ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR. | DONNERSTAG 20 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT SONNTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 46. WIEN, SONNTAG DEN 25. JUNI 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten!

Pränumerations-Einladung

auf die

„Allgemeine Sport-Zeitung".

Zwanzigster Jahrgang, 1899.

Mit 1. Juli beginnt das dritte Quartal des XX. Jahrganges, und bitten wir jene unserer P. T. Leser, deren Abonnement hiermit abgelaufen, um baldgefällige Erneuerung desselben, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Pränumerations-Preise bei directer Francozusendung:

Für Oesterreich-Ungarn: Ganzjährig 20 fl. (halbjährig 10 fl., vierteljährig 5 fl.)
Für das Deutsche Reich: Ganzjährig 36 Mark (halbjährig 18 Mark, vierteljährig 9 Mark)
Für Russland, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen: Ganzjährig 24 fl. (halbjährig 12 fl. ö. W.).
Für Frankreich, Spanien, Belgien, Schweiz, Italien, Türkei, Griechenland, Serbien und Rumänien: Ganzjährig 48 Frcs. (halbjährig 24 Frcs.).
Für England, Amerika und alle anderen überseeischen Länder: Ganzjährig 1 Pfd. St. 16 Sh. (halbjährig 18 Sh.)

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch und sammtlicher Monatskalender . . . . 34 fl. ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch . . . . . 28 » » »
3. **Kalender-Abonnement,** d. i. für die sammtlichen Kalender, nämlich Turfbuch und Monatskalender . . . . 14 » » »

Die Administration der
„Allgemeinen Sport-Zeitung"
Wien, I., „St. Annahof".

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 25. JUNI 1899.

ZUM MEETING IN SARAJEVO.

Wieder ertönt der Ruf: »Auf nach Sarajevo!«, wieder erlässt die bosnische Regierung an alle Freunde des Rennsports in Cis- und Transleithanien die Einladung, sich nach Sarajevo zu begeben, um Zeugen der hippischen Kämpfe auf der schönen Rennbahn auf der Ebene von Butmir zu sein, wieder stehen den Rennstallbesitzern Preise zur Verfügung, wie sie in solcher Höhe auf einer Provinzbahn sonst nicht zu holen sind. Den einen Zweck, den die bosnische Landesregierung verfolgte, als sie vor sechs Jahren den Rennplatz am Fusse des Trebevics schuf und mit einem Programme vor die Oeffentlichkeit trat, das thatsächlich nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande Aufsehen erregte, hat sie wirklich erreicht. Sie wollte der heimischen Bevölkerung ad oculos demonstriren, dass das Vollblutpferd weit besser sei als die Producte der bosnischen Pferdezucht, sie wollte die heimischen Züchter damit dahin bringen, sich von veralteten Vorurtheilen loszureissen und die bosnische Zucht auf eine höhere Stufe zu erheben. Thatsächlich ist in dieser Beziehung ein grosser Umschwung vor sich gegangen, man kann heute ruhig von einer Hebung der bosnischen Zucht sprechen. Die bosnische Landesregierung war aber auch noch von einem anderen Gedanken geleitet, als sie die Rennen in Ilidze einführte. Sie sollten ein Mittel zur Steigerung des Fremdenverkehres sein. Alljährlich werden viele Theile der Habsburger Monarchie von tausenden und tausenden von Fremden besucht, welche entweder Heilung in den verschiedenen böhmischen oder ungarischen Curorten suchen oder welche unsere herrlichen Alpenländer besichtigen wollen. Nach Bosnien aber verirrt sich nur ein verschwindend kleiner Theil dieser ausländischen Touristen oder Vergnügungsreisenden. Und doch ist Bosnien ein Land, das sich in Bezug auf die Schönheiten seiner Gebirgsgegenden kühn mit Tirol und Salzburg messen kann, das eine ungeahnte Fülle an landschaftlichen Reizen aufweist. Die Regierung glaubte nun, dass die Rennen ein Mittel zum Zwecke sein werden, dass diese, wenn schon nicht viele Ausländer, so doch zahlreiche Bewohner der beiden Reichshälften anlocken werden. Leider hat sie in dieser Hinsicht bisher nur Enttäuschungen erlebt, der Besuch liess bisher immer viel, sehr viel zu wünschen übrig. Es gibt Vorurtheile, die schwer, unendlich schwer gebrochen werden können. Zu diesen gehört die fast allgemein verbreitete Ansicht, dass eine Reise nach Sarajevo mit grossen Schwierigkeiten, mit bedeutenden Opfern an Zeit verbunden sei. Das ist aber grundfalsch. Die Reise nach Sarajevo geht nicht nur ohne jegliche Umstände und sehr rasch von sich, sie ist auch überaus lohnend, namentlich die Fahrt durch Bosnien ist für den Naturfreund ein wahrer Genuss. Was aber den Aufenthalt in Sarajevo und in Ilidze anbelangt, so bietet derselbe der Annehmlichkeiten mehr als genug. Wir haben uns diesbezüglich schon öfters ausführlich verbreitet, so dass Wiederholungen überflüssig erscheinen. Heuer sollen übrigens mehr Anhänger des Rennsports nach Sarajevo kommen als in den letzten Jahren. Es wäre aber zu wünschen, dass die Rennen in Ilidze endlich einmal einen Massenzufluss von Fremden herbeiführen würden.

Auch die Zahl jener Vollblutpferde, welche bisher alljährlich nach der Hauptstadt von Bosnien gesendet wurden, war stets eine bescheidene. Dabei machte sich aber immer eine auffällige Erscheinung bemerkbar. Trotz der schwachen Beschickung der einzelnen Rennen verliefen dieselben immer noch sehr anregend, und namentlich die beiden Hauptrennen des Meetings, der Kaiser-Preis und der Preis von Ilidze, waren Jahr für Jahr sehr interessante Rennen. Man kann Aehnliches auch heuer erwarten. Der Kaiser-Preis ist ein ziemlich offenes Rennen, der Preis von Ilidze und der Preis der Stadt Sarajevo aber sind so gut gemachte Handicaps, dass Niemand mit Bestimmtheit die wahrscheinlichen Sieger angeben kann. Der Kaiser-Preis, um den sich die Ereignisse des heutigen Tages gruppiren, wird ein verhältnissmässig grosses Feld beim Pfosten versammeln, denn es gelten nachfolgende Pferde als wahrscheinliche Theilnehmer:

*Gf. E. Degenfeld's 3j. br. H. *Wedding eve* v. Fenék—Menyasszony, 54 Kg. (Metcalf) .	?
Mr. Dorryt's 3j dbr. H *Simbach* v. Bocage—Banderilla, 48 Kg. (Ch. Planner) . . .	Gilchrist
A. Egyedi's 3j. br. H. *Káplár* v. Dunure—Queen's Colour, 48 Kg. (Spider)	Cleminson
Gf Lad. Forgach' 3j dbr. St. *Szeszély* v. War Horn—Hobórt, 46½ Kg. (Richards) .	Wilton
*G. v. Rohonczy's 3j. br. H. *Tiszagyöngye* v. Arcadian—Tizianella, 48 Kg. (Horvath) .	} [illegible]
*Dess. 3j. F.-St. *Arkangyaldt* v. Arcadian—Coppelia, 46½ Kg. (Horvath)	}
Gf. A. Sternberg's 3j. F.-H. *Ravachol* v. Abonnent—Vivienne, 48 Kg. (H. Reeves) .	S. Bulford
Dess. 4j. br. H. *Aldomás* v. Montbar oder Dunure—Altona, 56½ Kg. (H Reeves) .	Barker
Bar. S. Uechtritz' 3j. F.-H. *Pimasz* v. Beau Brummel—Problème, 48 Kg. (Milne) . . .	Poole
Mr. C. Wood's 3j. br. H. *Boston* v. Beauminet—Modiste, 48 Kg. (E. Hesp)	Rumbold

* Zweifelhafter Theilnehmer.

Wedding eve ist das einzige Pferd in obiger Liste, welches ein Mehrgewicht im Sattel hat, und zwar hat er eine Pönalität von fünf Pfund aufzunehmen. Seinen sämmtlichen Gegnern aber kommt eine Erleichterung von sieben Pfund zu Gute; da aber die weitaus meisten derselben nicht zwölf Pfund unter *Wedding eve* stehen, hat dieser Hengst kaum Platzchancen. Gegen *Káplár* sprechen seine letzten Leistungen. Im Preis von Ilidze stellt der Handicapper *Káplár* wohl acht Pfund über *Ravachol*, darnach sollte also der Egyedi'sche Hengst *Ravachol* sicher halten. Nun führt der Preis von Ilidze nur über die Meile, der Kaiser-Preis aber über anderthalb Meilen, was zu Gunsten von *Ravachol* spricht, welcher sich im Buccaneer-Rennen als ein ausgezeichneter Steher erwiesen hat. Auch wenn man sich erinnert, dass *Káplár* im Krieau-Rennen von *Pharao*, dieser aber im Preis von Stadlau von *Cromwell* geschlagen worden ist, zu dem sich im Buccaneer-Rennen *Ravachol* so gut gehalten hat, und wenn man weiters erwägt, dass *Káplár* derzeit kaum mehr so gut ist als im Frühjahre, muss man *Ravachol* den Vorzug vor *Káplár* geben. Vor *Káplár* muss auch *Szeszély* sein, welche im Oesterreichischen Stutenpreis vor *Napfény* endete, die wieder im Beaten-Handicap am 11. Juni in Wien weit vor *Káplár* eingekommen ist. *Szeszély*, deren Stehvermögen wohl nicht anzuzweifeln ist, wird überhaupt sicher eine allererste Rolle spielen. Der eventuelle Träger der Rohonczy'schen Farben kommt ebensowenig in Betracht wie *Pimasz*, dem 2400 Meter viel zu weit sind. *Simbach* steht nach dem Fóther Handicap unter *Káplár*, besitzt daher nach Form ebensowenig Siegesaussichten wie *Aldomás*, welcher im Buccaneer-Rennen weit hinter seinem Stallgenossen *Ravachol* eingekommen ist. *Boston* ist heuer zweimal gelaufen, er hat im Praterpreis *Titulus bibendi* und *Cassiopeia* bezwungen und war in den Trial-Stakes nirgends. *Titulus bibendi* hat nachher im Preis von Stadlau als massiger Dritter hinter *Cromwell* und *Pharao* den Richter passirt, man kann somit den Sieg von *Boston* über *Titulus bibendi* nicht hoch schätzen. Da aber andererseits zu bedenken ist, dass der Esterházy'sche Hengst Ende Mai in Wien nicht auf der Höhe seines Könnens stand, und weiters *Boston* nach seiner Form als Zweijähriger als ein ziemlich gutes Pferd anzusprechen ist, müssen ihm immerhin gewisse Siegesaussichten zugesprochen werden. Die heutigen Leistungen der obigen Pferde lassen aber in

Szeszely und ***Ravachol***

erstere Bewerber um den reichen Preis erblicken als in *Boston*.

Für den Preis von Ilidze, das werthvollste Rennen am Mittwoch, lässt sich dermalen noch nicht eine verlässliche Starterliste aufstellen, da auf die Zusammensetzung des Feldes die Ereignisse des Eröffnungstages Einfluss nehmen dürften. Man wird aber kaum weit fehlgehen, wenn man

Kisasszony 4j., 62 Kg. (Wilton), *Balek* 5j., 56 Kg. (Barker), *Beauharnais* 5j., 56 Kg. (Rumbold), *Pimasz* 3j., 54½ Kg. (Poole), *Diszpolgár* 4j., 51 Kg. (?), oder *Ujfalu* 3j., 50½ Kg. (Clemmson), und *Taltos* 4j., 48 Kg. (Gilchrist) als vermuthliche Theilnehmer bezeichnet. *Beauharnais* und *Pimasz* dürften das Ende des Rennens unter sich ausmachen.

Zu den nachstehenden Voraussagen sei bemerkt, dass Tips für das Welter-Handicap und das Trostrennen nicht gegeben werden konnen, weil die Gewichte für das erstere Rennen erst morgen publicirt werden, die Besetzung des Trostrennens aber abhangig ist von dem Ausgange des Kaiser-Preises, die drei Erstplacirten im letzteren Rennen dürfen namlich im Trostrennen nicht laufen.

Tips für heute:
Trebevics-Preis: *Sandwich—A tempo.*
Kaiser-Preis: *Szeszély—Ravachol.*
Preis der Stadt Sarajevo: *Isolde—Balek.*
Steeple-chase: Stall Graf Zd. Kinsky—*May be.*

Tips für Mittwoch:
Bosna-Preis: *Simbach*—Stall Graf Forgách.
Preis von Ilidze: *Beauharnais—Pimasz.*
Steeple-chase: *May be*—Stall Graf Zd. Kinsky.

ZU DEN LEMBERGER RENNEN.

Der Lemberger Rennplatz gehört zu den altesten in der Monarchie; er war noch in der Zeit eine gerne aufgesuchte Pflegestatte des Rennsports, als noch Prag blühte und in Oedenburg legitime Rennen von Bedeutung abgehalten wurden. Und die Jahre zogen in's Land und mit ihnen kamen neue Rennplatze. In Alag gründete der Ungarische Herrenreiter-Verein einen Rennplatz, welcher heute zu den besuchtesten der Monarchie gehört, der Krakauer Rennplatz, die Schopfung des Krakauer Rennvereines, trat in's Leben, in Tátra-Lomnicz schuf der Ungarische Jockey-Club eine zweite Rennbahn, in Sarajevo liess die bosnische Landesregierung einen wunderschönen Rennplatz anlegen, und ein paar Jahre spater endlich wurde Kottingbrunn eroffnet. In der Zeit dieser Gründungen wurde Lemberg den grossen Rennstallen in Totis, in Alag und in den anderen Trainingquartieren von Niederosterreich und von Ungarn mehr und mehr entfremdet, seltener und seltener wurden Pferde aus denselben nach der galizischen Hauptstadt entsendet. Alle Anstrengungen, welche der Galizische Rennverein machte, waren vergebens, selbst die Ausschreibung von sehr grossen Rennen, welche weit über die bescheidenen Mittel der genannten Renngesellschaft hinausgingen, konnte das so stark erlahmte Interesse der grossen österreichischen und ungarischen Ställe an den sportlichen Vorgangen in Lemberg nicht mehr heben. So konnte es geschehen, dass der mit 25.000 K. dotirte Preis von Lemberg 1897 nur von drei Pferden bestritten wurde, noch dazu von drei Pferden recht massiger Classe, von *Brumaw*, *Margosza* und *Protest*, welche in dieser Reihenfolge den Richter passirten. *Brumaw* siegte nach hartem Kampfe. Auf ihm war Peasnall im Sattel, der seitdem kein Rennen mehr hat gewinnen konnen.

Der Galizische Rennverein zog aus der ablehnenden Haltung der grossen Rennstalle sofort mit anerkennenswerther Raschheit und mit geschickter Beobachtung der vorwaltenden Umstande die entsprechenden Folgerungen. Nachdem er vorher schon in begreiflicher Weise bei Ausarbeitung seiner Ausschreibung auf die galizischen Stalle besondere Rücksicht genommen hatte, gab er nunmehr seinen Propositionen einen nahezu ausgesprochen localen Charakter, er passte sie ganz den heimischen Verhaltnissen an. Man betrachte nur einmal das Programm des am nachsten Mittwoch beginnenden viertagigen Meetings. Dasselbe weist 23 Rennen auf, von denen nicht weniger als 19 nur galizischen oder in der Bukowina gezogenen Pferden offen sind. Die Zuchtverhaltnisse in Galizien und in der Bukowina haben in den letzten Jahren einen so bedeutenden Aufschwung genommen, dass der Galizische Rennverein es ganz gut wagen konnte, seinem Sommer-Meeting jene Signatur aufzudrücken, welche es heute besitzt. In den beiden Landern werden derzeit so viele Vollblut- und Halbblutpferde edlerer Race gezogen, dass damit ganz gut mehrere Meetings im Jahre bestritten werden konnen. Dass aber solche Ausschreibungen, wie sie die mehrfach genannte Renngesellschaft für heuer veröffentlicht hat, der guten Sache nur nützen konnen, dass sie dazu dienen, die Rennstallbesitzer und Züchter nur anzuspornen, das liegt auf der Hand. Dazu kommt noch eine Bestimmung, welche ungemein glucklich getroffen und geschaffen ist, namentlich die Züchter in ihren Bestrebungen bestens zu unterstützen. Das ist die Ausschreibung einer Züchterpramie. In nahezu allen Rennen erhalt namlich der Züchter des Siegers fünf Percent von der Summe, welche der Sieger erhalt. Den hohen Werth derartiger Zuchtpramien braucht man wohl nicht besonders hervorzuheben.

Was nun die Rennen selbst anbelangt, so genügen wohl Streiflichter auf die bedeutendsten Concurrenzen des Meetings. Da ist am Mittwoch der Preis des k. k. Ackerbauministeriums von 3900 K. für dreijahrige und altere Pferde. Derselbe dürfte an einen Trager der Farben des Herrn Ladislaus Schindler fallen, welcher die Wahl zwischen *Gretchen*, *Biegun*, *Kochanka* und *Jaskólka* hat. *Plug* ist der gefahrlichste Gegner. Am Samstag wird der Staatspreis, das werthvollste Rennen der ganzen Reunion, gelaufen. Er ist mit 6750 K. dotirt, den Dreijahrigen reservirt und führt über 2400 Meter. *Plug*, *Fais ton chemin* und *Jaskólka* kommen hiefür in erster Linie in Betracht. Das Grosse Chorostkower Hürdenrennen, ein Herrenreiten von 3000 K. über zwei Meilen am selben Tage, liegt anscheinend zwischen dem Vertreter des Schindler'schen Stalles und *Walküre*. In der Grossen Lemberger Steeplechase, gleichfalls einem Herrenreiten von 3500 K. über 4800 Meter, am Sonntag den 2. Juli kommen wohl *Licho* und *Nemo* in erster Linie in Betracht, und das Aneiferungs-Zuchtrennen, welches mit einem Goldpokal und 2000 K. ausgestattet und Dreijahrigen offen ist, schaut wie ein gutes Ding für *Fais ton chemin* aus.

Tips für Mittwoch:
Damenpreis: *Biegun—Dylagówka.*
Aneiferungs-Hürdenrennen: *Kania—Metal.*
Maidenrennen der Zweijährigen: *Wacpan—Biegunek.*
Preis von Czarnokonce: *Licho—Nemo.*
Ackerbauministerium-Preis. Stall Schindler—*Plug.*

Tips fur Donnerstag:
Halbblut-Steeple-chase: *Nemo—Darley.*
Verkaufsr. der Hengste: *Plug*—St. Gf. Siemienski.
Officiers-Steeple-chase: *Hatha*—Stall Obl. Koller.
Zuchtrennen III. Classe: *Maciek—Smigownica.*
Vergleichs-Flachrennen: *Brin d'or—Paula.*
Hürdenrennen: Stall Schindler—*Walküre.*

Tips fur Samstag:
Potocki-Memorial: *Gretchen—Dylagówka.*
Aneiferungs-Steeple-chase: *Metal—Paz.*
Staatspreis: *Plug—Fais ton chemin.*
Chorostkower Hürdenr.: St. Schindler—*Walküre.*
Zuchtrennen II. Classe: *Maciek—Smigownica.*
Koltower Jagdrennen: Stall Obl. Koller—*Nemo.*

FONOGRAF.

HEUTE: Regatta in Wien. ½5 Uhr.

HEUTE: Radwettfahren in Wien. 3 Uhr.

28 SEITEN umfasst die heutige Nummer!

HEUTE und Mittwoch: Rennen in Sarajevo, 3 Uhr

NACHSTEN MITTWOCH: Rennen in Lemberg 3 Uhr.

NACHSTEN SONNTAG finden die ersten Rennen auf der neuen Bahn in Karlsbad statt.

IN NEWMARKET nimmt übermorgen das erste Juli-Meeting, welches sich über vier Tage erstreckt, seinen Anfang.

AIROLO ist aus dem North Derby am Dienstag in Newcastle als Sieger gegen *Moralist* und *Wolf's Hope* hervorgegangen.

VELASQUEZ, der Zweite zu *Perth* im franzosischen Derby und im Grand Prix de Paris, wird im Grand Prix de Deauville wieder herausgebracht werden.

A TEMPO wird in Sarajevo, wie es heisst, doch nicht im Kaiserpreis, sondern im Preis von Ilidze starten Ausser ihm nimmt Charles Planner noch *Isolde* nach der bosnischen Hauptstadt mit.

39 PFERDE, darunter *Batt*, *Newhaven II.*, *Jaquemart*, *Hawfinch*, *Labrador* und *Survivor*, wurden für den altclassischen Liverpool Summer Cup gemeldet, welcher am 21. Juli gelaufen werden soll.

DER KAISER-PREIS bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Rennprogramme von Sarajevo, am Mittwoch gruppiren sich die Rennen auf der schönen Bahn bei Butmir um den Preis von Ilidze.

IM GRAND CRITERIUM, dem grossen belgischen Zweijahrigen-Rennen über 900 Meter, das am 1. August in Ostende zur Entscheidung gelangt, sind zwei deutsche Pferde, *Cowes* und *Cimiez*, stehengeblieben.

DER GÖDER STALL, welcher ursprünglich *Boston* zur Theilnahme am Kaiserpreis in Sarajevo aussersehen hatte, wird nun nach den Ergebnissen eines Trials *Beauharnais* für das grosse Rennen satteln lassen.

IN HANNOVER beginnt heute das dortige Meeting, dessen Hauptrennen der Preis der königlichen Haupt- und Residenzstadt Hannover, die Grosse Hannover'sche Steeple-chase und der Grosse Preis von Hannover sind.

E. MARTIN ist aus seiner Stellung bei Sir John Blundell Maple geschieden. Es ist nicht unmoglich, dass der bekannte Jockey wieder nach Deutschland zurückkehrt und von einem der grosseren inlandischen Stalle engagirt wird.

SAILOR LAD, ein Sohn des *Ladas* und der berühmten *Seabreeze*, soll einer der besten Zweijahrigen Englands sein. Es heisst, dass der dem Lord Rosebery gehörige Hengst sein Debut in den Champagne Stakes in Doncaster absolviren soll.

BONAVISTA, der Kisbérer Deckhengst, steht unter den in England heuer erfolgreichen Vaterpferden an zweiter Stelle Seine Producte haben bis jetzt schon nahe an 90.000 fl. gewonnen. Den ersten Platz nimmt naturlich *Orme*, der Vater von *Flying Fox*, ein.

IN AUTEUIL wurde am Donnerstag der Prix Saxifrage für Vierjahrige entschieden. Die werthvolle Handicap Steeple-chase (10.000 Frcs., 4200 Meter) fiel an des Grafen Le Marois *Puchero*-Tochter *Rades*, die *Tournay*, *Cocardas* und zwei andere Pferde sicher schlug.

HERR G. BEIT, der bekannte Hamburger Sportsman, ist ein sehr freigebiger Herr. Nach der letzten Auction in Gross-Boostel schenkte er zwei Jahrlinge den Trainers E. N. Arnull und Voss, welche den jungen Thieren die gutgewahlten Namen *Present* und *Geschenki* gaben.

HERR JEAN DE RESZKE, welcher bekanntlich bei uns seit einigen Jahren Pferde laufen lasst, soll die Absicht haben, sich im kommenden Jahre in grösserem Maasse an den Rennen in Deutschland zu betheiligen. Die Bestatigung dieser aus Paris stammenden Nachricht ist noch abzuwarten.

JOCKEY WARNE wurde im Deutschen Derby bekanntlich wahrend des Rennens von *Xamete* aus dem Sattel geschleudert. Wenn er nun auch keine ernsteren Verletzungen erlitt, so wird Warne doch einige Zeit seinen Beruf nicht ausüben konnen, Warne hofft übrigens, bereits in Breslau wieder zu reiten zu vermögen.

DER PREIS VON WEIL, die werthvollste Steeple-chase in Süddeutschland, wurde am Sonntag in Stuttgart von Herrn H. Suermondt's *Marmelade*, der Siegerin des Grossen Preises von Frankfurt, gewonnen. Der Stute kamen aber die Stürze ihrer beiden gefahrlichsten Gegner *Sonderling* und *Knockdown* sehr zu statten.

IN GATWICK begann am Dienstag das dortige Sommer-Meeting. Die Hauptnummer des Eröffnungstages bildete das mit 500 Pfd. St. dotirte Gatwick Selling-Handicap uber die Meile, das von dem Amerikaner *Boomer*, einem dreijahrigen *Sensation*-Sohne, auf dem Sloan im Sattel war, gegen *Zethos* und *Gentleman of France* gewonnen wurde

SHERBURN ging aus dem Northumberland Plate am Mittwoch in Newcastle als Sieger hervor. Das mit 1000 Pfd. St. dotirte Zwei Meilen-Rennen wurde von sieben Pferden bestritten, von welchen *Ameeo* und *Dermot Asthore* dem Sieger zunachst endigten. *Sherburn* gewann sicher mit einer Lange, *Dermot Asthore* war blos einen Kopf zuruck Dritter.

VILLECHETIVE, eine Dreijahrige im Besitze des M. Arnaud, gewann am Dienstag in Maisons-Laffitte den Prix Révérend (10.000 Frcs., 2500 Meter) im Handgalopp gegen drei gute Pferde Der Sieg der Stute, die allerdings im Gewichte ziemlich günstig daran war, ist darum von Interesse, weil sie ein Engagement im Fürstenberg-Memorial zu Baden-Baden besitzt

SLUSOHR, der Gewinner des Hansapreises, wird, wie es heisst, nunmehr für den Wiener Jubilaums-Preis [illegible] in diesem Rennen wird der Hengst moglicherweise noch [illegible] Rennen des Inlandes laufen. Er soll nämlich fur den Preis des Ackerbauministeriums genannt werden, der am 7. October in Pest gelaufen wird, an dem bekanntlich schon vor ihm zwei deutsche Pferde, *Armbruster* und *Geranium*, theilnahmen.

DIE WIENER REGATTA, die heute auf dem Kaiserwasser stattfindet, verspricht einen glanzenden Verlauf zu nehmen Die Nennungen lassen bekanntlich an Zahl wie an Qualitat nichts zu wünschen übrig, ausserdem wird eine ganze Reihe ausgezeichneter auswärtiger Mannschaften am Start erscheinen, so dass fur heute Nachmittags auf der alten Donau spannende Kampfe bevorstehen. Alles Nähere unter »Rudern«.

EIN SEHR GUTES PFERD scheint in dem englischen Zweijahrigen *O'Donovan Rossa* zu stecken. Derselbe, leider ein Wallach, gewann am Donnerstag wieder ein Rennen, namlich das Seaton Delaval Plate (1200 Pfund Sterling, 1000 Meter) in Newcastle gegen *Maguerau*, *Lumley Moor* und fünf andere Pferde, trotzdem er die für einen Zweijahrigen sehr respectable Burde von 60 Kg. im Sattel hatte und an alle seine Gegner Gewicht weggab. *O'Donovan Rossa* ist sehr gut gezogen; er stammt von *Donovan* aus einer Stute von *Barcaldine*.

FUR OSTENDE scheinen sich heuer die deutschen Hindernissställe zu interessiren. Einmal ist für die »Grande Course des Haies Internationale«, ein Handicap im Werthe von 15.000 Frcs. und über 2800 Meter, *Undolf* genannt worden, das weitaus beste deutsche Hurdenpferd. Sodann hat in der Grand Steeple-chase, einem 3500 Meter-Handicap mit dem gleichen Preise, *Markolf* ein Engagement gefunden Das Hürdenrennen wird am 30. Juli gelaufen, die Steeple-chase am 7. August; die Gewichte werden am 11., respective 18. Juli veröffentlicht.

PERTH, der Doppelsieger im franzosischen Derby und im Grand Prix de Paris, wird gegenwartig bis zum Prix Monarque in Maisons-Laffitte Ruhe geniessen. In diesem Rennen, das am 30. Juli zur Entscheidung kommt, wird *Perth* auf *Fourire* treffen, welch Letzterer sich bisher noch nicht mit dem Bezwinger von *Holocauste* gemessen hat Da *Fourire* bislang einen Sieg nach dem anderen, und zwar in einem derartigen Style gefeiert hat, dass man ihn entschieden für einen Dreijahrigen allererster Classe ansehen muss, so ist die Begegnung der zwei Hengste von hochstem Interesse.

IN NEWMARKET werden am Donnerstag die Princess of Wales Stakes, das eine der 10000 Pfund-Rennen Englands, gelaufen. In dem Rennen ist naturlich Alles concurrenzberechtigt, was es in Grossbritannien an hervorragenden Vier- und Dreijährigen gibt, namlich *Jeddah*, *Ninus*, *Dieudonné*, *Greenan*, *Dunlop*, *Flying Fox*, *St. Gris*, *Frontier*, *Musa*. *My Boy*, *Sandringham* u. s. f. Sollten *Jeddah* und *Flying Fox* herausgebracht werden, so werden sich die Princess of Wales Stakes dieses Jahres durch das Zusammentreffen der beiden Derbysieger mit *Dieudonné* jedenfalls sehr interessant gestalten.

DER GROSSE PREIS von Hannover kommt morgen zur Entscheidung. An dem Rennen, das in früheren Jahren des Oefteren auch von osterreichischen Pferden bestritten und gewonnen wurde — von *Kincsem*, *Pancake*, *Millerjung* und *Excelsior II.* — werden heuer nur Vertreter deutscher Farben theilnehmen. Das Feld wird voraussichtlich kein besonders starkes sein. Als Starter gelten: *Gastfreund* 3j., 57 Kg. (Ballantine), *Musensohn* 3j., 53 Kg. (Chapman), *Bayreuth* 3j., $51\frac{1}{2}$ Kg. (Sopp), *Mons. Marc* 4j. $62\frac{1}{2}$ Kg (Bowman), *Wilis* 4j., $61\frac{1}{2}$ Kg. (Utting) und *Ziuno* 4j., $53\frac{1}{2}$ Kg. (Jones). Nach öffentlicher Form muss man das Rennen zwischen die beiden Graditzer *Gastfreund* und *Musensohn* sowie *Wilis* legen.

OR-DUR hat im Sprudel Handicap in Karlsbad das Höchstgewicht von $63\frac{1}{2}$ Kg. erhalten vor *Busserl* (62 Kg.), *Gonosz* ($59\frac{1}{2}$ Kg.), *Pavolin* ($57\frac{1}{2}$ Kg), *Irrthum* ($57\frac{1}{2}$ Kg.), *Eclair* (54 Kg), *Jane Eyre* (54 Kg.) etc Im Schlossbrunn-Handicap steht *Pavolin* mit $64\frac{1}{2}$ Kg. obenan vor *Gehst vira* ([illegible]$7\frac{1}{2}$ Kg.), *Almaviva* ($55\frac{1}{2}$ Kg.), *Gaspilleur* ($55\frac{1}{2}$ Kg.), *Highest time* (55 Kg.) u. s. w. In der Hirschensprung-Steeple-chase wurde *Trial* mit 75 Kg. an die Spitze der neun gewichteten Pferde gestellt; ihm folgen *Alár* mit 73 Kg., *Tricky* mit $68\frac{1}{2}$ Kg., *Slava* und *Hirnök* mit je 67 Kg., *Sarolta* und *Wagner* mit je 65 Kg. und *Ex offo* und *S'Azám* mit je 60 Kg. *Tricky* wird gewiss als Favorit starten.

EIN GROSSES FIASCO hat der letzte amerikanische Meisterschaftskampf zwischen den Boxern Jeffries und Fitzsimmons seinen Unternehmern gebracht. Diese hatten namlich gehofft, dadurch auf ein grossartiges Ertragniss zu kommen, dass sie kinematographische Aufnahmen von dem Boxerweltkampf machen liessen, die dann in alle Welt verkauft werden sollten. Die Speculation ware gewiss richtig gewesen, wenn nicht, wie sich nachher herausstellte, die Aufnahmen missglückt waren und die Bilder in Folge dessen sich nicht hervorrufen lassen wollten. Man hat demnach beschlossen, grosse Boxerkampfe von nun an nie mehr bei Bogenlicht abzuhalten und aufzunehmen, denn dieses scheint die Ursache des Misslingens gewesen zu sein.

WELTMANN, einer der besten *Chamant*-Sprossen, die in Graditz gezogen wurden, ist vor Kurzem eingegangen. Er erschien im Ganzen nur viermal auf der Rennbahn, je zweimal als Zweijahriger und als Dreijahriger. Sein Debut feierte er im Baden-Badener Zukunftsrennen 1882, in dem er unplacirt war. Sein zweiter Start im Deutschen Gestütspreis, dem jetzigen Herzog von Ratibor-Rennen, war erfolgreich; er siegte verhalten über sieben Gegner. Als Dreijahriger gewann er die goldene Peitsche in Hoppegarten; unterlag aber im Henckel-Rennen in Folge eines Kinnbackenbruches. *Weltmann* wanderte nun in's Gestüt, in dem er einige gute Rennpferde erzeugte, wie *Goldmann*, *Nebelstern*, *Uberto*, *Granit*, *Erbtante*, *Pfeffer*, *Wäscherin* etc.

EIN TURFSCANDAL beschaftigt gegenwartig in New-York vielfach die Rennwelt. In der jüngsten Zeit glaubte man zu bemerken, dass verschiedene der auf den New-Yorker Rennbahnen thatigen Jockeys im Einverstandnisse miteinander nicht ehrlich ritten. Am vorigen Samstag nun kam die Geschichte zum offenen Ausbruche. Bei dem Suburban Handicap, das auf der Sheepshead Bay-Bahn gelaufen wird, war *Banastar* heisser Favorit. Als das Rennen begann, blieb sein Reiter Maher, einer der besten und popularsten Jockeys in Amerika, mit ihm ganz ruhig am Start stehen, um dann aussichtslos geschlagen hinter den Anderen einherzugaloppiren. Das Publicum war einhellig der Ansicht, Maher habe absichtlich den Fehler gemacht, stehenzubleiben, und verlangte unter ungeheurem Tumulte die Bestrafung Maher's. In der That straften ihn die Stewards und suspendirten ihn vom Reiten. Der Besitzer von *Banastar*, der Milliardar Charke, gab offen seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass Maher das Pferd mit gutem Grunde verhalten habe. Mr. Charke hat ubrigens für seinen Jockey eine ebenso originelle als wirkungsvolle Strafe ausfindig gemacht. Er erklärte namlich, dass er Maher für die weitere Dauer seines Contractes — zwei Jahre noch — nicht entlassen, sondern ihm seinen Gehalt von 10.000 Dollars per Jahr auszahlen werde, dafur aber fest entschlossen sei, ihn während dieser Zeit nicht einen Ritt zu gestatten.

A Good Tip.

Girls who wish to have small and prettilyshaped mouths should repeat at frequent intervals during the day: »Fanny Finch fried floundering fish for Frances Forbes' father.«

An Attentive Daughter.

He (after marriage): »I don't see why you are not as considerate of my comfort as you used to be of your father's.«

She: »Why, my dear, I am!«

He: »How do you make that out? When I come into the house I have to hunt around for my slippers and everything else I happen to want; but when I used to court you, and your father would come in from down town, you would rush around gathering up his things, wheel his easy chair up to the fire, warm his slippers, and get him both a head-rest and a foot-rest, so that all he had to do was to drop right down and be comfortable.«

She: »Oh, that was only so he'd go to sleep [illegible].«

PROSPECT

DES

GRAND HOTEL „ERZHERZOG JOHANN“

AM SEMMERING

mit der Dependance „POST-VILLA“.

Das ganz neue Grand Hôtel »Erzherzog Johann« wurde 1898—1899 nach den Angaben seines Besitzers von den Wiener Architekten Fellner und Helmer unter Mitwirkung einer Reihe der ersten Firmen des Bauhandwerkes aufgeführt. Dasselbe steht ungefahr an derselben Stelle, nur etwas mehr südlich, wo ehedem durch Jahrhunderte der alte Gasthof »zum Erzherzog Johann« gestanden. Die Pietat für das alte Haus, die Popularitat, welche dieses durch Generationen genossen, und die Erwagung, dass auch für das nunmehr vornehmste und feinste Hôtel auf steirischem Boden sicher kein besserer Name zu finden ware, als der des unvergesslichen Erzherzogs Johann, führten zur treuen Beibehaltung des stolzen alten Namens, der hoffentlich auch dem neuen grossen Unternehmen Glück bringen wird, wie so lange Zeit hindurch das kleine, alte damit vortrefflich gedieh.

Das neue Grand Hôtel »Erzherzog Johann« bietet seinen Besuchern jeden Comfort. Es umfasst 102 Wohnzimmer in den verschiedensten Grossen und mit zahlreichen Balkonen und Erkern — darunter viele sehr grosse Zimmer und reizende Salons, ebenso verschiedene Dienerschaftszimmer.

Vom Vestibule aus führt ein elektrischer Personenaufzug in alle Stockwerke.

Sammtliche Raume sind heizbar, die Schlafzimmer im Parterre und 1. Stock mittelst Centralheizung, jene im 2. und 3. Stockwerk durch vorzügliche Kachelofen.

Die Zimmer entsprechen allen Anforderungen der neuen Zeit und des modernen Geschmackes; sie sind ausserst bequem und sehr stylvoll moblirt, insbesonders sind die Betten ausnehmend gross und auf das Allervorzüglichste eingerichtet. In den Betten ist jedes Stück vom Besten, was existirt, und zwar gilt dies für alle Stockwerke gleich bis auf das kleinste und billigste Mansardenzimmer.

An gemeinsamen Raumen stehen den Bewohnern des Hôtels zur Verfügung: eine grosse Eintrittshalle, Conversations- und Schreibsalon, Musikzimmer etc., dann an öffentlichen Localen: hochelegante grosse Speisesale mit gedeckter Veranda und Vorgarten für die feine Welt, gemüthliche Gast- und Schank-Localitaten mit grosser Veranda und Vorgarten für die einfacheren Gaste, schliesslich ein sehr grosses, fein ausgestattetes Kaffeehaus für den allgemeinen Verkehr.

Alle diese offentlichen und gemeinsamen Raume sowie alle Gange, Stiegen, Closets etc. etc. werden durch die Centralheizung gleichmassig erwarmt.



Das Grand Hôtel »Erzherzog Johann« besitzt seine eigene, grosse, sehr ergiebige Hochquellenleitung mit vorzüglichstem Trinkwasser.

Bader gibt es im Hause.

Briefkasten und Telephon befinden sich im Grand Hôtel »Erzherzog Johann«, der Briefkasten im Vestibule, das Telephon ebendaselbst in der Verwaltungskanzlei.

Die Zustellung der Briefe, Werthsendungen und Packete für die Hôtelgaste erfolgt unmittelbar nach Eintreffen der Postzüge durch einen eigenen k. k. Brieftrager direct vom Bahnhofe aus.

Für die Bewohner des Grand Hôtel »Erzherzog Johann« ist weiters — und zwar zu deren ausschliesslichem Gebrauche — ein zwanzig Joch (über 100.000 Quadratmeter!) grosser vollstandig abgeschlossener Hôtelpark mit herrlichen alten Waldbäumen reservirt.

Das Grand Hôtel »Erzherzog Johann« steht nach allen vier Fronten hin frei. Direct hinter der Ostseite des Hauses und von diesem nur durch einen kleinen Wiesenstreifen getrennt, steigt der herrliche, weitausgedehnte Sonnwendsteinwald Sr. Durchlaucht des Fürsten Liechtenstein empor. Es ist dies der grösste und weitaus schönste Waldbestand am ganzen Semmering, dessen machtige Baumriesen die würzigste, kraftigste und ozonreichste Luft bergen, die weit und breit zu finden ist.

Durch diesen wunderbaren Wald, welcher reizende Spaziergange und in den Zeiten der allergrössten Hitze dichtesten Schatten und wohlthuende Kühle bietet, führt auch die Strasse zum Gipfel des Sonnwendstein hinauf, die gerade beim »Erzherzog Johann« ihren Ausgangspunkt hat.

Gegenüber der langs der Reichsstrasse gelegenen Westfront des Grand Hotel erhebt sich in einer Entfernung von hochstens 10 Minuten der Pinkenkogel, dessen Ersteigung auf sehr bequemen Wegen einen angenehmen, leichten Spaziergang von etwa 45 Minuten bildet.

Gegen Süden bietet der grosse, nur für die Gaste zugangliche Hôtelpark eine sehr hübsche Promenade mit zahlreichen Ruheplatzen. Gegen Norden zu liegt wieder ein hübscher Vorgarten vor dem Hause, über den hinweg man in die Ebene von Wiener-Neustadt hinabsieht.

Hundert Schritte von dem Haupteingange des Grand Hôtel »Erzherzog Johann« und auf der gegenuberliegenden Seite der Reichsstrasse, gerade wo von dieser der »Hochweg« abzweigt, liegt die ebenfalls ganz neu erbaute und möblirte »Post-Villa«, welche 22 Passagierzimmer enthalt und derzeit eine Dependance des Grand Hôtel »Erzherzog Johann« bildet.

Sowohl das Grand Hôtel »Erzherzog Johann« wie auch die »Post-Villa« sind durchaus elektrisch beleuchtet und erfolgt für diese Beleuchtung sowie fur »Service« keinerlei separate Berechnung. Die Preise der Zimmer verstehen sich stets einschliesslich Licht und Service.

Die Preise der Zimmer variiren je nach Lage und Grosse — 1 fl. 50 kr. bis 8 fl.

Elegante Wagen sowie der Hôtel-Omnibus und ein Gepackwagen erwarten bei jedem Schnell-, Post- oder Personenzuge die ankommenden Gaste des Grand Hôtel »Erzherzog Johann« auf dem Bahnhofe der Station Semmering. Nur zu dem erst gegen Mitternacht eintreffenden Schnellzuge wolle man gefalligst den Wagen bei der Hôtelverwaltung vorher bestellen.

Ausserdem stehen den Gasten des Grand Hôtel »Erzherzog Johann« die Hôtelequipagen zu allen kleineren und grösseren Fahrten und Ausflügen gegen die von der Behörde festgesetzten Taxen zur Verfügung.

Herrschaften, welche mit eigenen Equipagen auf den Semmering kommen und im Grand Hôtel »Erzherzog Johann« absteigen, finden daselbst, was bisher vollkommen gefehlt hat, in dem neuerbauten grossen Wirthschaftsgebaude des obigen Grand Hôtel fein eingerichtete Herrschaftsstallungen mit grossen, sehr geraumigen Standen, dazu Kutscherzimmer, kurz eine ausgezeichnete Unterkunft für eigene Pferde. Diese Stallungen bestehen aus zwei getrennten Raumen mit je fünf Ständen, welche lediglich zur Unterbringung der fremden Equipagenpferde benützt werden.

Das Grand Hôtel »Erzherzog Johann« und die »Post-Villa« unterstehen der dortigen Hôtelverwaltung, welche bereitwilligst alle weiteren Auskünfte ertheilt.

Brief-Adresse: Verwaltung des G. H. »Erzherzog Johann« am Semmering.

Telegramm-Adresse nur zwei Worte: „Erzjohann, Semmering“.





RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Sarajevo . . . 25., 28. Juni
Lemberg . . . 28., 29. Juni, 1., 2. Juli
Alag (Zweites Sommer-Meeting) . . . 29. Juni, 1., 2 Juli
Karlsbad . . . 2., 4., 6., 9. Juli
Totis . . . 9. Juli
Siófok . . . 15., 16. Juli
Kottingbrunn (Sommer-Meeting): 23., 25., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Czegléd . . . 30. Juli
Tátra-Lomnicz . . . 9., 10., 12., 13. August
Rymanów . . . 11., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Szegedin . . . 3. September
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . 3., 5., 8., 10. September
Grosswardein . . . 16., 17. September
Maria-Theresiopel . . . 17. September
Kottingbrunn (Herbst-Meeting) . . . 20., 22., 23. September
Maros-Vásárhely . . . 23., 24. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Klausenburg . . . 1., 8., 15. October
Pardubitz . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Hannover . . . 25., 26. Juni, 1., 2. October
Hamburg-Gross-Borstel . . . 2., 3., 23. Juli
Berlin-Carlshorst: 6., 27. Juli, 3., 10. August, 28. September, 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. November
Harzburg . . . 8., 9., 10., 15., 16. Juli
Hamburg-Horn . . . 11., 16., 18., 19. Juli
Berlin-Hoppegarten: 14., 17., 18. Juli, 11., 12., 18. September, 7., 9., 10. October
Königsberg . . . 23., 30. Juli, 6. August, 24. September
Doberan . . . 24., 25., 26. Juli
Neuss . . . 30., 31. Juli, 6. August
Gotha . . . 6., 7. August
Frankfurt a. M. . . . 13. August, 14., 15., 17. October
Baden-Baden . . . 20., 22., 24., 26., 27. August
Köln . . . 1., 3., 4. September, 20., 22., 23. October
Dresden . . . 7. September
Leipzig . . . 23., 24. September
München . . . 15. October

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . 9., 11. Juli

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Juni.

26. Sarajevo: Welter-Hcp. 4000 K., Gewichtspublic.

27. Alag: Verkaufsr. d. Dreij. 1300 K. — Verkaufs-Hürdenr. d. Dreij. 1900 K. — Sommer-St.-ch. 2200 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 1600 K. — Lelény-Preis. 1500 K. — Verkaufsr. 1300 K. — Preis von St. András. 3600 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 1500 K., zu nennen. — Hcp. 1500 K. — Evanthia-St.-ch. 3600 K. — Morny-Hürdenr. 1500 K. — Park-Hcp. 1500 K. — Csekö-St.-ch. 2400 K. — Juli-Hürdenr. 1800 K. — Schluss-Hcp. 1500 K., kl. Reug.-Erkl.

Juli.

1. Kottingbrunn: Grosses Hcp. d. Zweij. 12.000 K. — Preis von Kottingbrunn 23.000 K., zu nennen. — Preis von Schönau. 30.000 K. — Preis vom Helenenthal. 50.000 K., zweite Reug.-Erkl.

1. Budapest: Sommer-Hcp. 11.500 K., zu nennen. — Königin Elisabeth-Preis. Ehrenpreis und 59.000 K., letzte Reug.-Erkl. — St. Ladislaus-Preis. 42.000 K., zweite Reug.-Erkl.

1. Tátra-Lomnicz: Tátra-Hcp. 20.000 K. — Lomniczer Hcp. 7000 K., zu nennen.

1. Totis: Komorner Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Verkaufsr. 3000 K. — Esterházy-Hcp. 4000 K. — Tatai-Hcp. 3000 K. — Remeteség r Preis. 3000 K. — Hürdenr. 2000 K. — Verkaufs-St.-ch. 2000 K., zu nennen.

2. Siófok: Preis von Siófok. 1300 K. — Preis von Öreglak. 1500 K. — Somogyer Comitats-St.-ch. 1700 K. — Preis von Keszthely. 1500 K. — Verkaufsr. 1300 K. — Preis von Boglár. 1500 K. — Preis von Fonyód. 1500 K. — Stuhlweissenburger Comitats-St.-ch. 1700 K. — Tihanyer Hcp. 1500 K., zu nennen.

3. Totis: Komorner Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Esterházy-Hcp. 4000 K. — Tatai-Hcp. 3000 K. — Hürdenr. 2000 K., Gewichtspublic. — Verkaufsr. 3000 K. — Verkaufs-St.-ch. 2000 K., Verkaufspreis-Erkl.

4. Karlsbad: Fischerner Hürdenr. 2300 K., Gewichtspublic.

4. Siófok: Preis von Keszthely. 1500 K. — Preis von Boglár. 1500 K. — Preis von Fonyód. 1500 K. — Stuhlweissenburger Comitats-St.-ch. 1700 K. — Tihanyer Hcp. 1500 K., Gewichtspublic.

DEUTSCHLAND.

Juli.

1. Köln a. Rh.: Preis vom Rhein. 20.000 Mk. — Rheinisches Zuchtr. 1899/1900. 25.000 Mk. — Preis von Donaueschingen. Ehrenpreis und 25.000 Mk., letzte Einsatz-Nachz. — Rheinisches Zuchtr. 1901/1902. 25.000 Mk., Product-Anmeldung u. Einsatz-Nachz.

1. Berlin-Hoppegarten: Renard-Rennen. 1901. 28.000 Mk., zweite Einsatz-Nachz.

AUCTIONEN.

[illegible]

PROGRAMME.

Sarajevo 1899.

Erster Tag. Sonntag den 25. Juni. 3 Uhr.

I. TREBEVICS-PR. 4000 K. 1600 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Veloce 4j.	61½	Sandwich 3j.	54
Duca 3j.	55½	Ujfalú 3j.	54
Szeszély 3j.	57	Arkádia 4j.	63
The Winnings 3j	54	Tiszagyongye 3j.	55½
Bokros 3j.	54	A tempo 3j.	58½
Remeny 3j	54	Isolde 3j.	54
Ilis 4j.	61½	Kadmea 4j.	61
Watchman 3j.	52½	Oculi 3j.	55½

II. FLACHR. Locales Rennen. 2000 K. 2400 M.

III. KAISER-PR. 32.500 K. 2400 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Wedding eve 3j.	54	Tiszagyongye 3j.	48
Simbach 3j.	48	Arkangyalat 3j.	46½
Káplár 3j.	48	A tempo 3j.	48
Sandor 3j.	51½	Aldomás 4j.	56½
Szeszély 3j.	46½	Ravachol 3j.	48
Ilis 4j.	55	Pimasz 3j.	48
Sandwich 3j.	46½	Beauharnais 3j	51½
Consort 4j.	55	Boston 3j.	48
Fée 4j.	63½	Balek 5j.	58
Arkadia 4j.	56½	Kadmea 4j.	55

IV. STUTENPR. Locales Rennen. 3200 K. 2400 M.

V. PR. D STADT SARAJEVO. Hcp. 6600 K. 1200 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Fée 4j.	63½	Kup 3j.	52½
Kisasszony 4j.	63	Isolde 3j.	52
Balek 5j.	57½	Táltos 4j.	49½
Sandwich 3j.	55	Arkádia 4j.	48
Ilis 4j.	54	Tiszagyongye 3j.	45
Ravachol 3j.	54	De lujo 3j.	44½
Ujfalú 3j.	53	Oculi 3j.	41
Diszpolgar 4j.	52½		

VI. HÜRDENR. Locales Rennen. 2400 K. 2400 M.

VII. STEEPLE-CHASE. Hcp. 4000 K. 4000 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Magyarád a.	75	Táltos 4j.	68
May be 4j.	71	Clarion 6j.	67

Zweiter Tag. Mittwoch den 28. Juni. 3 Uhr.

I. WELTER-HCP.*) 4000 K 1200 M.

II. BOSNA-PR. 4000 K. 1800 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Simbach 3j.	52	Ujfalú 3j.	50½
Artatlan 3j	48	Arkadia 4j	59
Kisasszony 4j.	61	Tiszagyongye 3j.	52
Szeszély 3j.	50½	Arkangyalat 3j.	50½
Ilis 4j.	57½	A tempo 3j.	53½
Watchman 3j.	49½	Beauharnais 3j.	53½
Consort 4j.	56½		

III. PR. V. ILIDZE Hcp. 13.700 K. 1600 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Fee 4j.	62	Diszpolgar 4j.	51
Kisasszony 4j.	61½	Ujfalú 3j.	50½
Balek 5j.	56	Kadmea 4j.	50
Beauharnais 3j.	56	Isolde 3j.	49½
Kaplar 3j.	55½	Táltos 4j.	48
Pimasz 3j.	54½	A tempo 3j.	48
Szeszély 3j.	54½	Arkangyalat 3j.	48
Ilis 4j.	52½	Arkadia 4j.	46½
Sandwich 3j.	52½	Tiszagyongye 3j	42½
Ravachol 3j	51½	De lujo 3j.	42

IV. TROSTR. 4000 K. 2400 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Veloce 4j.	55	Dalffy 4j	56½
Cid 3j.	56½	Timár 3j.	56½
Wedding eve 3j	54	Consort 4j.	55
Mon plaisir 3j.	46½	Fee 4j.	63½
Simbach 3j.	48	Arkadia 4j.	56½
Morgó 4j.	56½	Tiszagyongye 3j	48
Káplár 3j.	48	Arkangyalat 3j.	46½
Sándor 3j.	51½	A [illegible] 3j.	48
Szeszely 3j.	46½	Aldomás 4j.	56½
Gyémant 3j.	48	Ravachol 3j.	48
Bokros 3j.	46½	Pimasz 3j.	48
Táltos 4j.	55	Beauharnais 3j.	51½
Ilis 4j.	55	Boston 3j.	48
Watchman 3j.	46½	Balek 5j.	58
Sandwich 3j.	46½	Kadmea 4j.	55

V. STEEPLE-CHASE 5200 K. 4800 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
May be 4j.	62	Táltos 4j.	62
Conjuror a.	76½	Clarion 6j.	73½
Magyarad a.	79½	Delnö 4j.	62

VI. VERKAUFSR. Locales Rennen. 3200 K. 2400 M.

VII. TROSTR. Locales Rennen. 2000 K. 2400 M.

VIII. BAUERNRENNEN. 300 K. 2400 M.

Lemberg, Sommer-Meeting 1899.

(Galizischer Rennverein.)

Erster Tag. Mittwoch den 28. Juni. 3 Uhr.

I. DAMENPR. Herrenr. Epr. und 50 Duc. 1600 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Dylagówka 3j.	62	Kochanka 4j.	67
Skiba 3j.	62	Walküre 4j.	63½
Humbug 3j.	63½	Lemiesz 3j.	67
Donna Elsa 3j.	62	Zmejka 3j.	62
Lancut 3j	63½	Rezeda 3j.	62
Miss Fairy 4j.	67	Karambol 3j.	63½
Biegun 6j	71½		

II. ANEIF.-HÜ-R. Herrenr. 1000 K. 3200 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Halka 6j.	75	Iskra a.	70
Darley 4j.	70	Paz a.	77½
Balhitka 4j.	70	Wrózka 4j.	65
Coquette 6j.	70	Kania 6j.	75
Dearling 4j.	65	Hebe II. 5j.	70
Metal 6j.	75		

III. MAIDENR. D ZWEIJ. 1500 K. 1200 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Kurmacher	56	Alice	54½
Ortolan	56	Wacpan	56
Nic-stego	52	My Dear	52
Karabela	52	Paula	54½
Dreyfus II.	56	Chorzelanka	52
Bregunek	56	Fala	52

IV. PR. V. CZARNOKONCE St.-ch. 2000 K. 4800 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Smigownica 4j.	68½	Gretchen a.	80½
Paz a.	75	Kochanka 4j.	75½
Licho 6j.	73½	Niesforny 5j.	75
Nemo 4j.	70	Walküre 4j.	75½
Frant a.	82		

V. PR. D. ACKERBAUMINIST. 3900 K. 2400 M

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Dylagówka 3j.	51	Kochanka 4j.	63
Plug 3j.	52½	Jaskólka 3j.	56
Faiston chemin 3j.	56	Walküre 4j.	63
Pielgrzymka 3j.	51	Lemiesz 3j.	52½
Gretchen a.	66½	Przelour 3j.	52½
Biegun 6j.	66½	Zmejka 3j.	51

Zweiter Tag. Donnerstag den 29. Juni. 3 Uhr.

I. HALBBLUT-ST.-CH. Herrenr. 2000 K. 4800 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Darley 4j.	67	Nemo 4j.	67
Smigownica 4j.	65½	Niesforny 5j.	69
Coquette 6j.	69		

II. VERKAUFSR. D. HENGSTE. 3200 K. 2400 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Plug 3j.	51½	Lemiesz 3j.	51½
Yasri 3j.	51½	Przelour 3j.	51½
Lancut 3j.	56½	Karambol 3j.	51½
Count Poletylo 3j.	51½		

*) [illegible]

[illegible]

I can not 4j.	70 Kg.	Chorazy 4j.	70 Kg.
Angora a.	77½ »	Ilonka 5j	70 »
Hátha 5j.	75 »	Freak a.	77½ »
[illegible]	77½ »	Afria 6j.	77½ »
[illegible]	77½ »	Butterfly a.	77½ »

IV. ZUCHTR. III CL. 600 K. 1600 M.

Smigownica 4j.	61 Kg	Budrys III. 3j.	54 Kg.
Jemiolka 3j.	52½ »	Rezeda 3j.	52½ »
Maciek 3j.	56½ »	Próbka 3j.	52½ »

V. VERGLEICHS-FLACHR. 2000 K 1200 M.

Brin d'or 2j.	45½ Kg.	Lemiesz 3j.	57 Kg.
Skiba 3j.	55½ »	My Dear 2j.	43½ »
Tatin 4j.	63½ »	Paula 2j.	43½ »
Gretchen a.	62 »	Chorzelanka 2j	43½ »
Flottwell 2j.	45 »		

VI. HURDENR. Herrenr. 105 Duc. und 600 K. 2800 M.

Chorazy 4j.	69 Kg.	Biegun 6j.	75 Kg.
La Marquise a.	73½ »	Kochanka 4j.	67½ »
Licho 6j	66 »	[illegible]	73½ »
Gretchen a.	73½ »	Walküre 4j	67½ »

Dritter Tag. Samstag den 1 Juli. 3 Uhr

I. COUNT A. POTOCKI-MEM. 1200 K. 1600 M.

Dylagówka 3j.	56 Kg.	Kochanka 4j.	62 Kg.
Skiba 3j.	56 »	Walküre 4j.	62 »
La Marquise a.	63 »	Lemiesz 3j.	57½ »
Count Poletylo 3j	57½ »	Przelour 3j	57½ »
Miss Fairy 4j.	62 »	Zmejka 3j	56 »
Gretchen a.	63 »	Karambol 3j.	57½ »

II. ANEIFER.-ST.-CH Herrenr. 1000 K. 3600 M.

Halka 6j.	75 Kg.	Iskra a.	70 Kg.
Darley 4j	70 »	Paz a	77½ »
Balhitka 4j.	70 »	Kania 6j.	75 »
Coquette 6j.	75 »	Hebe II. 5j.	70 »
Metal 6j.	77½ »		

III. STAATSPR. 6750 K. 3j. 2400 M.

Delia	56½ Kg.	Fais ton chemin	56½ Kg
[illegible]	58 »	Pielgrzymka	56½ »
[illegible]	56½ »	Jaskólka	56½ »
Plug	58 »	[illegible]	58 »
Heretyk	58 »	Przelour	58 »
Infamis	58 »	Dabrówka	56½ »
Dylagówka	56½ »	Karambol	58 »
[illegible]	56½ »		

IV. GR. CHOROSTKOWER HÜRDENR. Herrenr. 3000 K. 3200 M.

La Marquise a	76½ Kg.	Biegun 6j.	75½ Kg.
Licho 6j.	72 »	Kochanka 4j.	71½ »
Nemo 4j.	62 »	My-own a	75½ »
[illegible]	75½ »	Niesforny 5j.	66½ »
Gretchen a.	78 »	Walküre 4j.	71½ »

V. ZUCHTR. II. CL. 1000 K. 2000 M

Smigownica 4j	61½ Kg.	Budrys III. 3j.	56½ Kg.
Jemiolka 3j.	52½ »	Rezeda 3j.	52½ »
[illegible]	54 »	Próbka 3j	52½ »
Maciek 3j.	56½ »		

VI. KOLTOWER JAGDR. Herrenr. 1000 K. 3200 M.

I can not 4j.	70 Kg.	Frant a.	75 Kg.
Panicz a.	67½ »	Kania 6j.	72½ »
Paz a.	67½ »	Kochanka 4j.	70 »
Chorazy 4j.	70 »	Niesforny 5j.	67½ »
Nemo 4j.	67½ »		

NOTIZEN.

H. MARSH ist von Herrn Ladislaus Schindler nach Lemberg berufen worden, um dort seine Pferde in den Rennen zu reiten.

GALIFARD, *Angely*, *Bonvivant* und *Philistre* trafen Mittwoch Abend wohlbehalten aus Hamburg in der Freudenau ein, um nach eintägiger Rast in ihre Trainingquartiere weiterbefördert zu werden.

DER »JUNI-KALENDER 1899« von Victor Silberer ist kürzlich erschienen, er enthalt die Resultate der heuer bisher in Wien, Budapest, Kottingbrunn, Alag, Pressburg, Oedenburg und Debreczin gelaufenen Rennen mit den vollständigen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, der Pferde, der Vaterpferde, der Herrenreiter und der Jockeys. Der »Juni-Kalender« ist namentlich für die Besucher der Rennen in Sarajevo, Karlsbad und Lemberg absolut unentbehrlich. Preis 50 kr.

LANDES-PFERDEZUCHT.

IN DER ZEIT vom 14 bis 17. October findet am Pferdeausstellungsplatze im k. k. Prater nachst der Rotunde eine über Anregung des k. k. Ackerbauministeriums von der VI. Section, fur Pferdezucht, der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien durchgeführte internationale Hengstenschau statt. Diese Hengstenschau konnen sowohl In- wie Ausländer beschicken, und zwar mit: *a*) dreijahrigen und alteren englischen Vollbluthengsten, *b*) dreijahrigen und alteren Hengsten des Gestütsschlages (Halbbluthengsten), *c*) zweijahrigen und alteren Hengsten des kaltblutigen Schlages (Noriker, Belgier). Das k. k. Ackerbauministerium beabsichtigt, bei dieser Hengstenschau seinen bis dahin noch nicht gedeckten Bedarf an Ersatzhengsten für die Beschalperiode 1900 durch Ankauf zu beschaffen. Das Specialprogramm der Hengstenschau ist bereits fertiggestellt und kann dasselbe sowie die zur Anmeldung nothigen Drucksorten beim Secretariate der VI. Section für Pferdezucht, Wien, I., Herrengasse 13, kostenlos bezogen werden, woselbst alle nothigen Auskünfte behufs Beschickung dieser Hengstenschau bereitwilligst ertheilt werden.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Sommer-Meeting) . . . 25. Juni
Schärding . . . 25. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Gmunden . . . 30 Juli. 1 August
Steyr . . . 13., 15. August
Wels . . . 3., 6., 8. September
Linz . . . 10., 14., 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24., 8. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
St. Pölten (Herbst-Meeting) . . . 18., 22. October
Salzburg . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Weissensee: 25., 27., 30. Juni, 2., 4., 7.,9. Juli, 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3.,5., 10., 12. November
Hamburg-Mühlenkamp . . . 9, 10., 13., 16., 17. Juli
Berlin-Westend: 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October

FRANKREICH.

Caen . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . 14., 16. August
Deauville . . . 24. August
Neuilly-Levallois: 27., 30. August, 2., 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Le Pin . . . 24. September
Paris-Vincennes . . . 9., 23. October, 20., 27. November

PROGRAMME.

Wien, Sommer-Meeting 1899.

Fünfter Tag. Sonntag den 25. Juni. 3 Uhr.

I. INLANDER-R. II. CL. 3000 K. 3000 M.

[illegible]	3000 M.	Eszmény	3025 M.
[illegible]	3000 »	Mabel W.	3025 »
Girardi	3000 »	Pista	3025 »
Paul H.	3000 »	Barischofsky	3025 »
[illegible]	3000 »	Noblesse	3050 »
Putzmacherin	3025 »	Pava E.	3050 »
Teufelsmadel	3025 »	Ara	3050 »
Manfredo	3025 »		

II. ABSCHIEDS-R. 2200 K 2800 M.

Fortuna	2780 M.	Iquique	2820 M.
Martica	2800 »	Nettie	2840 »
Rose Fern	2800 »	Nathalie	2840 »
Kerins	2800 »	Miss Sidney	2840 »
Manilla	2800 »	[illegible]	[illegible]
Marie	2800 »	Mabel Moneypenny	2860 »
Happy Bird	2820 »	Nellie M.	2860 »
William M Evarts	2820 »	Valois	2860 »
Lizzie Vogel	2820 »	George A	2880 »
Typewriter	[illegible]	Emma Kate	2880 »
Nellie H.	2820 »	Hornelia Wilkes	2880 »
Avana	2820 »	Clara G.	[illegible]

III. PR. V. HAIDHOF. 2800 K. 2600 M.

Prophet	2600 M.	Futár	2600 M.
Tonquin I.	2600 »	Grub	2600 »
Prasident	2600 »	Méregduda	2600 »
Young Nominator	2600 »	Trilby	2620 »
Herzkönig	2600 »	Mary C.	2620 »
Badnerin	2600 »	Baratieri	2620 »
Riza	2600 »	Kluk	2620 »
Puzsi	2600 »	Wonder	2660 »
Damon	2600 »	Miss Inna B.	2680 »

IV. DARLING BOY-R. 2800 K. 2800 M

Fantasie	2800 M.	Trolley Girl	2800 M.
Lady Gardina	2800 »	Parno	2800 »
Pompás A.	2800 »	Eolo	2800 »
Paul H.	2800 »	Arion	2820 »
Putzmacherin	2800 »	Donaudorf	2820 »
Teufelsmadel	2800 »	Princess Trouble	2820 »
Bruder Martin	2800 »	Felix Papageno	2820 »
Gerle	2800 »	Adolph W	2820 »
Callisti	2800 »	Blasel	2840 »
Mabel W.	2800 »		

V. PR. V. SCHONBRUNN. 2800 K. 2800 M

Reddy	2800 M.	Charming Chimes	2815 M.
Deck Miller	2800 »	Countess Eve	2815 »
Mabel Moneypenny	2800 »	Legene	2815 »
Princetta	2800 »	Pastoral	2815 »
Romola	2800 »	Cut Glass	2830 »
Maggie Sherman	2800 »	Que Allen	2905 »
George A.	2815 »		

VI. HANDICAP F. DREIJ. 2000 K. 2200 M.

Ernst	2200 M.	Rusztikana	2200 M.
Diva Bellincioni	2200 »	Papacosta	2240 »
Lucifer	2200 »	Purdé	2280 »
Prometheus	2200 »	Young Nominator	2280 »
Méregpócz	2200 »	Grub	2300 »
Méregduda	2200 »	Dobrak	2340 »
Danyi	2200 »	Asunta	2340 »
Dämon	2200 »		

VII. INLANDER-R. I. CL. 3600 K. 3000 M.

Van-nina	3000 M.	Dongo C.	3050 M.
Donaudorf	3000 »	Lincoln	3050 »
Carignano D.	3000 »	Tansy	3075 »
Tummle dich	3025 »	Adria	3075 »
Manchester	3025 »	Fortuna	3100 »
Trolley Girl	3050 »	Princesse Nefta	3150 »

VIII. TROST-HCP. 2000 K 2800 M.

Sitka Chimes	2800 M.	Nellie M.	2860 M.
Baby Bassett	2800 »	Typewriter	2860 »
Kerins	2820 »	Martica	2880 »
Manilla	2840 »	Lord Caffrey	2880 »
Emma Kate	2840 »	Iquique	2880 »
Ruth T.	2840 »	El Dorado Belle	2900 »
Rose Fern	2840 »	Nettie	2900 »
Medium Maid	2860 »	Hornelia Wilkes	2900 »

RESULTATE.

Wien, Sommer-Meeting 1899.

Vierter Tag. Donnerstag den 22 Juni.

I. RENNEN F. DREIJ. 1600, 450, 250, 100 K 2600 M.

Gest Dorfles' schwbr. H. *Kluk* v. Fern Wilkes—Krasna, 2600 M. . . . J. Brown 4 : 28^6 (1 : 43^3) 1
Leopold Wanko's R.-H. *Tonquin I.*, 2600 M. Ederer 4 : 29^1 (1 : 43^5) 2
Gest. Kaplanhof's br. H. *Grub*, 2600 M. A. Winkler 4 : 29^4 (1 : 43^8) 3
Johann Czeloth's br. H. *Baratieri*, 2600 M. Czeloth 4 : 30^5 (1 : 44) 4
Leopold Hauser's br H. *Young Nominator*, 2600 M. D. B. Goff 0
Victor Silberer's br. St. *Badnerin*, 2600 M. . . Peck 0
Weidinger & Wöss' dbr. St. *Asunta*, 2580 M. G. Wöss disqu

Tot : 291 : 50. Platz: 39 : 25, 34 : 25 und 45 : 25. Guldenpl.: Tot.: 26 : 5. Platz: 65 : 25, 35 : 25 und 52 : 25. *Asunta*, die als Erste einkam, wurde wegen unrein[er] Gangart disqualificirt.

II. ATHANIO-R. 2800; 700, 300, 200 K 2800 M.

Mr Dollar's 7j. br. H. *Athanio* v. Junio—Athalie, 2800 M Spitz 3 : 58^4 (1 : 25^1) 1
W. Schlesinger & Co.'s 8j. br. St. *Cut Glass*, 2800 M. J. Brown 3 : 59^2 (1 : 25^4) 2
Gest. Miklósfalva's 9j. br. H. *Que Allen*, 2850 M. R. v. Mautner 4 : 01^1 (1 : 29^5) 3
Cav. Giuseppe Rossi's 5j. R.-H. *Deck Miller*, 2800 M. Rossi 4 : 10^1 (1 : 29^3) 4

Tot.: 72 : 50. Platz. 27 : 25 und 35 : 25. Guldenpl.: Tot.: 7 : 5 Platz: 29 : 25 und 41 : 25.

[III]. AUSTRIA-PR. 4400, 1600, 1200, 500, 300 K. 2800 M

Leopold Hauser's 4j R.-H. *Blasel* v. Warren—Brown Bess, 2840 M. . . . Kalista 4 : 29^4 (1 : 34^9) 1
Weidinger & Wöss' 4j. br. St. *Princess Trouble*, 2800 M. M. Wöss 4 : 30 (1 : 36^4) 2
Carl Kreipl's 4j. schwbr. H *Felix Papageno*, 2840 M. Bes. 4 : 30^1 (1 : 35^1) 3
Leopold Wanko's 4j. br. St. *Fantasie*, 2800 M Ederer 4 : 30^8 (1 : 36^7) 4
Victor Silberer's 4j. br. H. *Arion*, 2840 M. Tappan 4 : 31^6 (1 : 35^8) 5
Gf. L. Karolyi's 3j. br. H. *Dobrak*, 2740 M. Clayton 0
Victor Silberer's 4j. br. St *Putzmacherin*, 2800 M. McDonald 0
Dess. 4j. br. St. *Teufelsmadel*, 2800 M. . . . Peck 0
Johann Schwarzinger's 4j F.-H. *Pompás A.*, 2820 M. Schwarzinger 0
Gest. Wienerwald's 3j. R.-St *Miss Inna B.*, 2820 M. A. Piatnik 0
Sorger & Moser's 4j br. H. *Donaudorf*, 2840 M. Moser 0
W. Schlesinger & Co.'s 3j. F.-H *Wonder*, 2840 M. J. Brown 0

Tot.: 93 : 50. Platz: 33 : 25, 42 : 25 und 112 : 25. Guldenpl.: Tot.: 8 : 5. Platz: 34 : 25, 42 : 25 und 152 : 25.

IV. EINSPANN. HERRENF. 1600, 600, 200 K. 3300 M.

Johann Czeloth's 5j. br. H. *Valois* v Volta—Unis, 3350 M. Bes. 5 : 00^5 (1 : 29^7) 1
Gest. Miklósfalva's 9j br. H. *Reddy*, 3400 M. R. v. Mautner 5 : 00^7 (1 : 28^4) 2
Gf. Louis Karolyi's 10j br. St. *Lady Nutling*, 3300 M. Gf. L. Károlyi 5 : 01^4 (1 : 31^3) 3
P. v. Burdik's 8j. F.-St. *Baby Bassett*, 3300 M Bes 0
Mr. White's 7j. F-St. *The Witch*, 3300 M Gf. Ad. Gyulai 0
Mr. Dollar's 7j. br. St. *Lizzie Vogel*, 3350 M. R. v. Wachtler 0
Gf. St. Gyulai's 10j. br. St. *Pastoral*, 3425 M. . . Bes. 0

Tot.: 266 : 50. Platz: 34 : 25, 35 : 25 und 32 : 25. Guldenpl. Tot.: 27 : 5 Platz: 34 : 25, 30 : 25 und 30 : 25.

V. PANCOAST-R. 1700, 500, 250, 150 K. 2800 M.

August Lutter's 8j. br. St. *Dongo C.* v. Carignano—Dongo II., 2840 M. . . . Ederer 4 : 24^2 (1 : 33) 1
Gest Kaplanhof's 4j. br. St. *Mabel W.*, 2800 M A. Winkler 4 : 26^9 (1 : 34^5) 2
Weidinger & Woss' 5j. F-St. *Noblesse*, 2820 M. G. Wöss 4 : 29 (1 : 25^3) 3
Leopold Hauser's 6j. lbr. St. *Van-nina*, 2840 M. Kalista 4 : 30^2 (1 : 35^1) 4
August Lutter & Co.'s 5j. br. St *Ara*, 2820 M. Hölzl 0

Tot.: 124 : 50. Platz 31 : 25 und 29 : 25. Guldenpl.: Tot.: 12 : 5 Platz: 33 : 25 und 32 : 25.

VI. ITALIA-HCP. 1600, 450, 250, 100 K. 3200 M.

Sigmund Spitz & Co.'s 10j. lbr. St. *Romola* v. Belton—Ella 3280 M. . . . D. B. Goff 4 : 50^9 (1 : 28^7) 1
Carl Kreipl's 8j lbr. St. *Antelater*, 3350 M. Bes. 4 : 55^8 (1 : 28^9) 2
W. Schlesinger & Co.'s 10j F-St. *Nellie M.*, 3240 M. Dieffenbacher 4 : 56^6 (1 : 31^5) 3
Poldy MacPhee-Seager's 6j. br. St. *Minnie Birchwood*, 3280 M. . . . Seager 4 : 57^2 (1 : 30^8) 4
Sigmund Spitz & Co.'s 9j. br. H. *Kerins*, 3200 M. Spitz 0
Obl. Josef Klaus' a. br. H. *William M. Evarts*, 3220 M. McDonald 0
Victor Silberer's 5j. schwbr. St. *Fortuna*, 3220 M. Peck 0
Lorenz Hauser's 7j R.-St. *Emma Kate*, 3240 M. Schick 0
Sorger & Moser's 5j. F.-St *Hornelia Wilkes*, 3310 M. Moser 0
Carl Kreipl's 6j. Sch.-St *Martica*, 3220 M Nelson disqu.
W. Schlesinger & Co.'s 7j. F-St. *Rose Fern*, 3240 M. J Brown disqu.
August Rudolf's a. schwbr. H. *Lord Caffrey*, 3260 M. Ederer disqu.
Gius. Gherini's 7j. lbr. St. *Typewriter*, 3260 M. Bes. disqu.

Tot.: 2[illegible]6 : 50 Platz: 78 : 25, 71 : 25 und 52 : 25. Guldenpl.: Tot.: 25 : 5. Platz: 66 : 25, 73 : 25 und 52 : 25.

Martica, die als Erste einkam, *Lord Caffrey*, der als Dritter einlangte, ferner *Typewriter* wurden wegen unreiner Gangart, *Rose Fern* wegen Galoppirens disqualificirt.

VII. HCP. F. DREIJ. 1400, 300, 200, 100 K. 2600 M.

Carl Kreipl's Sch.-H. *Paul de Kock* v. E. N Cook od. Sunrise Patchen, 2720 M. . . Bes. $4:47^2$ $(1:45^6)$ 1
Leopold Hauser's lbr. St. *Russtikana*, 2640 M. Kalista $4:47^3$ $(1:48^8)$ 2
Gf. Ladislaus Karolyi's br. H. *Dobrák*, 2820 M. Clayton $4:49^8$ $(1:42^7)$ 3
Mr. William B. MacDonald's R.-H. *Lucifer*, 2660 M. Bes. $4:55^8$ $(1:51^2)$ 4
Leopold Schoisengeier's R.-H. *Ernst*, 2600 M . Bes. 0
Franz Krecht's dbr. St. *Renata*, 2600 M. . . . Zohrer 0
Sir Tergesti's br. H *Meregpócz*, 2660 M. Prevedello 0
Adolf D. Blau's lbr. H. *Danyi*, 2660 M. Robinson disqu.
Franz Linner's br. H. *Purde*, 2750 M . . . Bes. disqu.
Tot.: 212 : 50. Platz: 37 : 25, 55 : 25 und 56 : 25.
Guldenpl.: Tot.: 18 : 5 Platz: 43 : 25, 47 : 25 und 97 : 25.

Purdé, der als Dritter einkam, und *Danyi* wurden wegen unreiner Gangart disqualificirt.

VIII. TANSY-HCP. 1500, 400, 200, 100 K. 2800 M.

Leopold Hauser's 5j. Sch.-St. *Odilon* v. Prince Warwick —Plewnaja, 2800 M. . . . . Kalista $4:37$ $(1:38^9)$ 1
Carl Neidl's 4j. dbr. H *Bruder Martin*, 2840 M. Bes. $4:37^7$ $(1:37^7)$ 2
Bar. Géza Sennyey's 6j. F.-W. *Czimer*, 2980 M. J. Brown $4:42^1$ $(1:34^6)$ 3
Gest. Wienerwald's 4j. dbr. H. *Pista*, 2940 M. Zohrer $4:42^4$ $(1:36)$ 4
Franz Linner's 4j. F.-H. *First*, 2800 M. . . . . Bes. 0
Gf. Ladislaus J. Teleki's 4j. br. St. *Gerle*, 2860 M. Schmid 0
Hermann Dieffenbacher's 8j Sch. H. *Janos*, 2900 M. Bes. 0
Josef Schmatzer's 4j. Sch.-St. *Lady Gardina*, 2900 M. Ederer 0
Leopold Schoisengeier's 7j. R.-H. *Barischofsky*, 2900 M. Schoisengeier 0
Theodor Harberger's 9j. R.-H *Priatny II.*, 2940 M. Neunteufel 0
Mr. White's 4j. br. St *Parnó*, 2940 M. . . H. Goff 0
Sir Tergesti's 7j. br. H. *Carignano D.*, 3000 M. Rossi 0
Tot.: 210 : 50. Platz: 53 : 25, 74 : 25 und 174 : 25.
Guldenpl.: Tot.: 18 : 5. Platz: 48 : 25, 47 : 25 und 92 : 25.

BERICHTE.

Wien, Sommer-Meeting 1899.

Vierter Tag. Donnerstag den 22. Juni.

Gunstiges, fast zu schones Wetter — es war drückend heiss — guter Besuch und guter Sport bildeten die Merkmale des vierten Wiener Renntages. Wenn hier von gutem Sport gesprochen wird, so ist damit nicht gemeint, dass die einzelnen Rennen des Tages ungewöhnlich interessant waren. Im Gegentheil, man bekam keine besonders heissen Endgefechte zu sehen, und die meisten Concurrenzen verliefen der allgemeinen Erwartung und der Form entsprechend. Aber was es gab, das waren eine Reihe sehr guter Zeiten, die theils von den Siegern, theils von den Placirten gezeigt wurden. Es war das namentlich in dem Inlander-Hauptrennen des Tages, dem Austria-Preis der Fall, in dem dessen Gewinner *Blasel* verhalten $1:34^9$, zwei von den fünf Placirten, *Felix Papageno* und *Arion* $1:35^1$, respective $1:35^0$ trabten. Die internationale Hauptnummer, das Athanio-Rennen, fiel an den Hengst, von dem sie den Namen hat. *Que Allen* hielt bei dem scharfen Tempo, das von Hause aus angeschlagen wurde, nicht die Distanz durch und musste sogar den zweiten Platz an *Cut Glass* abtreten. In dem letzten Rennen des Tages, dem Tansy-Handicap, gab es einen kleinen Zwischenfall. *Parnó* ging an der letzten Ecke durch, verlor ihren Fahrer und carambolirte dann nach zweimaligem Umkreisen der Bahn mit einem der Fiaker, welche die Starter und Bahnrichter an ihre Plätze bringen. Schaden wurde indess bis auf die Zertrümmerung des Sulkys von *Parnó* keiner angerichtet.

Das Rennen für Dreijahrige bestritten *Asunta*, *Tonquin I.*, *Young Nominator*, *Badnerin*, *Grub*, *Baratieri* und *Kluk*. Am meisten waren *Badnerin* und *Tonquin I.* gewettet. Vom Start weg nahm *Asunta* sofort die Spitze, führte durchwegs und gewann zum Schluss mit grossem Vorsprung gegen *Kluk*, der den die ganze Reise an zweiter Stelle trabenden *Tonquin I* im Ziele um einen Kopf abfing. *Asunta* wurde aber wegen unreiner Gangart disqualificirt und *Kluk* das Rennen zugesprochen. In Folge dessen erhielt *Tonquin I.* das zweite, *Grub* das dritte und *Baratieri* das vierte Geld.

Im Athanio-Rennen liefen *Athanio*, *Deck Miller*, *Cut Glass* und *Que Allen*. Favorit war *Athanio*, sonst wettete man nur noch *Que Allen*. Gleich nach dem Ablauf nahm *Athanio* die Spitze, um sie bis in's Ziel zu behaupten. In der letzten Runde kam zwar *Que Allen* ihm bedrohlich naher und naher, doch ermattete er schliesslich und musste sogar im Ziele den zweiten Platz an *Cut Glass* abtreten, die in der Endcurve mit einem neuerlichen Vorstosse vorgebracht worden war. *Deck Miller* war nicht einen Moment im Rennen.

Am Austria-Preis nahmen *Dobrák*, *Fantasie*, *Putzmacherin*, *Teufelsmadel*, *Princess Trouble*, *Pompás A.*, *Miss Inna M.*, *Blasel*, *Arion*, *Donaudorf*, *Felix Papageno* und *Wonder* theil. *Blasel* hatte den starksten Anhang; sonst waren an den Cassen noch *Fantasie* und *Donaudorf* begehrt. Anfangs führte *Dobrák*, doch wurde er schon bei der Rotunde von *Princess Trouble* und *Fantasie* abgelöst, welchen dichtauf *Miss Inna B.*, *Blasel*, *Teufelsmadel* und *Putzmacherin* folgten. Hinter den Baamen bemachtigte sich *Miss Inna B.* fur einen Augenblick des Commandos, doch galoppirte sie dann in Folge des scharfen Tempos und musste alsbald *Blasel* an sich vorbeilassen. Der Letztere hatte nun das Rennen sicher; verhalten vor dem Felde trabend, wies er verschiedene Angriffe von *Princess Trouble* und einen besonders wuchtigen Vorstoss von *Felix Papageno* in der letzten halben Runde sonder Mühe zuruck. Er gewann schliesslich leicht gegen *Princess Trouble* und *Felix Papageno*. Den vierten Platz belegte *Fantasie* mit Beschlag, *Arion*, der zum Schlusse schon aufkam, war Fünfter.

Im Einspannigen Herrenfahren versuchten sich *Baby Bassett*, *The Witch*, *Lady Nutling*, *Lizzie Vogel*, *Valois*, *Reddy* und *Pastoral*. Am meisten waren *Lady Nutling*, *Reddy* und *Pastoral* gewettet. *Lady Nutling* führte vor *The Witch*, *Baby Bassett* und *Valois* über anderthalb Runden, dann hatte *Valois* seine Zulage eingebracht und die Führende erreicht; damit war es um diese geschehen. *Valois* bemachtigte sich des Commandos, das er bis in's Ziel behauptete. In der letzten Tour rückte zwar *Reddy* bedrohlich zu ihm auf, konnte ihn aber nicht mehr ganz erreichen. *Lady Nutling* langte als Dritte ein.

Im Pancoast-Rennen war *Mabel W.* Favorit; sonst wettete man noch *Dongo C.*, die ubrigen drei Theilnehmer, *Ara*, *Van-nina* und *Noblesse* wurden fast nicht beachtet. *Mabel W.* machte vom Ablauf an bis zur zweiten Runde den Wegweiser, dort musste sie die Spitze an *Dongo C.* abtreten, welche den ganzen weiteren Weg vor ihr führte und zuletzt leicht gewann. Hinter *Mabel W.* kam *Noblesse* als Dritte ein; *Van-nina* war Vierte.

Das Italia-Handicap wurde von *Kerins*, *William M. Evarts*, *Martica*, *Fortuna*, *Emma Kate*, *Rose Fern*, *Nellie M.*, *Lord Caffrey*, *Typewriter*, *Romola*, *Minnie Birchwood*, *Hornelia Wilkes* und *Antelater* bestritten. *Minnie Birchwood*, *Nellie M.* und *Antelater* waren am starksten gewettet. Die ersten anderthalb Runden war *Kerins* in Front, dann galoppirte er, und *Martica* bemachtigte sich der Führung. Von den hintenstehenden Pferden war *Romola* am besten im Rennen; sie überholte einen der vor ihr trabenden Gegner nach dem andern. Zu Beginn der Endtour führte *Martica* noch immer mit grossem Vorsprunge, *Romola* lag hier bereits auf dem dritten Platze hinter *Nellie M.* Bei den Stallen überholte *Romola* auch diese Letzt[illegible] Verfolgung von *Martica*. Sie kam ihr zwar naher und naher, konnte sie jedoch zum Schlusse nicht mehr ganz erreichen und blieb von ihr um eine Kopflange geschlagen. *Martica* wurde indessen wegen unreiner Gangart disqualificirt, und so erhielt *Romola* das erste, *Antelater*, die in den letzten 50 Metern *Nellie M.* überholt hatte, das zweite, *Nellie M.* das Dritte und *Minnie Birchwood* das vierte Geld.

Im Handicap für Dreijahrige erschienen *Ernst*, *Renata*, *Rusztikana*, *Danyi*, *Lucifer*, *Meregpócz*, *Paul de Kock*, *Purde* und *Dobrák* am Start. Favorit war *Purdé*, doch hatten auch *Rusztikana* und *Paul de Kock* viele Freunde. *Ernst* führte vor *Rusztikana* bis zu den Stallen, dort hatte *Ernst* genug, und *Rusztikana* ging in Front. Sie blieb nun an der Spitze des Feldes, bis die Stalle zum zweiten Male erreicht waren. Dann hatte *Paul de Kock* seine Zulage gut gemacht und die Führende eingeholt. Er vermochte aber nicht von ihr fortzukommen, denn so oft er von der Stute wegzog, so oft rückte diese wieder an ihn heran. Beide Pferde kampften so bis in's Ziel, das *Paul de Kock* ungefahr eine Halslange vor ihr passirte. Ein gutes Stück zuruck kam *Purdé* als Dritter ein. Wegen unreiner Gangart verfiel er jedoch der Disqualification, und so kam *Dobrák* zum dritten, *Lucifer* zum vierten Platz.

Am Tansy-Handicap nahmen *Odilon*, *First*, *Bruder Martin*, *Gerle*, *Janos*, *Lady Gardina*, *Barischofsky*, *Priatny II.*, *Pista*, *Parnó*, *Czimer* und *Carignano D.* theil. *Priatny II*, *Parnó*, *Pista* und *Odilon* waren am starksten gewettet. Ein paar hundert Meter war *First* voran, dann ging *Odilon* vor und machte trotz verschiedener Angriffe von *Bruder Martin* die ganze Reise hindurch den Wegweiser. Das übrige Feld war anfangs weit hinter den Beiden zuruck. In der letzten Runde kamen zwar *Czimer* und *Parnó* mit grossartigem Vorstosse den Zweien an der Spitze rasch naher, doch galoppirte Ersterer an der letzten Einlaufsecke, wahrend Letztere gleichzeitig durchging, und so vermochte *Odilon* sehr sicher gegen *Bruder Martin* zu gewinnen. *Czimer* blieb Dritter vor *Pista*.

DAS WIENER SOMMER-MEETING.

II.

Die drei letztverflossenen Renntage bildeten eine würdige Fortsetzung zu der glanzvollen Einleitung, die das Wiener Sommer-Meeting mit dem denkwürdigen Record *Colonel Kuser's* erfuhr. An allen drei Tagen gab es namlich zumeist guten Sport, an jedem aber eine Reihe hochst erwahnenswerther Leistungen. Die Records fielen denn auch wie die dürren Blatter im Herbste.

Vor Allem zeichneten sich an den drei Renntagen die Inlander aus, in erster Linie natürlich *Princesse Nefta*. Die ausgezeichnete Stute gewann am Sonntag das Inlander-Rennen I. Classe gegen *Dongo C.* ziemlich leicht in $1:29^6$, wobei sie diesem schnellen Pferde nicht weniger als 120 Meter vorgab, und verrieth dann am Dienstag im Kaiser-Preis als Dritte hinter *Wonder* und *Peregrinus* glatt 1 : 28. Es ist dies die beste Zeit, welche ein Inlander bisher in einem Rennen gezeigt hat. Die Leistung war um so grossartiger, als *Princesse Nefta* stets ganz aussen um das Feld herumtraben musste. Zweifelohne ware diese Zeit, hatte die Stute freie Bahn gehabt, bedeutend schneller gewesen, und so

darf man *Princesse Nefta* bereits jetzt schon auf unter 1 : 27 schatzen. Im Herbste wird sie dann auch zuverlassig diese Marke zu erreichen, vielleicht sogar zu unterbieten vermogen. Jedenfalls ist *Princesse Nefta* so gut wie irgend ein Amerikaner der guten zweiten Classe und hat in den internationalen Rennen keinen von diesen zu scheuen. Recht gute altere Inlander sind entschieden *Dongo C.*, *Van-nina*, *Pava E.*, *Parnó* und *Girardi*. Der Letztere hat sicherlich die grösste Verbesserung durchgemacht. Nach seiner Leistung im Kaiser-Preis, in dem er als Zweiter vor *Peregrinus* einkam, aber wegen seiner leider nicht immer ganz tadellosen Gangart disqualificirt wurde, kann er, der im Vorjahre mit Mühe und Noth 1 : 38 trabte, heute zweifelsohne 1 : 33 laufen. Er hat anscheinend stets wenig Geblut, aber sein Fahrer Goff weiss es, ihm den Kopf zurechtzusetzen. *Dongo C.* holte sich am Donnerstag im Pancoast-Rennen einen Record von 1 : 33. Sie gewann aber bei weitem nicht ganz ausgefahren, und so wird sie auch dieser Record nicht an weiteren Erfolgen hindern. Es ist nicht zu bezweifeln, dass sie heute schon den Kilometer in 1 : 31 ohne Schwierigkeit zurückzulegen vermag. *Van-nina* verrieth im Inlander-Rennen I. Classe als Dritte hinter *Princesse Nefta* und *Dongo C.* 1 : 34⁴. Sie ist sicherlich noch verbesserungsfahig; vielleicht kommt noch die Zeit, wo man von ihr 1 : 32 sehen wird. Von *Pava E.* schrieben wir seinerzeit in unseren Vorbesprechungen der einzelnen Renntage, dass sie mindestens 1 : 35 traben konne. Dass wir nicht schlecht unterrichtet waren, geht daraus hervor, dass sie gleich bei ihrem Erstlingssiege sich einen Record von 1 : 36 holte, indem sie 1 : 35⁴ lief. Das ist gewiss nicht ihr Bestes. Sie zeigte diese Zeit, nachdem sie vor dem Rennen übermassig abgefahren worden war, ohne dass sie auch nur einen Augenblick ernstlich angefasst wurde. Wie die Dinge liegen, muss man sie schon jetzt auf **mindestens 1 : 32** schatzen, und jedes Rennen der Classe ihres Records ist heute fur sie ein gutes Ding. *Parnó*, die Zweite hinter ihr wurde, ist nicht ganz so gut wie sie, aber auch nicht viel schlechter. Leider lässt ihr Temperament zu wünschen übrig. In der Hand des jungen Goff legt sie ubrigens bereits mehr Ruhe an den Tag; er fahrt die nervöse Stute recht gut.

Aus dem Derbyjahrgang ist neben *Trolley Girl* und *Blasel* derzeit *Peregrinus* entschieden der Beste. Seine Zeit von 1 : 33³ im Kaiser-Preis beweist, dass ein Sieg von ihm im Derby gar nicht so ausser dem Bereiche der Moglichkeit gelegen ware, und dass er nachst *Blasel* entschieden das beste Pferd im Derbyfelde war. Sehr verbessert hat sich *Felix Papageno*. Der Hengst, der früher anscheinend gar keine Ausdauer besass, kam im Austria-Preis in einem 1 : 35er Tempo über 2840 Meter hinweg. Mit seinem Stehvermögen ist es also nicht so schlecht bestellt. Offenbar war er früher nicht vollkommen rennfertig. Gleich ihm lief ubrigens im Austria-Preis *Arion* recht gut. Ohne mehrere Fehler, die ihm bald den ungünstigsten Platz im Felde sicherten, hatte er vielleicht sogar dem Sieger zu schaffen gemacht. Als er in der letzten Halbtour sich aufgelegt zeigte, endlich zu gehen, flog er förmlich die letzte Curve herunter um das Feld herum. Er ist leider ein Pferd wie *Donaudorf*. Beliebt es dem Letzteren zu gehen, dann kann er Alles. Das war im Donaudorf-Rennen am Dienstag zu sehen. Hier ging er ein 1 : 33-Tempo vom Start an bis circa 200 Meter vor dem Ziel; dann durfte ihn sein Fahrer vollkommen verhalten. Nichts mehr war in der Nahe. Etwas besser als *Donaudorf* ist vielleicht *Mabel W.*; diese Stute zeigte sowohl am Sonntag hinter *Donaudorf* wie am Dienstag hinter *Dongo C.*, dass sie jederzeit 1 : 34 zu laufen im Stande ist. Ihr Stallgenosse *Adolph W.* ist ihr, das bewies er im Inlander-Rennen III. Classe am Dienstag, vollkommen ebenbürtig. Er muss hier ungefahr 1 . 34 gegangen sein.

Von den Dreijahrigen machten sich *Wonder*, *Miss Inna B.*, *Mary C.* und *Trilby* vortheilhaft bemerkbar. *Wonder* brachte im Kaiser-Preis eine Glanzleistung. Er gewann dieses Rennen in einer Kilometerzeit von 1 : 35⁸, die beste Zeit, die heuer ein Dreijahriger gezeigt. Trotzdem ist wohl *Miss Inna B.* über ihn zu stellen. Ihr Sieg im Directoriums-Preis am Sonntag in 1 : 36⁶ war derart überlegen, dass man die Stute unbedingt für weit schneller halten darf, als aus dieser Zeit eigentlich hervorgehen würde. *Mary C.* verrieth im gleichen Rennen 1 : 36⁶. Auch von ihr wird man zweifelsohne noch Besseres zu sehen bekommen, ebenso von *Trilby*, die das Rennen für Dreijahrige am Sonntag in circa 1 : 40 gewann.

Das internationale Material, das unsere Stalle gegenwärtig beherbergen, ist ein so ausgezeichnetes, dass es eigentlich eines besonderen Hinweises auf seine hervorragenden Leistungen nicht mehr bedarf. Die Rennen über langere Distanzen, an welchen unsere Matadoren theilnehmen, werden eines wie das andere in mindestens 1 : 25 oder aber, und das kommt öfter vor, unter dieser Marke gelaufen. So gewann *Colonel Kuser* das Elite-Rennen in 1 : 24³ ohne Mühe gegen seine beiden grossen Rivalen *Que Allen* und *Athanio*, und der Erstere von den zwei Letztgenannten musste sich gar einen Record von 1 : 24 holen, um am Dienstag den Preis vom Belvedere zu gewinnen. *Athanio* hatte es ubrigens am Donnerstag im Athanio-Rennen etwas leichter; er errang seinen Sieg hierin mühelos in 1 : 25 gegen *Cut Glass*, die von Rennen zu Rennen besser lauft und vielleicht auch schon zu den grossen Kanonen gezählt werden darf, sowie gegen *Que Allen*, der hier nicht ganz zu seiner dienstagigen, überraschenden Form auflief. In der zweiten Classe der Internationalen that sich in der vergangenen Woche *Clara G.* hervor. Die Zeit von 1 : 28, in der sie am Sonntag im Preis von Laxenburg *Charming Chimes* und *Legene* schlug, ist noch lange nicht ihre beste. Sie gewann damals derart verhalten, dass man ihr entschieden ein gutes Prognostikon für die Zukunft stellen kann. Leider hindert sie ihre Nervositat, stets ihre grossen Fahigkeiten zu entfalten.

Heute ist Kehraus hinter der Rotunde. Das Programm bringt demgemass zumeist Trostrennen. Entscheidungen von Wichtigkeit werden überhaupt nicht fallen. Den Tag eröffnet ein Inlander-Rennen II. Classe, in dem *Peregrinus* nach seiner Form im Kaiser-Preis auf dem Papiere nicht zu schlagen ist, wenn *Girardi* — wieder disqualificirt wird. Sonst musste allerdings der Letztere gerade nach diesem Rennen vor ihm einkommen. Die besten Aussichten nachst *Girardi* und *Peregrinus* haben *Mabel W.* und die Vertreter des Stalles Wöss. Zeigt *Pava E.* das, was sie wirklich kann, dann haben *Peregrinus* und *Girardi* an ihr eine sehr gefahrliche Gegnerin, denn heute kann man die Wöss'sche Stute glattweg auf 1 : 32 und darunter taxiren. Wir glauben aber, dass sie ihr Stall nicht starten lassen wird, um ihr den vorauszusehenden hohen Record zu ersparen. Das Abschiedsrennen liegt nach Buchrechnung zwischen *Martica*, *Kerins*, *Marie*, *Nellie H.*, *Avana*, *Minnie Birchwood*, *Mabel Moneypenny*, *George A.* und *Clara G.*, ist also ganz offen. *Marie*, *Mabel Moneypenny* und *George A.* sind uns am liebsten. Den Preis von Haidhof musste *Puzsi* gewinnen konnen, wenn sie ruhig trabt; nachst ihr haben *Wonder*, *Prophet* und der Stall Wöss die meisten Aussichten auf einen Erfolg. Das Darling Boy-Rennen ist anscheinend ein gutes Ding für das Gestüt Kaplanhof, das gleich drei Eisen, *Mabel W.*, *Adolph W.* und *Trolley Girl*, im Feuer hat. Nachst den Dreien kommen *Donaudorf* und *Blasel* in Betracht. Im Preis von Schönbrunn steht *Cut Glass* so günstig, dass sie kaum das Rennen verlieren kann. Geschieht das dennoch, so wird es vielleicht an *Charming Chimes* oder *Pastoral* der Fall sein. Das Handicap für Dreijahrige musste von rechtswegen *Asunta* gewinnen. Bei ihr ist aber stets die Disqualification zu fürchten, und so suchen wir den Sieger unter *Danyi*, *Damon*, *Young Nominator*, *Grub* und *Dobrak*. Vielleicht bringen *Grub* oder *Danyi* eine Ueberraschung. Im Inlander-Rennen I. Classe sind *Donaudorf*, *Trolley Girl*, *Tansy* und *Princesse Nefta* am besten daran. In Anbetracht der langen Distanz halten wir zu *Tansy* vor *Donaudorf*. Das Trost-Handicap durfte zwischen *Hornelia Wilkes*, *Baby Bassett*, *Nellie M.*, *Iquique* und dem Stalle Spitz liegen. *Hornelia Wilkes* ist das beste Pferd im Felde, wir glauben daher an ihren Sieg eher als an einen solchen von *Nellie M.*

Tips für heute:

Inlander-R. II. Cl: *Peregrinus* (*Girardi*)—*Mabel W.*
Abschieds-Rennen: *Marie*—*Nellie H.*
Preis von Haidhof: Gestüt Wienerwald—*Wonder.*
Darling Boy-Rennen: Gestüt Kaplanhof—*Blasel.*
Preis v. Schönbrunn: *Cut Glass*—*Charming Chimes.*
Handicap für Dreijahrige: Stall Hauser—*Grub.*
Inlander-Rennen I. Classe: *Tansy*—*Donaudorf.*
Trost-Handicap: *Hornelia Wilkes*—*Nellie M.*

NOTIZEN.

STAR MIDDLETON, der Vater von *Eile dich*, wurde von Graf Gabor Lónyay an die Herren Baron Golymosy und von Knopfler verkauft.

MISS MORNING, amer. br. St. v. Santa Claus—Morning, v. Mambrino Pilot, geb. 1892, wurde von Herrn Josef Hausner an Herrn Franz Hammerer veraussert.

MARCHEN, eine Inlander-Jahrlingsstute von Warren—Mischief, v. Almont Dictator, ist aus dem Eigenthum des Gestütes Koritschan in jenes der Herren W. Schlesinger & Co. übergegangen.

DREI PFERDE verbesserten am Donnerstag ihre Records. *Valois* kam von 1 : 32 auf 1 : 30, *Dongo C.* von 1 : 35 auf 1 : 33, und die bisher recordlose *Odilon* holte sich mit ihrem Erstlingssiege einen Record von 1 : 39.

S. K. H. ERZHERZOG OTTO ist Protector der grossen Distanzfahrt Berlin—Totis, welche im October stattfinden wird. Das Comité dafür hat sich bereits gebildet. Es besteht aus dem Ausschusse des Wiener Clubs der Herrenfahrer, dem Prinzen Friedrich Carl Hohenlohe, Prinzen Hugo Windisch-Graetz und Herrn Rudolf Ritter von Wiener-Welten. Auch sonst sind die Vorbereitungen für die Fahrt schon in vollem Gange. Die Subscription fur die Preise hat bereits ein ganz hübsches Ergebniss gehabt, denn es sind bislang schon drei Ehrenpreise und 11.000 Kronen gezeichnet. Somit ist zu erwarten, dass die Dotirung der Veranstaltung eine sehr bedeutende Hohe erreichen wird. Die Fahrt selbst durfte sich jedenfalls sehr interessant gestalten; u. A. wird der russische Herrenfahrer Paul von Burdik an ihr theilnehmen, und zwar mit einem Viergespanne Herr von Burdik gedenkt ubrigens mit seinen Pferden, wie dies in Russland bei Fernfahrten üblich ist, streckenweise nicht Trab, sondern Galopp zu fahren! Die Zeit der Fahrt ist, was besonders hervorgehoben sei, mit Absicht so gewahlt, dass sie gerade in eine Periode des Vollmondes fallt.

RUDERN.

TERMINE.

Wien (Grosse Amateur-Regatta) . . . . . 25. Juni
Frankfurt a. M. . . . . . 25., 26. Juni, 6. August
Mannheim . . . . . . 2. Juli
Stettin . . . . . . 2. Juli
Henley (Henley Royal-Regatta) . . . . . 5., 6., 7. Juli
Wien (Strom-Regatta) . . . . . 9. Juli
Dresden . . . . . 9. Juli
Danzig (Deutsches Meisterschaftsrudern) . . . . . 9. Juli
Ems . . . . . 9. Juli
Luzern . . . . . 15. Juli
Hamburg . . . . . 15., 16. Juli
Schweinfurt . . . . . 16. Juli
Breslau . . . . . 23. Juli
Mainz . . . . . 23. Juli
Schwerin . . . . . 23. Juli
Giessen . . . . . 30. Juli
Klagenfurt . . . . . 15. August
Ostende (Europa-Meisterschaften) . . . . . 15. August
Wien (Distanzrudern) . . . . . 20. August

PROGRAMME.

Wien 1899.

XIX. internationale Amateur-Ruder-Regatta im abgebauten Strombette der Donau.

Sonntag den 25. Juni. ½5 Uhr Nachmittags.

Rennstrecke 2000 Meter ohne Wendung.

I. JOCKEY-CLUB-PR. Vierer mit Steuermann. Offen nur für Juniors.

1. Budapester Ruder-Verein »Neptun«:
J. Pósch jun., Eugen Koós, Carl Lakner, Julius Szabó (St.), Nicolaus Parar

2. Wiener Ruder-Verein »Ellida«:
C. Holler, Franz (Rudolf) Hager, L. Hager, Gilbert Girardi (St.), Georg Eckardt

3. Linzer Ruder-Verein »Ister«:
Robert Moser, Richard Stauber, Eduard Schiller, Jos. Ramsauer (St.), Robert Damberger

4. Brunner Ruder-Club »Bruna«:
V. Gabriel, C. Curth, Heinr. Wejmann, Joh. Gutter (St.), Th. Pallas

5. Wiener Ruder-Club »Union«:
Hugo Galler, Georg Steinbach, Ludwig Saurich, Ludwig Resnicek (St.), Gustav Hoebre

6. Wiener Ruder-Verein »Donauhort«:
Géza Richter, Edmund Bacher, Max Kopetzky, Carl Zeiner (St.), Gustav Pfob

7. Budapester National-Ruderverein:
Richard Schwecker, Joh. Rumpelles, Béla Vermes, Dr. Victor Szilagyi (St.), Julius Szandtner

II. GR. WIENER WANDERPR. Vierer ohne Steuermann.

1. Triester Turn-Verein »Eintracht«:
Carl Hussak, Felix Schafer, Ferd. Putzbach, Richard Junginger.

2. Brunner Ruder-Club »Bruna«:
C. Palliardi, H. Tschörner, G. v. Thamböck, M. Sliding (Pseud.).

III. MEISTERSCHAFT in Oesterreich. Einser.

1. Ernest Pankovics, R.-V. »Neptun«, Budapest.
2. Heinr. Kaiter, Brunner Ruder-Verein.
3. Wilhelm Hollerl, R.-V. »Donauhort«, Wien.

IV. KAISERMÜHLEN-PR. Vierer II. Cl. mit Steuermann.

1. Brunner Ruder-Club »Bruna«:
R. Wintersteiner, E. Knallmeyer, R. Gutter, J. Gutter (St.), H. Danek

2. Wiener Ruder-Verein »Ellida«:
Carl Holler, Franz Hager, L. Hager, Gilbert Girardi (St.), Georg Eckardt

3. Budapester National-Ruderverein:
R. Schwicker, J. Rumpelles, Béla Vermes, Dr. Victor Szilagyi (St.), Julius Szandtner

4. Wiener Ruder-Verein »Union«:
Rudolf Bruckmayer, Georg Steinbach, Erhard Fink, Rudolf Kalinka (St.), Gust. Hoebre

5. Wiener Ruder-Verein »Donauhort«:
Kalman Huber, Leopold Ottitzky, Josef Sickenberg, Carl Zeiner (St.), Wilhelm Ackerl

V. DONAU-PR. Einser für Seniors.

1. Reinhold Sanger, R.-Cl. »Donau«, Wien.
2. Ludwig Kocicka, Lundenburger Ruder-Verein.
3. L. Resnicek, R.-V. »Union«, Wien.
4. Fr. Hager, R.-V. »Ellida«, Wien.
5. Franz Bernard, R.-Cl. »Oderhort«, Hruschau.
6. Béla Szandtner, National-Ruderverein, Budapest.

VI. PRINZ SOLMS-PR. Vierer mit Steuermann.

1. Triester Turn-Verein »Eintracht«:
Carl Hussak, Richard Junginger, Ferd. Putzbach, Urban Fabra (St.), Felix Schafer

2. Wiener Ruder-Verein »Normannen«:
Jos. Brauneis, Rudolf Krammer, Max Galler, Franz Brauneis (St.), Rudolf Soukup

3. Budapester Ruder-Verein »Neptun«:
Arpad Gorove, Elemer Koós, Herm. Zuckler, J. Szabó (St.), Ernest Nessi

4. Brunner Ruder-Club »Bruna«:
C. Palliardi, M. Sliding (Pseud.), G. v. Thamböck, J. Gutter (St.), H. Tschörner

VII. DIRECTORIUMS-PR. Doppelzweier.

1. Wiener Ruder-Verein »Donauhort«:
Rudolf Gober (Pseud.), Wilh. Höllerl.

2. Wiener Ruder-Club »Pirat«:
Fritz Trinkaus, H. T. Binder.

VIII. VIERER mit Steuermann.

1. Linzer Ruder-Verein »Ister«:
Robert Moser, Richard Stauber, Eduard Schiller, Josef Ramsauer (St.), Robert Damberger

2. Brunner Ruder-Club »Bruna«:
V. Gabriel, C. Curth, Heinr. Wejmann, Johann Gutter (St.), Th. Pallas

3. Wiener Ruder-Verein »Union«:
Hugo Galler, G. Steinbach, Ludwig Saurich, Ludwig Resnicek (St.), Gustav Hoebre

4. Budapester National-Ruderverein:
Richard Schwicker, Joh. Rumpelles, Béla Vermes, Dr. Victor Szilágyi (St.), Julius Szandtner

IX. EINSER für Juniors.

1. Dr. Victor Wessely, R.-V. »Ister«, Linz.
2. L. Kocicka, Lundenburger Ruder-Verein.
3. Wilhelm Festa, R.-Cl. »Pirat«, Wien.
4. Franz Hager, R.-V. »Ellida«, Wien.
5. Franz Bernard, R.-Cl. »Oderhort«, Hruschau.
6. Ludwig Resnicek, R.-V. »Union«, Wien.
7. Reinh. Sanger, R. Cl. »Donau«, Wien.

X. GF. HARRACH-PR. Achter mit Steuermann.

1. Brunner Ruder-Club »Bruna«:
C. Palliardi, G. v. Thamböck, R. Gutter, H. Tschörner, R. Wintersteiner, M. Sliding (Pseud.), E. Knallmeyer, Joh. Gutter (St.), H. Pauek

2. Budapester Ruder-Verein »Neptun«:
Julius Pósch, Elemér Koós, Carl Lakner, Nicolaus Parar, Arpad Gorove, Eugen Koós, Hermann Zuckler, Julius Szabó (St.), Ernest Nessi

3. Wiener Ruder-Verein »Normannen«:
Carl Domaschka, Max Galler, Carl Fuchs, Rud. Soukup, Emanuel Nagl, Rud. Krammer, Franz Swetko, F. Brauneis (St.), Josef Brauneis

4. Wiener Ruder-Verein »Donauhort«:
Geza Richter, Max Kopetzky, J. Sickenberg, Gustav Pfob, Kalman Huber, Edmund Bacher, Leopold Ottitzky, Carl Zeiner (St.), Wilh. Ackerl

MELDUNGEN.

Wien 1899.

VIII. Strom-Regatta.

Sonntag den 9. Juli.

I. VIERER mit Steuermann. Klinkerboote. 1 U.
R.-V. »Normannen«, Wien. (Entfallt.)

II. EINSER. Meisterschaft auf der Donau. 3 U.
R.-V. »Ellida«, Wien.
Wiener R.-Cl. »Pirat«.
Wiener R.-V. »Donauhort«.

III. ACHTER mit Steuermann. 2 U.
R.-V. »Normannen«, Wien
Wiener R.-V. »Donauhort«.

Ems 1899.

Kaiser-Regatta auf der Lahn

Sonntag den 9. Juli.

I. PR. V. RHEIN. Junior-Achter.
Frankfurter R.-G. »Germania«. (Rennen fallt aus.)

II. PR. D. STADT EMS. Vierer.
Frankfurter Ruder-Verein: Ott (Bug), Becker, Noll, Diehl (Schlag), Zimmer (Steuer).
Frankfurter R.-G. »Germania«: Becker (Bug), Jung, Lieck, Morek (Schlag), Reinhardt (Steuer).

III. DAMENPR. Junior-Einser
Dr. H. Ottendorf, Akademischer R.-Cl. »Rhenus«, Bonn.
J. Noll, Frankfurter Ruder-Verein.
C. Hinsen, Wassersport-Verein Dusseldorf.
Jos. Hasdenteufel, R.-G. »Rhenania«, Coblenz.
Gust. Baltzer, Stuttgart-Cannstatter R. Cl. »Neckar«.

IV. KAISERPR. Vierer. Wanderpreis.
Wetzlarer Ruder-Club: Seiber (Bug), Waldschmidt, Guht, Weckmuller (Schlag), Zack (Steuer).
Frankfurter Ruder-Club: Walther (Bug), Burkard, Christ, Hartmann (Schlag), Jac. Mayer (Steuer).
Frankfurter R.-G. »Germania«: Schenk (Bug), Best, Fr. Muller, Lensch (Schlag), Reinhardt (Steuer).

V. MALBERG-PR. Doppel-Zweier ohne Steuerm.
R.-G. »Rhenania«, Coblenz: Hasdenteufel, W. Ritter.
Stuttgart-Cannstatter R.-Cl. »Neckar«: Baltzer, Haus-[illegible]
R.-G. »Worms«: Hedderich, Rocker.

VI. PR. V. D. LAHN. Vierer.
Wassersport-Verein Dusseldorf: F. Dorst (Bug), Hinsen, Bargborns, R. Dorst (Schlag), Momber (Steuer).
Offenbacher Ruder-Verein: Schira (Bug), Kollmer, Schröder, H. Wendling (Schlag), Schütz (Steuer).
R.-Cl. Wiesbaden: Betz (Bug), Mauritz, Stamm, Weller (Schlag), Dr. Klingelhöfer (Steuer).
Frankfurter R.-G. »Germania«: O. Muller (Bug), Gamber, Spahn, Oberlinger (Schlag), Reinhardt (Steuer).

VII. PR. V. NASSAU. Zweier ohne Steuermann.
Frankfurter Ruder-Verein: Diehl, Ott.
Stuttgart-Cannstatter R.-Cl. »Neckar«: Becker, Haus-[illegible]

VIII. PR. D. CURVERWALTUNG. Junior-Vierer.
Frankfurter Ruder-Verein: Meyer (Bug), Becker, Noll, Wüst (Schlag), Diehl (Steuer).
R.-V. »Ems«: G. Oelschlager (Bug), Arlt, E. Oelschlager, Todt (Schlag), Mareiner (Steuer).
Wassersport-Verein Dusseldorf: F. Dorst (Bug), Hinsen, Bargborns, R. Dorst (Schlag), Momber (Steuer).
Offenbacher Ruder-Verein: Küchenmeister (Bug), Eschmann, Schöneck, Schröder (Schlag), Heindl (Steuer).
Wetzlarer Ruder-Club: C. Waldschmidt (Bug), Gerke, Kindt, Kitterle (Schlag), Oppermann (Steuer).
Frankfurter R.-G. »Germania«: Ranninger (Bug), Lauer, Dr. Frey, Knabe (Schlag), A. Friedrich (Steuer).

IX. PR. V. D. BADERLEY. Einser.
Noll, Frankfurter Ruder-Verein.
Hinsen, Wassersport-Verein Dusseldorf.
Rocker, R.-G. »Worms«.
Baltzer, Stuttgart-Cannstatter R.-Cl. »Neckar«.
Hartmann, Frankfurter Ruder-Club.

X. PR. V. FRANZENSTEIN. Dollenzweier.
R.-V. »Ems«: E. Oelschlager, Arlt, Mareiner (Steuer).
Wetzlarer Ruder-Club: F. Gerke, B. Kitterle, Oppermann (Steuer).

XI. ACHTER Preis des Deutschen Ruder-Verbandes. Wanderpreis.
Frankfurter R.-G. »Germania«: Spahn (Bug), Oberlinger, Lieck, Morek, Schenk, Best, Fr. Muller, Lensch (Schlag), Reinhardt (Steuer).
Frankfurter R.-G. »Germania«: Ranninger (Bug), Jung, Becker, Gamber, O. Muller, Lauer, Dr. Frey, Knabe (Schlag), A. Friedrich (Steuer).

Die Startverlosung findet Dienstag den 27. Juni, 6½ Uhr Nachmittags, statt.

RESULTATE.

Budapest 1899.

Internationale Amateur-Ruder-Regatta auf der Donau, veranstaltet vom Ungarischen Ruder-Verband

Sonntag den 18. Juni.

Rennstrecke 2000 Meter stromab.

I. STAATSPR. Vierer mit Steuerm. Für Juniors.
R.-V. »Neptun«, Budapest: J. Pósch, C. Lakner, N. Pazar, J. Parisi [Pseud.] (Schlag), G. Szabó (Steuer) (5:55) 1
National-Ruderverein, Budapest: R. Schwicker, N. Wermes, J. Szandtner, J. Rumpelles (Schlag), Dr. V. Szilagyi (Steuer) . . . . (6:05) 2
R.-V. »Donauhort«, Wien: Géza Richter, Max Kopetzky, Gustav Pfob, Edmund Bacher (Schlag), Carl Zeiner (Steuer) 3
Magyar Athletikai-Club, Budapest: L. Manno, J. Saghy, A. Horvath, L. Alkér (Schlag), H. Karoly (Steuer) 0
R.-Cl. »Donau«, Budapest: O. Mocsary, M. Laszló, E. Zoltan, J. Vidor (Schlag), V. Keller (Steuer) . . 0
Leicht mit $2^1/_2$ Langen gewonnen.

II. EINSER. Meisterschaft von Ungarn.
E. Pankovics, R.-V. »Neptun«, Budapest . . (6:05) 1
V. Szandtner, National-Ruderverein, Budapest (6:19) 2
J. Fodor, Szegediner Ruder-Club 0
Ueberlegen mit neun Langen gewonnen.

III. PREIS des Theiss-Regatta-Verbandes. Vierer mit Steuermann.
R.-V. »Normannen«, Wien: Josef Brauneis, Max Galler, Rudolf Soukup, Rudolf Krammer (Schlag), Franz Brauneis (Steuer) . . . . (5:52) g. ü. d. B.
Magyar Athletikai-Club erschien zu spat am Start, nahm daher am Rennen nicht theil.

IV. VIERER I. CLASSE mit Steuermann.
R.-V. »Maros«, Arad: I. Janko, P. Dániel, J. Laubner, J. Vannay (Schlag), C. Jegesi (Steuer) . . (5:50) 1
Magyar Athletikai-Club, Budapest: S. Abray, Dr. E. Dobak, Dr. L. Porteleky, L. Raics (Schlag), H. Karoly (Steuer) . . . . (5:54) 2
Sicher mit zwei Langen gewonnen.

V. VIERER II. CLASSE mit Steuermann.
R.-V. »Donauhort«, Wien: Géza Richter, Max Kopetzky, Gustav Pfob, Edmund Bacher (Schlag), Carl Zeiner (Steuer) . . . . (5:45) 1
National-Ruderverein, Budapest: R. Schwicker, N. Wermes, J. Szandtner, J. Rumpelles (Schlag), Dr. V. Szilagyi (Steuer) . . . . (5.49) 2
Magyar Athletikai-Club, Budapest: L. Manno, J. Saghy, A. Horvath, L. Alker (Schlag), H. Karoly (Steuer) 3
R.-Cl. »Donau«, Budapest: O. Mocsáry, M. Laszló, E. Zoltan, J. Vidor (Schlag), V. Keller (Steuer) . . 0
Leicht mit drei Langen gewonnen.

VI. ACHTER mit Steuermann.
R.-V. »Normannen«, Wien: Carl Domaschka, Emanuel Nagel, Franz Swetko, Carl Fuchs, Josef Brauneis, Max Galler, Rudolf Soukup, Rudolf Krammer (Schlag), Franz Brauneis (Steuer) . . . . (5:20$^1/_5$) 1
R.-V. »Neptun«, Budapest: J. Pósch, C. Lakner, M. Pazar, J. Parisi, A. Gorve, H. Zuckler, E. Nessi, E. Miklósi (Schlag), J. Szabó (Steuer) . . . (5:21$^1/_5$) 2
Nach hartem Kampfe um einen Meter gewonnen.

BERICHTE.

Budapest 1899.

Internationale Amateur-Ruder-Regatta auf der Donau, veranstaltet vom Ungarischen Ruder-Verband.

Sonntag den 18. Juni.

Die am Sonntag zum Austrag gebrachte Budapester Regatta war entschieden eine der interessantesten in den letzten Jahren. War auch die Betheiligung keine besonders starke, so gewann die Regatta doch eine erhöhte Anziehungskraft dadurch, dass auf ihr die Elite der Pester Ruderer mit Mannschaften der zwei grossen Wiener Ruder-Vereine »Donauhort« und »Normannen« sich mass, denen, wie man in der Folge sah, nicht mit Unrecht, ein guter Ruf vorausging. Der Sport war in der That zum Theil ein ausgezeichneter, denn sowohl im Staatspreis wie im zweitclassigen Vierer und im Wanderpreis-Achter bekam man brillante Rennen zu sehen. Namentlich im Achter gab es einen ausserst spannenden Kampf über die ganze Rennstrecke. Hier standen sich im »Neptun« und in den »Normannen« zwei vollkommen ebenbürtige Gegner gegenüber, gleich an Kraft und Styl. Dass die Wiener zum Schlusse ihre ausgezeichneten Rivalen ganz knapp niederringen konnten, gereicht ihnen ebenso zur Ehre wie den Leuten des »Neptun«, dass sie gegenüber der ungemein starken Wiener Mannschaft so rühmlich unterlagen. Im Ganzen wanderten drei von den sechs Preisen nach Wien, namlich ausser dem Achter noch der Theiss-Wanderpreis, der im Alleingang von den »Normannen« gewonnen wurde, und der Vierer II. Classe, in dem der »Donauhort« siegte. In einem Rennen allerdings mussten sich die Wiener vor den Pestern, dem National-Ruderverein und dem »Neptun«, beugen, aber wer weiss, ob sie nicht dem Sieger naher gewesen waren, hatten sie nicht die Elemente wider sich gehabt. Die Witterung war namlich durchaus keine günstige. Es herrschte ein ziemlich starker Wellengang, verursacht durch einen heftigen oberen Wind, und bei den zwei letzten Rennen strömte ein ausgiebiger Regen hernieder. Der hohe Wellengang hatte unleugbar einen bedeutenden Einfluss auf die Niederlage des »Donauhort« im Staatspreis gehabt; beim Landen ergab sich, dass das Boot der Wiener zur Halfte vollgelaufen war. Die Hauptnummer des Tages, die Meisterschaft von Ungarn, wurde von Ernst Pankovics vom »Neptun« gewonnen. Er machte mit seinen zwei Gegnern wenig Federlesens und schlug sie schliesslich nach Gefallen, ein neuerlicher Beweis für seine hohe Classe als Sculler.

Mit dem Staatspreis-Vierer für Juniors wurde der Tag eingeleitet. Um denselben bewarben sich der »Magyar Athletikai-Club«, der Budapester »Neptun«, die »Duna«, der National-Ruderverein und der Wiener »Donauhort«. Der letztere verlor beim Start ziemlich viel. Am besten kam der »Neptun« weg. Er bemächtigte sich sofort der Fuhrung und sicherte sich alsbald einen möglichst grossen Vorsprung, womit er das Rennen gewonnen hatte. Der »Donauhort« begann zwar nach den ersten 500 Metern zusehends an Boden zu gewinnen, passirte hier schon die »Duna« und den Athletikai-Club, konnte aber dann den National-Ruderverein nicht mehr erreichen, der seinerseits dem »Neptun« nichts anzuhaben vermochte. In der Reihenfolge »Neptun«, National-Ruderverein und »Donauhort« passirten die ersten drei Boote das Ziel, der »Neptun« mit einem Vorsprunge von $2^1/_2$ Längen, »Donauhort« eine halbe Lange hinter dem National-Ruderverein. Das Boot des »Donauhort« war zur Halfte vollgeschlagen, wodurch sich sein Versagen erklärt.

Die Meisterschaft von Ungarn im Einser bestritten Ernst Pankovits vom »Neptun«, Szandtner vom National-Ruderverein und Fodor vom Szegediner Ruder-Verein. Pankovics war natürlich seiner Classe als Einserfahrer entsprechend allein im Rennen. Er fuhr mit dem Fall der Flagge seinen zwei Gegnern auf und davon, um schliesslich mit neun klaren Langen vor Szandtner paddelnd das Ziel zu passiren.

Der Vierer mit Steuermann, dotirt mit dem Wanderpreise des Theiss-Regatta-Verbandes, wurde zu einem Alleingang für die »Normannen«. Der Start für dieses Rennen war namlich auf 5 Uhr 40 Minuten anberaumt; um diese Zeit waren nur die »Normannen« am Ablauf erschienen, wahrend der »Magyar Athletikai-Club«, der gleichfalls an dem Rennen theilnehmen sollte, nicht anwesend war. Der Starter entliess deshalb die »Normannen« schliesslich allein. Erst nachdem die »Normannen« schon lange abgegangen waren, erschien der »Athletikai-Club« am Start. Nun war es aber zu spat.

Der erstclassige Vierer mit Steuermann fand den Arader Ruder-Verein »Maros« und eine Mannschaft des »Magyar Athletikai-Club« als Bewerber. Anfangs gab es einen kurzen Kampf um das Commando, dann aber ging die »Maros« energisch an die Spitze, um diese nicht wieder zu verlieren. »Maros« gewann schliesslich mit zwei Bootslangen Tageslicht.

Im Vierer mit Steuermann zweiter Classe starteten der »Donauhort«, der »Magyar Athletikai-Club«, der National-Ruderverein und die »Duna«. Bord an Bord gingen die vier Boote auf die Reise. Der »Donauhort« setzte sofort mit einem kraftigen Mehrschlag ein, um die Fuhrung und damit das ruhigere Wasser zu gewinnen. Nach ein paar hundert Metern hatten die »Donauhort«-Leute in der That die Spitze. In brillanter Manier mit 32er-Schlag arbeitend, behaupteten sie trotz zahlloser wuchtiger Vorstösse des National-Rudervereines das Commando bis in's Ziel, das sie gute drei Langen vor dem letzteren Boote passirten.

Der Achter mit Steuermann, ausgestattet mit dem ewigen Wanderpreise des »Neptun«, wurde ausser einer Mannschaft des Letzteren noch von den »Normannen« bestritten. Der »Neptun« flog vom Start weg wie ein Pfeil vom Bogen. Die »Normannen« kamen etwas schwerer in Schwung, legten sich aber alsbald in die Riemen, um den Verlust wettzumachen. Ein wuchtiger, mit vorzüglicher Wasserarbeit und grosser Energie durchgeführter Mehrschlag brachte sie nach den ersten 400 Metern wieder auf gleiche Höhe mit dem »Neptun«. Aber dieser erwidert den Angriff und setzt auch seinerseits zum Vorstoss ein. In hartem Bord an Bord-Kampfe geht es bis circa 300 Meter vor das Ziel. Schon hat »Neptun« abermals die Bugspitze vorne, da unternehmen die »Normannen« einen neuen furchterlichen Vorstoss. Das Tempo ist mörderisch. Knapp vor dem Ziele gelingt es den »Normannen«, die mit eiserner Zahigkeit sich wehrenden Budapester niederzuringen. Noch eine letzte verzweifelte Anstrengung, und kaum mit einem Meter Vorsprung schiesst das »Normannen«-Boot durch die Ziellinie. Es war ein grandioses Rennen.

ZUR WIENER REGATTA.

Heute ist der Tag der Ruderer. Nicht als ob die heutige Regatta das einzige rudersportliche Fest wäre, das es hierzulande gibt, stehen doch in vierzehn Tagen die Stromregatta und am 15. August das Distanzfahren nach Greifenstein bevor, aber in Bezug auf Bedeutung überragt sie so sehr die anderen Ereignisse der Saison, dass diese ihr gegenüber ganz in den Hintergrund treten und mehr den Charakter von rein ortlichen Veranstaltungen annehmen. Mit Ausnahme der Meisterschaft auf der Donau, bei welcher man in Wien schon wiederholt ganz hervorragende Krafte von auswarts um die Palme ringen sah, wie Meixner von Frankfurt am Main, Brzeza aus Brünn, wurden die übrigen Concurrenzen fast nur von Wienern bestritten. Die grosse Vertrautheit mit der starken Strömung und die genaue Kenntniss der Wasserverhaltnisse spielen bei Wettfahrten auf der offenen Donau eine so grosse Rolle und geben den Wienern ein so grosses Uebergewicht, dass nur selten ein auswartiger Verein es riskirte, ihnen da entgegenzutreten.

Ganz anders ist es bei der heutigen grossen Frühjahrs-Regatta, die im abgebauten alten Donauarme nachst Kagran stattfindet. Da ist stehendes Wasser und eine, abgesehen von der leichten Krümmung, fast ideal zu nennende Bahn. Dies war von jeher geeignet, auf die Auswartigen eine grosse Anziehungskraft auszuüben. Dazu kamen noch für die österreichischen und ungarischen Vereine die centrale Lage der Metropole sowie der Anreiz, welchen die grosse Residenzstadt stets ausübt. So sehen wir auch diesmal, dass mehr als die Halfte sammtlicher Nennungen auf auswartige Vereine entfallt. Dadurch wird — bekanntlich spielt ja der Localpatriotismus immer eine grosse Rolle — das Interesse an der Regatta bedeutend gesteigert. Dabei handelt es sich stets bei einer Betheiligung von auswarts und aus den Provinzen keineswegs um Gegner minderen Ranges. Es ist zwar naheliegend, anzunehmen, dass die Wiener, welche aus einem Reservoir von anderthalb Millionen Menschen schöpfen, über bessere Mannschaften verfügen mussten als die Vereine, welche in kleineren Stadten domiciliren. Ganz im Gegentheile hat man aber letztere haufig mit Mannschaften auftreten gesehen, welche Jahre hindurch die Wiener in Schach hielten. Der Wanderpreis für den Vierer ohne Steuermann wurde beispielsweise seit seinem Bestehen zehnmal von Wienern und siebenmal von Auswartigen gewonnen, die Meisterschaft von Oesterreich gar nur neunmal von Wienern und achtmal von Auswartigen, und da hat uberdies bei den Wienern der noch immer in bester Erinnerung stehende Hintermann mitgeholfen. Man sieht also, dass es mit der naturgemassen Ueberlegenheit der Wiener nicht weit her ist, und ist auch das Wiener Reservoir ein grösseres, so scheinen doch die auswartigen Vereine aus ihren kleineren Quellen ein starkeres Menschenmaterial zu schöpfen. Vielleicht konnen auch ihre Leute noch über mehr Hingabe an die Sache verfügen, obwohl in dieser Hinsicht betreffs der Wiener in den letzten Jahren auch nicht gerade geklagt werden kann.

Was nun die heute zu erwartenden Kampfe anbelangt, so dürfte die Concurrenz im Senior-Achter wohl das meiste Interesse in Anspruch nehmen. Vier Achter — das gibt schon ein sehr schönes Feld. Hoffentlich starten Alle. Den Brünnern geht ein sehr guter Ruf voraus, und wir glauben, auch mit Recht. Kennen wir doch den einen Theil derselben, welcher auch im erstclassigen Vierer startet, schon seit Jahren und wissen, dass derselbe grosse Kraft mit ungewöhnlicher Schnelligkeit paart. Der Achter des Budapester »Neptun« hat sich erst vor acht Tagen mit dem »Normannen«-Achter gemessen und gezeigt, dass er ein ebenbürtiger Gegner desselben ist. Dazu kommt nun noch der »Donauhort« mit allerdings grösstentheils neuen Leuten, die aber kraftig, ausdauernd und sehr gut geschult sind. Sie ziehen einen merkwürdig langen Schlag und geben ihrem Boote einen prachtigen, gleichmassigen Gang. Der Senior-Achter wird also gewiss ein sehr anregendes Rennen werden und interessante Proben der Leistungsfahigkeit der einzelnen Vereine geben. Bekanntlich lasst ja ein Achterrennen immer richtigere Schlüsse auf das Konnen der Mannschaften eines Vereines im Allgemeinen ziehen als ein Rennen in kleineren Booten.

Nichtsdestoweniger wird dem erstclassigen Vierer um den Prinz Solms-Preis mit noch grösserer Spannung entgegengesehen werden als dem Achter, weil er vor dem letzteren kommt, und drei von den Concurrenten im Achter, die »Normannen«, der »Neptun« und die »Bruna« hierin sich vorher schon treffen, so dass der Ausgang des Viererrennens die Chancen im Achter nicht unwesentlich beeinflussen wird. Die Pester »Neptun«-Mannschaft ist uns neu. Als die Budapester vor vier Jahren zum letzten Male in Wien waren, sass nur einer von den heute Genannten im Boot, Elemer Koós, Hingegen ist die Mannschaft der »Bruna« bis auf den Bugriemen, welchen statt E. Schwarz jetzt C. Palliardi, der Meister vom Jahre 1895, führt, mit der vorjahrigen identisch und als sehr schnell bekannt. Bei den »Normannen« sind Nr. 1 wie Nr. 3 gleich geblieben, dagegen ist Backbord neu besetzt, wie es scheint zum Vortheil des Bootes. Der vierte Concurrent ist die Triester »Eintracht«, welche zum ersten Male nach Wien kommt und uns Gelegenheit geben wird, die Triester überhaupt im mehrriemigen Boote kennen zu lernen. In ihrer Heimat hat die »Eintracht« einen sehr guten Ruf.

Die »Eintracht« und die »Bruna« sollen sich ferner noch im Vierer ohne Steuermann messen. Es ist nur bedauerlich, dass da nicht auch der »Donauhort« mitthut, welcher im Vorjahre anfangs mit der »Bruna« einen so harten Kampf ausfocht und gerade, als er im Vorgehen war, derart eine Boje anfuhr, dass er das Rennen

aufgeben musste. Heuer sind von der vorjährigen Mannschaft drei Herren verhindert, zu trainiren; entsprechender Ersatz liess sich nicht finden. Schade, es wäre sehr interessant gewesen, zwischen »Bruna« und »Donauhort« eine Entscheidung im Vierer ohne Steuermann zu haben.

Sehr stark besetzt ist der Junior-Vierer — sechs Concurrenten! Das Rennen kann also sehr anregend werden. Es wird von einem nahen, aber seltenen Gast, dem Linzer Verein »Ister«, ausserdem den beiden Pester Clubs, dem »Neptun« und dem National-Ruderverein, ferner der »Bruna«, der »Union« und dem »Donauhort« bestritten werden. Ebenfalls sieben Concurrenten weist der Junior-Einser auf und sechs der zweite Einser. Auch sie werden somit interessant verlaufen, wenngleich es vielleicht nicht — ohne Collisionen abgehen wird.

Um die Meisterschaft in Oesterreich concurriren heuer drei Bewerber: der Vertheidiger Hollerl vom »Donauhort«, dann Kailer von der »Bruna« und Pankovits vom »Neptun«. Kailer startete schon 1897 in diesem Rennen und wurde Zweiter, seit der Zeit hat er sich hoffentlich verbessert. Pankovits ist ungarischer Meister und wird von seinen Landsleuten und auch von Anderen, die ihn gesehen, sehr gelobt. Hollerl wird es ihm jedenfalls nicht leicht machen, zweifacher Meister zu werden; er ist jetzt wieder ganz in Form und fühlt sich so wohl, dass er auch noch mit Huber im Doppeleinser fahren wird gegen die »Piraten« Trinkaus und Binder, von welchen Ersterer im Vorjahre um die Meisterschaft concurrirte.

Den letzten Gang auf der reichbesetzten Tafel, die heute der Wiener Regatta-Verein allen Freunden der edlen Ruderei bietet, bildet der zweitclassige Vierer, in welchem die Juniors des Budapester National-Rudervereines auf Seniors der »Union« und die Achter-Ergänzungsmannschaften der »Bruna« und des »Donauhort« stossen sollen. Die vier Gegner werden sicherlich nicht ermangeln, einander das Leben so sauer wie möglich zu machen.

Auf alle Fälle wird also heute der Tag der Ruderer den Freunden des schönsten und gesündesten aller Sports recht lebhafte und interessante Kämpfe bringen, so dass diese reichlich auf ihre Rechnung kommen werden. Wir wünschen dem nun unter Führung des Prinzen Solms stehenden Regatta-Verein das, was er für seine emsige Arbeit verdient und was ihm sicherlich auch nicht ausbleiben wird, einen grossen Erfolg seiner Veranstaltung und recht zahlreichen Besuch derselben aus allen Kreisen der Bevölkerung.

DER RUDERTAG IN WIEN.

Zur Stunde, da unser Blatt in die Presse geht — Samstag Nachmittags 5 Uhr — versammeln sich die zu diesem Zeitpunkte schon in Wien anwesenden Ausschussmitglieder des Oesterreichischen Ruder-Verbandes zu einer Vorbesprechung. Sonntag Früh findet eine Ausschusssitzung statt, und um 10 Uhr Vormittags tritt dann der österreichische Rudertag zusammen, und zwar zum ersten Male unter dem Vorsitze des Herausgebers dieses Blattes.

Anträge von Vereinen für den Rudertag liegen bisher nicht vor. Die nach dem Grundgesetze für die Einbringung von Anträgen bestimmte Frist lief ab, ohne [illegible] ein Antrag eingebracht worden wäre. Nichtsdestoweniger wird der Rudertag über verschiedene Anträge zu berathen haben. Vor Allem werden seitens des Ausschusses einige Abänderungen der Wettfahrbestimmungen vorgeschlagen werden. Zunächst sollen dieselben für Schüler-Rennen keine Giltigkeit haben, ausserdem soll es dem freien Ermessen der betreffenden Regattacomités überlassen werden, die Länge der Rennstrecke zu bestimmen. Bisher war das bekanntlich nicht der Fall; die Rennstrecke musste mindestens 1800 Meter lang sein.

Im Uebrigen dürfte am Rudertage selbst seitens der Delegirten der einzelnen Vereine vielleicht der eine oder der andere Antrag eingebracht werden. Nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung für den Rudertag ist dies nämlich in der Form von Dringlichkeitsanträgen zulässig.

Angesichts des schönen und kräftigen Aufschwunges, den der Rudersport bei uns auf's Neue nimmt, wollen wir nur hoffen und wünschen, dass die Herren Delegirten der verschiedenen Vereine sich möglichst zahlreich bei den Berathungen des Oesterreichischen Ruder-Verbandes einfinden, und rufen wir Allen, ganz besonders aber den auswärtigen Gästen, ein herzliches »Willkommen!« zu.

IM VIERER VON ULM NACH WIEN.

Am 7. d. M. hat bekanntlich eine Mannschaft der »Lia« eine Fahrt von Ulm nach Wien angetreten. Ueber diese interessante Bootreise, deren Ausfalles wir bereits seinerzeit in Kürze gedacht haben, geht uns aus der Feder eines der Theilnehmer folgende anziehende Schilderung zu:

Der Plan zu unserer Stromfahrt wurde schon voriges Jahr gefasst. Anfangs der heurigen Rudersaison begannen die Vorbereitungen. Ein leichter gedeckter Klinker-Vierer (ein ehemaliges Rennboot, in welchem die Juniors auf der Wiener Regatta 1883 und 1884 siegten) wurde für die lange Fahrt zweckentsprechend eingerichtet. Die seitlichen Versteifungen der Rollsitze wurden in verschliessbare Kasten zur Aufnahme der Bagage umgebaut. Aufsteckbare Rückenlehnen und Stopkeile für die Rollsitze — für die Zeit des Rinnens — angefertigt. Im gedeckten Bug und am Achter wurde Raum für die Landdress, Yacht-Mützen, Schuhe und Proviant geschaffen. Die Herren Fery Angerer (1), Oscar Mickerts (2), Theo Zasche (3), Hans Zasche (Schlag) und Franz Probst (Steuer) bildeten die Bemannung des Bootes. Herr Probst wurde zum Steuermann und »Captain« gewählt, und der Pionnier-Oberlieutenant a. D. erwies sich als ein Bootslenker von glänzenden Fähigkeiten. Ohne einmal eine Sandbank gestreift oder angefahren zu haben, ohne die geringste Havarie, ohne den kleinsten Kratzer lootste er unser Boot durch alle gefährlichen Stellen nach Wien. Ende Mai ging das Boot in Kiste verpackt per Dampfer nach Regensburg, von dort per Bahn nach Ulm.*) Dampfer gehen nämlich nur bis Regensburg.

Wie es mit unserer Abfahrt Ernst wurde, erwachte auch das Interesse anderer »Lia«-Mitglieder, und in den letzten acht Tagen vor der Reise waren vier weitere Herren dabei gewesen, die Partie mitzumachen. Ein Achter! Welch' schöne Fahrt und Repräsentirung der »Lia«! Aber leider war es zu spät für den Boottransport.

Also fuhr am 3. Juni Abends nur die Vierermannschaft von Wien ab. In München zweitägiger Aufenthalt und unter Anderem Besuch des Münchener Ruder-Clubs in dessen schönem Ruderheim am Starnbergersee. Am Morgen des dritten Tages Abfahrt nach Ulm. Als bei Offingen die Donau, die uns die nächsten Tage tragen sollte, endlich in Sicht war, überkam uns ein Gefühl der Freude, das sich in einem kräftigen »Hipp Hipp Hurrah!« Luft machte. Aber welcher Unterschied zwischen dem zahmen, kleinen, ruhig dahinfliessenden Wässerchen, eingebettet in Grün wie ein Parkweg, und dem breiten reissenden, trüben Strom zwischen langweiligen Steinböschungen bei Wien!

In Ulm wurden wir von einigen Herren des Ulmer Ruder-Clubs »Donau«, darunter dem früheren Meister von Oesterreich, Herrn Rummel, in liebenswürdigster Weise empfangen und verbrachten den Tag wie auch den Abend in der angenehmen Gesellschaft fast sämmtlicher Mitglieder des Clubs. Wir sind für die gastfreundliche Aufnahme sehr zu Dank verpflichtet. Mittags riskirten wir noch einen Aufstieg auf das Münster (die höchste Kirche der Welt), da wir uns in den nächsten Tagen ja sehr »parterre« bewegen sollten.

Das Boot war vollkommen intact eingetroffen. Nur die Belederung von zwei Riemen war etwas verdrückt, welche Reparatur aber vom Europa-Meister Herrn Miller und dem Exmeister von Oesterreich Herrn Rummel glänzend besorgt wurde. Abends wurde mit unserem Boote eine kleine Fahrt stromauf gegen die Illermündung gemacht. Dabei hatten wir Gelegenheit, drei Vierer des Ulmer Ruder-Clubs »Donau«, darunter eine stramme Juniormannschaft, unter der Leitung von Miller zu sehen.

Mittwoch den 7. Juni, Früh [illegible] Uhr, wurde vom Hotelhausknecht zur Morgenretraite geblasen. Ein herrlicher Morgen! Das Boot (»Alfred-Anna«, benannt nach den Pathen desselben, Graf und Gräfin Harrach) wurde in's Wasser gebracht, und nun ging es an's Verstauen des Reisegepäckes und Proviantes. Wir hatten in der Mannschaft einen grossen Gourmand und Weinkenner. Da gab's in Folge dessen die feinsten Delicatessen; Conserven: Hasen-, Fasanen-, Beefsteaks-, Hühner- und andere Pains, eingelegte Früchte, Compot. Nur beim Wein musste sich unser Sachverständiger mit einem gewöhnlichen »Rachepützer«, wie die Ulmer sagen, die uns ihn anempfohlen, begnügen. Dazu Sauerlinge und »Kipf'« — lange Brote. Jeder Mann hatte selbstverständlich sein Taschenbesteck. Dann kamen zwei photographische Apparate, Generalstabskarten für die ganze Strecke, Rucksäcke etc. Wie das Alles unterbringen! Die Ulmer Herren schüttelten den Kopf. Aber es ging glänzend! Mit der schweren Mannschaft (zwei Mann über 70, zwei Mann über 80 und einer gar über 90 Kg.) und dem Riesengepäck tauchte das Boot allerdings sehr tief. Der Achterbord stand kaum mehr als einen Zoll über Wasser. Aber das machte nichts. Es ging.

7 Uhr schlug es am ehrwürdigen Rathhausthurm. Ein dreifaches »Hipp Hipp Hurrah!«, dann Achtung! alle Mann rojt!, und die »Lia«-Mannschaft hatte zu ihrer langen Wasserreise gestartet. Gleich passirten wir die Ulmer Brücke mit darauffolgendem grossen Wasserschwall. »Gut is gangen, nix is g'scheh'n!« Herrliche Gegend mit grünen Ufern. Am linken Ufer manövrirt im hellen Sonnenschein ein württembergisches Uhlanenregiment (links sind wir noch längere Zeit im Württembergischen, rechts ist bayrisch). Wir fahren in Schlangenlinien, denn je 500 Meter ist abwechselnd regelmässig links oder rechts eine Sandbank. Vorbei geht es an schönen Ortschaften, herrlichen Herrensitzen und Schlössern, Kirchen und unangenehmen hölzernen Jochbrücken mit schmalen Durchlässen und schräge gestellten Pfeilern, welche nicht alle leicht zu passiren sind. Das Gabelfrühstück wird hinter dem schönen Lauingen in einer schattigen Au genommen. Der Proviant schmeckt grossartig. Mittagsstation ist in Donauwörth. Schöner alter Ort. Fast auf jedem Dachfirst ein Storchennest. Wie das anheimelt! Nachmittag geht's in steter, nur durch mehrmaliges »Rinnen« unterbrochener Fahrt, auf welcher uns der einmündende Lech Hochwasser und damit wieder grösseres Gefälle brachte, nach Neuburg durch eine Steinbrücke, vor der wir in Ulm gewarnt wurden. Und mit Recht. Hinter derselben ist ein Riesenschwall, und wir wurden nur durch die gute Steuerung Probst's und das rechtzeitig commandirte »Platt«-Machen von mehr Wasser, als wir ohnehin in's Boot bekamen, bewahrt. In einer stillen Bucht landeten wir und liessen das Boot, da es geschützt war, über Nacht im Wasser, das einzige Mal auf der ganzen Reise. Tagesleistung 105 Kilometer.

8. Juni. Zeitlich ging's wieder in's Boot. Vorher wurden noch mehrere photographische Aufnahmen des schönen alten Bischofsitzes (jetzt Caserne) und von dem gefürchteten Wasserschwall gemacht, welche als Corpus delicti nach Wien gebracht werden sollten. Vormittags 10 Uhr wurde beim Officiers-Ruder-Club Ingolstadt gelandet, wo wir von einem Herrn Lieutenant liebenswürdigst empfangen wurden. Leider konnten wir die Einladung zum Speisen im Casinogarten, wo uns die anderen Herren Officiere erwarteten, nicht acceptiren, da wir Abends in Regensburg sein wollten. Ein feiner Club, der Officiers-Ruder-Club! Jedes Mitglied hat seinen Bootsdiener, d. h. Officiersburschen. Von Ingolstadt ging's an den Festungswerken und der Pionnierstation vorbei. Bald darauf wurde »rinnend« das Gabelfrühstück genommen, welches auf dem Wasser doppelt gut schmeckte. Die Gegend, die von Neuburg bis unterhalb Ingolstadt ziemlich flach wurde, änderte sich, und bei Weltenburg, zwischen pittoresken Felswänden, die steil in's Wasser abstürzen und wo wir Geier, Adler, Felstauben, Eisvögel etc. sahen, gelangten wir nach mehreren S-förmigen Wasserwindungen an der herrlich, hoch oben gelegenen Befreiungshalle nach Kelheim, woselbst wir bei der Schleuse des Donau-Main-Canales anlegten. Hier Mittagsstation. Schönes altes Stadtthor und Thürme. Natürlich wurde hier wie auch immer auf der Fahrt fleissig photographirt. Die Ufer und Orte von da bis Regensburg sind wunderschön. Ankunft im Clubhaus des Regensburger Ruder-Clubs um $^3/_4$8 Uhr. Tagesleistung 98 Kilometer. Das neue Clubhaus ist wohl eines der schönsten und besteingerichteten Deutschlands. Die Herren nahmen uns in charmantester Weise auf und machte insbesonders Herr Michell auch den nächsten Tag, welcher von den Einen als Ruhetag, von den Anderen zu einem Ausflug nach dem schönen historischen Nürnberg benützt wurde, den liebenswürdigen Cicerone durch das interessante, alte Regensburg. Auch der nächste Vormittag wurde noch hier zugebracht.

Erst um $^3/_4$2 Uhr Nachmittags am nächsten Tage, dem 10. Juni, ging's zum Start. Da der Wasserzusammenschlag*) bei der uralten Brücke, in den Jahren 1134 bis 1146 erbaut, von den Mitgliedern des Clubs als gefährlich geschildert wurde und wir fürchteten, Wasser über Bord zu bekommen, zogen wir es vor, bei der Brücke unser Boot zu übertragen und durch einen abgebauten Seitenarm die Brücke zu passiren. Grund des samstägigen späten Starts war die Mittheilung des Ruderclubs, dass bis Straubing, wo wir übernachten wollten, nur circa 40 Kilometer wären. Die Herren hatten sich aber leider zu unserem Nachtheile geirrt. Es sind 59 Kilometer, und wir mussten fest »schaffe«, um $^3/_4$9 Uhr in Straubing landen zu können. In Donaustauf machten wir Halt, um auf die Walhalla zu gehen. Die einzige Enttäuschung der Reise; die Aussicht vom Kahlenberg ist viel schöner. Nun ging es in einigen S-förmigen Windungen weiter. Die folgende hübsche Landschaft, die hier stark an Holland erinnert (nur ohne Windmühlen), und ein herrlicher Sonnenuntergang gaben Anlass zu prachtig gelungenen Photographien. In Straubing vom Ruder-Club in corpore empfangen, verbrachten wir auch den Abend in dessen angenehmer Gesellschaft. Straubing ist eine alte schöne Stadt von historischem Interesse (Agnes Bernauer wurde hier von der Brücke in die Donau gestürzt). Im ehemaligen Schloss natürlich wieder Caserne. Schade!

Am 11. Juni war um 7 Uhr Abfahrt. Eine Strecke ging es begleitet von einem Sculler des Straubinger Ruder-Clubs. Bisher hatten wir immer schönes Wetter. Vor Winzer wurden wir durch einen kurzen Regenschauer überrascht, dem wir aber die Bekanntschaft mit dem Winzer Ruder-Club zu verdanken haben, da uns drei Herren desselben vom Ufer begrüssten und wir bei ihnen anlegten, um im Clubhaus Schutz zu suchen. Nach circa einer halben Stunde war wieder Sonnenschein. Die drei Herren fuhren eine Strecke im Zweier mit Steuermann mit. Hier begegneten wir auch dem ersten Dampfer auf unserer bisherigen Fahrt. Mittags landeten wir in Deggendorf oberhalb des Ruderclubhauses. Der seinerzeit auch in Wien bekannte Sculler Herr Martinstetter theilte uns mit, dass der einst so sportlich hervorragende Deggendorfer Ruder-Verein nicht mehr existire. Bald hinter Deggendorf mündet die Isar, wodurch wir bessere Strömung bekamen. Hinter Vilshofen die gefürchteten »Kacheln«. Felsblöcke in der Donau, die theilweise überronnen sind, verursachen Stromschnellen mit Wellen und Kehren, die sehr vorsichtig passirt werden müssen. Dank unseres famosen Steuermannes kamen wir ohne Sturzwellen durch. Oberhalb Passau kam uns ein Vierer und Sculler des Passauer Ruder-Vereines entgegen, und landeten wir bei dessen Clubhaus $^1/_2$6 Uhr. Tagesleistung 95 Kilometer. Den Abend verbrachten wir im schön decorirten Clubheim im Rathskeller, wo wir von den Herren des Ruder-Vereines in ausgezeichneter Weise gefeiert wurden und angenehme Stunden verbrachten. Die andere Zeit wie auch der nächste Morgen wurde benützt, um die Sehenswürdigkeiten der wunderbar gelegenen Bischofsstadt zu besichtigen.

12. Juni. Um $^3/_4$10 Uhr starteten wir; nach ein paar obligaten Aufnahmen der schönen Stadt vom Boote ging es flott vorwärts, und gleich darauf bekamen wir die zahme schwarze Ilz und den Gletscherwasser führenden Inn in die Donau, welcher uns rasch in Schwung brachte. Vom Inn kamen auch die ersten Flösse herab. Bei der Zollstation in Engelhartszell musste zugelanfen werden. Wieder in Oesterreich! Oberhalb Engelhartszell beginnt die Wiener Donaukilometrirung. Noch 301 Kilometer! Die Gegend ist hier wildromantisch; auf hohen Bergen herrliche Burgen und Ruinen. Entschieden der schönste Theil der Donau. In Obermukl Mittagessen. Von da

*) Wie wir erst in Ulm erfuhren, senden die deutschen Ruderer ihre Boote auf den Dächern der Personenwaggons, was die Bahnspesen bedeutend reducirt.

*) [illegible]

in flotter Fahrt vorbei an dem auf hoher Bergspitze thronenden Schloss Neuhaus, Aschach, Efferding und dem vor einigen Tagen fast ganz abgebrannten Ottensheim nach Linz. Tagesleistung 95 Kilometer. Herzlicher Empfang beim Linzer R.-V. »Ister«, in dessen schönem Clubhaus unser Boot einquartiert wurde. Abends hatten wir das Vergnügen, mit den Herren der »Ister« im Clublocal zum »rothen Krebsen« zusammenzusein.

13. Juni. Start um 7 Uhr Früh. Vormittags herrliche Fahrt bis Grein. Während wir bei Tisch sassen, kam Regen, der aber nur eine Stunde dauerte. Nach Aufhören desselben stiegen wir um $^1/_2$8 Uhr trocken in's Boot und hatten bis Wien stets schönes Wetter. Der gefürchtete Strudel hat seine frühere Gefährlichkeit verloren. Probst steuerte uns längs der berüchtigten Mauer glänzend durch. Wir passirten das schön gelegene St. Nicola mit den Marterln der verunglückten Schiffer, Sarmingstein und Schloss Persenbeug. Bei Marbach wurden wir zwischen einer Bojen-Brückenfähre, Landungsbrücke und einem bergfahrenden Dampfer mit mehreren Schleppern fast eingezwickt, aber unser patenter Steuermann lootste uns durch die Scylla und Charybdis knapp durch, ohne dass uns rückwärts ein »Stückerl« abgezwickt worden wäre. $^3/_4$6 Uhr Landung in Melk zu Füssen der herrlichen Benedictinerabtei. Tagesleistung 102 Kilometer. Das erste Mal seit Neuburg, dass wir unser Boot keinem Club anvertrauen konnten. Die ganze Bagage musste daher herausgenommen und das Boot auf improvisirte Böcke gestellt werden.

14. Juni. Aufbruch 7 Uhr. Es geht durch die berühmte, herrliche Wachau. Hier hatten wir starken Gegenwind und fürchteten auch ein Gewitter; aber unser Wetterglück verliess uns nicht, und so landeten wir in dem alten Malerwallfahrtsort Dürrenstein bei Sonnenschein. Nach genommenen Frühstück in dem mit Gschnasreliquien von Richard Löwenherz, Blondel etc. originell decorirten Gasthausclubzimmer des Steiner Ruder-Clubs kamen wir vorbei an Stein, Und, Krems und dem hübsch gelegenen Stift Göttweih, dem letzten schönen Theil der Donau, durch lange Ebenen zur letzten Mittagsstation Tulln. Erst um $^1/_4$5 Uhr brachen wir auf, um nicht zu zeitlich in Wien anzukommen, und landeten, nachdem wir lange Strecken geronnen, um $^1/_2$7 Uhr bei herrlichem Sonnenschein und wieder zu Hause, in Wien bei unserem Clubhaus, bewillkommt von unseren Clubcollegen. Tagesleistung 107 Kilometer.

Wir hatten demnach zur Absolvirung der Strecke Ulm—Wien (663 Kilometer) $6^1/_2$ Tage benöthigt. Davon waren absolute Fahrzeit ca. 47—48 Stunden, so dass per Kilometer ca. 5 Minuten gebraucht wurden. Dabei wurden 47 Brücken passirt, davon ca. 40 in Oesterreich.

Alles langte in bestem Wohlbefinden an. Zwei Herren hatten nur etwas durch die Sonnenhitze zu leiden und war die »Fechsung« für sie zu ausgiebig ausgefallen. Auch das Sitzen auf den Rollsitzen spürte man manchmal gegen Abend schon sehr. Aber Morgens war Alles wieder frisch und munter. Wir können die Reise unseren Sportcollegen auf das Beste empfehlen. Das Vergnügen, mit eigener Kraft einen so weiten Weg auf dem schönen Strome, inmitten herrlicher Landschaft zurückzulegen, ist ein Hochgenuss, der uns in dauernder Erinnerung bleiben wird.

Fahrtabelle der »Lia«-Mannschaft.

Juni	Km. von Ulm	Km. von Wien		Tagesleistung Km.	Tagesleistung [illegible]
7.			Ulm, Abfahrt 7 Uhr Früh		
	110		Neuburg	110	$8^1/_4$
8.			Neuburg		
	130		Ingolstadt		
	177		Kehlheim		
	208		Regens[illegible]	98	$8^1/_4$
9.			Nürnberg		
10.			Regensburg		
	220		Walhalla		
	267		Straubing	59	4
11.			Straubing		
	303		Deggendorf		
	327		Winzer		
	362	301	Passau	95	$8^3/_4$
12.			Passau		
			Engelhartszell		
			Obermühl		
			Linz	92	5
13.		209	Linz		
			Grein		
			Melk	102	$6^1/_2$
14.		107	Melk		
			Dürrenstein		
			Tulln		
			»Lia« - Clubhaus an $^3/_4$7 Uhr Abends .	107	7
	663			663	$47^3/_4$

NOTIZEN.

HEUTE: Regatta in Wien $^1/_2$5 Uhr.

AUFGENOMMEN in den Deutschen Ruder-Verband wurde der Aschaffenburger Ruder-Club.

DIE »FAVORITE-HAMMONIA« in Hamburg wird ihre Meldung für Henley aufrecht erhalten, trotzdem die Berliner Regatta den »Favoriten« bekanntlich einige Täuschung gebracht hat.

DER »DONAUHORT« hat soeben die 25. Neuanmeldung in dieser Saison erhalten und damit die höchste bisher dagewesene Ziffer erreicht. Aber nicht die Zahl allein ist es, die so erfreulich wirkt. Welch tüchtige und brauchbare Kräfte sich darunter befinden, dafür zeugt der Sieg der Junior-Mannschaft in Pest. In dieser Mannschaft sitzen drei heuer erst Eingetretene. An entsprechendem Nachwuchse ist also derzeit kein Mangel, und da die Jungen maassgebend sind für die Zukunft, kann wohl darauf gerechnet werden, dass der »Donauhort« im nächsten Jahre stärker noch als heuer auf den Plan treten wird.

DAS ZWEIFELHAFTE WETTER des Sonntags hielt unsere Ruderer nicht ab, verschiedene Strompartien zu unternehmen. So landete ein Vierer des Ruder- und Segel-Clubs »Vorwärts« am Sonntag trotz heftigen oberen Windes und mehrerer tüchtiger Regengüsse in Greifenstein. Ein Vierer des »Donauhort« brachte es gar bis Tulln. Beweis dessen eine Ansichtskarte folgenden Inhalts, die uns am Montag die Post bescheerte: »12 Uhr Mittags, 18. Juni. — Auf einer beabsichtigten Partie gegen Krems sind wir hier leider gründlich eingeregnet und können nicht weiter. — H. Hertz, Schlag. — Fr. Polacsek, Nr. 3. — Möller, Nr. 2. — Messmer, Nr. 1.«

AUS HOLLAND ist gleichfalls eine Meldung zur Henley-Regatta eingelaufen. Der Delfter Universitäts-Ruder-Club »Laga« meldete nämlich zu dem Grand Challenge Cup (Achter) eine Mannschaft und soll, wie es heisst, bestimmt starten. Die »Laga« war schon einmal in Henley. Es war das 1897, in welchem Jahre die Delfter Studenten den Thames Challenge Cup bestritten. Sie hielten sich hier ganz wacker, indem sie im Vorrennen den Thames Rowing Club leicht schlugen, in dem Zwischenrennen aber knapp gegen den Kingston-Ruder-Club, den schliesslichen Gewinner der Concurrenz, unterlagen. Im Vorjahre zählten die Mannschaften der Delfter zu den besten ganz Hollands. Sie gewannen u. A. die wichtigsten Achterrennen auf der Jubiläums-Regatta der königlich niederländischen Ruder- und Segelvereinigung und des Ruder-Clubs »De Hoop« in Amsterdam.

DIE HAMBURGER REGATTA hat wieder Meldungen aus dem Auslande erhalten. Es hat Goldman, der Torontoer Argonaut, welcher in Henley startet, für den Hamburger Alsterpokal genannt und Tyne Amateur Rowing Club Newcastle für das gleiche Rennen gemeldet. Bewerber aus Newcastle haben schon mehrfach in Hamburg gestartet, so im Jahre 1875 der Scotswood Rowing Club, dessen sicherer Sieg im »Hammonia«-Vierer durch elementare Gewalt vereitelt wurde. Das Boot hatte auf der Reise ein Leck erhalten, welches, ungenügend ausgebessert, die Ursache war, dass es sich bis zum Rand mit Alsterwasser füllte und die Mannschaft sich durch Schwimmen retten musste. Auch in Süddeutschland ist in diesem Jahre sehr viel Stimmung für den Besuch der Hamburger Regatta, und es stehen nur die erheblichen Unkosten und die Länge der für einen solchen Besuch nöthigen Zeit der Verwirklichung verschiedener Projecte noch hemmend gegenüber.

FÜR DIE STROMREGATTA liegen die Meldungen vor. Für den Vierer mit Steuermann ist nur eine Meldung eingelaufen, indem blos die »Normannen« nannten. Dies Rennen wird sonach entfallen. Für die Meisterschaft auf der Donau haben drei Vereine gemeldet, »Ellida«, »Pirat« und »Donauhort«. Letzterer wird den vorjährigen Meister Wilhelm Höllerl an den Start entsenden; vom »Pirat« wird wahrscheinlich Fritz Trinkaus an dem Rennen theilnehmen, von der »Ellida« F. Hager. Im Achter mit Steuermann, den im Vorjahre drei Boote bestritten, werden sich heuer nur die »Normannen« und der »Donauhort« treffen. Da beide Vereine diesmal anscheinend über recht gute Achtermannschaften verfügen, dürfte das Rennen, obgleich es nur ein Zweikampf ist, heuer ebenso wie im Vorjahre recht interessant verlaufen.

DIE EMSER KAISER-REGATTA hat in ihren Meldungen einen wesentlichen Fortschritt gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Während 1898 von zehn Vereinen 22 Boote gemeldet waren, sind dieses Mal zwölf Vereine mit 35 Booten an den Meldungen betheiligt. Zum Kaiserpreis haben ausser der Frankfurter »Germania«, welche seit 1877 ununterbrochen um diesen Preis gestartet hat, noch der Frankfurter Ruder-Club und der Wetzlarer Ruder-Club gemeldet. Dieser trainirt schon seit vielen Wochen für das Rennen und soll eine hervorragend gute und sehr starke Mannschaft in's Feld schicken. Der Junior-Achter fällt aus, da nur die »Germania« hiefür gemeldet hat. Zum ersten Male starten Worms und Stuttgart in Ems. Während sich der Theilnehmerkreis nach Süden immer mehr erweitert, ist die Betheiligung aus nächster Nähe von Bonn, Köln, Crefeld u. s. w. eine recht minimale, was mit Rücksicht auf den Ausfall der Kölner Regatta kaum erklärlich ist. Einzelne Rennen weisen sehr starke Felder auf, und die meisten sind qualitativ vorzüglich besetzt.

AUS MAINZ wird uns geschrieben: »Die Uebungen des Mainzer Ruder-Vereines sind vom Beginne der Saison bis jetzt von einem ganz besonderen Missgeschicke verfolgt gewesen. Nachdem eine unter den Mannschaften epidemisch aufgetretene Beulenbildung soweit nachgelassen hatte, dass die Ruderer ihre Uebungen wieder aufnehmen konnten, erkrankte der Trainer Brightwell derart, dass er im Hospitale sich einer Operation unterziehen musste. Erst am 19. Juni wurde er dort entlassen, so dass die wichtigste Zeit zur Vervollkommnung der Mannschaften dicht vor Beginn der Regatten nicht hat voll ausgenützt werden können. Dennoch hofft man, ehrenvoll sowohl mit dem Junior-Vierer, zugleich Anfänger-Vierer, wie mit dem Senior-Vierer abzuschneiden. Ersterer rudert sehr schön und bringt das Boot gut vom Platze; Letzterer rudert vollkommen und dürfte recht schwer zu schlagen sein. Der Einserfahrer Bernhards, der in Berlin studirt, wird den Mainzer Ruder-Verein auf der Stettiner Regatta sowie auf der Dresdener im Junior- und zweiten Einser vertreten.«

DER WIENER R.-CL. »DONAU« hat, wie seinerzeit berichtet, bekanntlich Vorarbeiten unternommen, um in Wien das Schülerrudern zu organisiren. Obwohl nun alle diese Vorarbeiten erfolgreich durchgeführt wurden und nun beendet sind, musste der Verein von einer Activirung des Schülerruderns Abstand nehmen. Es war nämlich nicht möglich, wie ursprünglich beabsichtigt wurde, damit im April zu beginnen, da sich der Bau des neuen Boothauses des Clubs sehr verzögerte und verschiedene andere Hindernisse eintraten. Als dann der Verein am 1. Juni mit der Aufnahme der Uebungen beginnen wollte, bedeutete der Director des akademischen Gymnasiums, an welchem zuerst der Versuch gemacht werden sollte, Herr Regierungsrath Slameczka, dem Obmanne der »Donau«, Herrn Hubel, dass der Verein das Schülerrudern auf nächstes Jahr verschieben möge, da bereits die Schlussprüfungen im Zuge waren und die Schüler mit dem Studium zu sehr beschäftigt seien. Aufgeschoben sei aber nicht aufgehoben, und so möge der Verein den Plan, der vom Lehrkörper des akademischen Gymnasiums sehr sympathisch begrüsst werde, nicht aufgeben. Regierungsrath Slameczka stellte schliesslich der »Donau« noch in entgegenkommendster Weise seine volle Unterstützung zur endgiltigen Verwirklichung ihres Planes in Aussicht.

DIE FRANKFURTER REGATTA, welche heute beginnt, wird voraussichtlich einen sehr interessanten Verlauf nehmen, und der Hauptkampf wird sich im Ersten Vierer entspinnen, für welchen sechs gleichwerthige Mannschaften genannt sind. Während seither die Stimmung in den süddeutschen Rudercentren eine sehr gehobene war, ist sie allmälig ernster geworden, da man die Gegner schätzen gelernt hat. In Mannheim gilt die »Amicitia« als die bessere, in Frankfurt hat die »Germania« momentan mehr Anhänger als der Ruder-Club, doch wechseln die Leistungen von Tag zu Tag, und es gibt nicht wenige Stimmen, welche den alten Mainzern gute Aussichten zusprechen, wenn dieselben gleich am Start die Führung nehmen können. Ein guter Start wird das Rennen entscheiden helfen, und die Startübungen werden fieberhaft betrieben. Im Achter gilt die Mannheimer Ruder-Gesellschaft als unbestrittener Favorit. Im Einser dürfte die Position von Hartmann bedroht sein, derselbe macht nur Uebungsfahrten von höchstens 1000 Meter, trotzdem er für das über 2500 Meter führende Deutsche Meisterschaftsrudern in Danzig gemeldet ist. Sein Wasserfassen ist grossartig, der Anriss von grösster Ausgiebigkeit, und nur der Endkampf gegen scharfe Gegner wird ihm schwer fallen, da nicht nur die Natur, sondern auch sein wenig genügendes Ueben ihm hier hemmende Schranken setzen. Auf dem Frankfurter Regattaplatze sind schon eine Anzahl auswärtiger Ruderer eingetroffen, und das Bild ist mit den zahlreichen übenden heimischen Mannschaften und begleitenden Dampfern ein sehr belebtes. Stolz erhebt sich der Bau der neuen Tribüne, und viele hunderte von Zuschauern sind schon seit einer Woche allabendlich am Ufer, um die Mannschaften in ihren Leistungen zu würdigen.

DIE EXPEDITION nach Budapest, welche, wie wir an anderer Stelle bereits berichteten, den Wiener Ruderern drei Siege einbrachte, verlief für die Betheiligten ebenso angenehm als lehrreich. Die Schwierigkeiten und Kosten des Bootetransportes, sonst das hauptsächlichste Hinderniss für den Besuch auswärtiger Regattaplätze, vermindern sich erheblich, wenn die Beförderung mittelst Dampfers erfolgen kann. Zudem fanden die Ruderer seitens der Schiffsofficiere ausserordentliches Entgegenkommen. Speciell die »Normannen« wurden von den beiden Capitänen und dem Officierscorps des Dampfers »Iris« auf das Liebenswürdigste unterstützt, und wir erfüllen eine Bitte dieses Vereines, indem wir seinem Dank an die ebenso sportverständigen als sportfreundlichen Herren hiemit öffentlich Ausdruck geben. Nicht minder entzückt waren die »Normannen« von der Gastlichkeit des National-Rudervereines. In vorsorglichster Weise wurden sie der Mühe überhoben, ihre Boote nach dem Regattaplatze zu bringen, für die Unterkunft der Mannschaften war auf's Beste gesorgt, und jeder der Herren vom National-Ruderverein, voran der ausgezeichnete Obmann Herr Emerich von Csik, that das Möglichste, um den Wienern den kurzen Aufenthalt recht angenehm zu machen. Und wie viel gab es für Jene, welche die Pester Stromverhältnisse noch nicht kannten, zu sehen, das die Bewunderung und wohl auch den — Neid herausforderte. Die stattlichen Clubhäuser, die schwimmenden Bootsräume mit ihren eminent praktischen Einrichtungen und vor Allem das ideale Ruderwasser! Glückliche Ruderer, die einen Strom zur Verfügung haben, in dessen Mitte die schwerste Zille spielend gegen die »Strömung« gerudert werden kann. Für die Regatta selbst galten die »Normannen« allgemein als Favorits, obwohl ihre Achtermannschaft noch am Vor-

tage mit einem Ersatzmann über die Strecke ging und ihre Technik von jener der Pester Ruder-Clubs fundamental verschieden ist. Das Viererrennen um den Wanderpreis des Theiss-Regatta-Verbandes wurde zu einem Alleingang für die »Normannen«, sehr gegen deren Wunsch, denn für sie wäre es werthvoll gewesen, ihr Können an dem der ungarischen Gegner zu messen; doch steht es für jeden Sportverständigen in Anbetracht der Umstände ausser Zweifel, dass auch ein derart im Alleingang errungener Erfolg vollwerthig ist. Das Achterrennen dagegen wurde zu einem der heissesten Kämpfe, dessen sich die kampfgewohnten Ruderer im »Normannen«-Boote zu erinnern wissen. »Neptun« hatte, durch das Los begünstigt, den besseren Startplatz, die Bahn in der Strömung. Nun entwickelte sich ein hochinteressantes Ringen der beiden einander ebenbürtigen Meister am Steuer. In ihren Händen lag die Entscheidung. Viermal collidirten die Riemenblätter, ohne dass sich eines der Boote aus der Bahn drängen liess. Dabei gebrauchte der Steuermann der »Normannen« in einem kritischen Momente eine Aeusserung, durch die sich der Steuermann des »Neptun« verletzt fühlte. Die Angelegenheit wurde jedoch durch beiderseitiges loyales Entgegenkommen alsbald geschlichtet, und die daran von manchen Seiten, sei es in welcher Absicht immer, geknüpften Combinationen sind daher aus der Luft gegriffen. Der knappe Sieg der »Normannen« über den grossen Gegner wurde auch ungarischerseits, besonders von den Herren vom National-Ruderverein mit brausenden, herzlichen Rufen »Eljen Normannen!« acclamirt. Der Herausforderungspreis, die Bronzestatue eines Ruderers, eine Meisterschöpfung des Pester Plastikers Strobl, wird den »Normannen« demnächst zugesendet. Wir freuen uns, dass wir die ausgezeichneten ungarischen Sportkameraden, die solche Mannschaften, einen Pankovits, einen Szandtner in's Treffen zu schicken in der Lage sind, heute im Kaiserwasser sehen; die Wiener Ruderer werden es an Beweisen nicht fehlen lassen, dass auch sie ihre Gäste

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Die Grünauer Regatta ist in der üblichen Weise auf dem Langen See vor sich gegangen und hat wieder einmal den Beweis geliefert, welchen Aufschwung der Rudersport in der deutschen Reichshauptstadt genommen hat. Die diesjährige Regatta trug, namentlich am zweiten Tage, wieder den Charakter eines echten und rechten Volksfestes; jener der Internationalität fehlte ihr zwar, aber das that der Veranstaltung keinen nennenswerthen Eintrag, denn die sportlichen Ereignisse bewegten sich sammt und sonders auf einem hohen Niveau. Am ersten Tage war der vor Beginn des Rennens niedergegangene Regen Ursache eines mässigen Besuches, als man ihn sonst gewohnt ist. Obwohl die neuerbaute Tribüne genügenden Schutz gegen den Regen bot, war sie doch nur halb voll. Was die sportlichen Ereignisse des ersten Tages anbelangt, so sei bemerkt, dass es mehrfach spannende Endkämpfe gab. Ein ziemlich kräftiger Rückenwind kam den Ruderern hiebei zu Gute. Den aufregendsten Kampf an diesem Tage brachte der Verbandsachter. Hier kämpften Spindlersfeld und der Sieger vom Vorjahre, »Wiking«-Berlin, ein erbittertes Endgefecht aus, bei dem Spindlersfeld mit der kürzesten aller Bugspitzen als Sieger hervorging. Ueberraschend kam der Sieg der »Friedrichshagener« im Ermunterungsvierer; ihre Mannschaften hatten durch Jahre sich erfolglos abgemüht. Der zweite Regattatag hatte sich schönen Wetters und in Folge dessen auch eines riesigen Besuches auf allen Plätzen zu erfreuen. Die Regattabahn bot in der That ein herrlich schönes Bild: rings um das Ziel und die Tribünen reicher Flaggenschmuck, auf dem Wasser zahllose Segler, Dampf- und Ruderboote etc. Beide Majestäten waren erschienen und zeigten reges Interesse an Allem. Der Kaiser liess sich die Sieger des »Akademischen Vierers« und des »Kaiserpreises« vorstellen und hatte für jeden von ihnen einen Händedruck und freundliche Worte. Der zweite Regattatag brachte in sportlicher Hinsicht das Ereigniss der Regatta, nämlich die Niederlage der ausgezeichneten »Hammonia«-Kaisermannschaft im Kaiservierer gegenüber dem Berliner Ruder-Club. Nach dem richterlichen Ausspruche schlugen die Berliner die »Favorite-Hammonia« nach einem äusserst erbitterten Kampfe um eine Viertellänge, ein Resultat, das von Vielen angezweifelt wurde. Für die diesjährige Regatta hatte nämlich eine Verlegung des Zieles stattgefunden, und zwar zur allgemeinen Ueberraschung derart, dass die Ziellinie nicht geradeaus von der Zielrichtertribüne über die Dahme geht, sondern in schräger Richtung westlich von den Tribünen läuft. In Folge dessen sind die auf der Tribünenseite liegenden Boote günstiger daran, als die Zuseher, die keine Ahnung von der Veränderung hatten, meinen konnten, und ist das richtige Visiren für den Zielrichter von seinem sehr hohen Standpunkte aus sehr schwer. Auch Kaiser Wilhelm war wie die meisten Zuschauer der Ansicht, dass Hamburg gewonnen habe, und wurde erst durch das Regatta-Comité über den angeblich richtigen Sachverhalt aufgeklärt. Indess hielt auch Seine Majestät es für zweckmässiger, die Ziellinie gerade über die Bahn zu führen. Der dritte Regattatag wickelte sich bei schlechter Witterung — es fiel mehrmals während der Rennen Regen — und in Folge dessen mässigem Besuche ab. Es herrschte ein heftiger Wind und daher starker Wellengang, dem im Junior-Einser zwei Concurrenten zum Opfer fielen, das heisst sie schlugen voll und nahmen ein kaltes Bad. Das Hauptrennen des Tages fiel wieder an den Berliner Ruder-Club, nachdem sein gefährlichster Gegner, die Hamburger »Favorite Hammonia«, in Folge einer Collision von der weiteren Theilnahme am Kampfe ausgeschlossen werden musste. Unter strömendem Regen erfolgte der Regattaschluss, und es war ein Glück, dass der Besuch mässig war; so unterblieb wenigstens der mit Recht sonst so gefürchtete »Sturm auf die Coupés«, der z. B. am Sonntag bei der Rückbeförderung der Regattabesucher auf den Bahnhöfen zu Grünau und Niederschönweide zu hässlichen Auftritten führte. Trotz zahlloser eingeschobener Züge genügte die Beförderung nämlich gar nicht. Beim Einlaufen eines jeden leeren Zuges wurde dieser buchstäblich von den Menschenmassen gestürmt, zwischen den Fahrgästen setzte es Prügeleien ab, Kinder und Frauen wurden zu Boden gerissen, und nur mit äusserster Anstrengung konnten Polizei wie Bahnpersonal endlich halbwegs Ordnung schaffen. Was den Verlauf der Regatta im Allgemeinen anbelangt, so konnen die Berliner mit ihren Erfolgen zufrieden sein, denn von 25 Rennen gewannen sie 16. Nur neun Preise wanderten nach auswärts, vier nach Spindlersfeld, je zwei nach Friedrichshagen und Leipzig, einer nach Hannover.«

SEGELN.

VOM MITTELRHEIN.

Man schreibt uns:

Einen erfreulichen Beweis für das Aufblühen des Segelsports am Rhein und an seinen Nebenflüssen bildete die am 11. Juni 1899 abgehaltene II. Regatta des Mittelrheinischen Segler-Verbandes.

Es hatten die Mitglieder des Verbandes 23 Yachten und Boote gemeldet und sämmtliche gemeldeten Fahrzeuge hatten sich am Sammelplatze, dem Schiersteiner Hafen, eingefunden.

Von der 1. Classe waren vertreten: der Sieger vom vorigen Jahr »Aeolus« des Herrn A. Brinckmann in Köln; »Kiebitz«, ein stattlicher Kutter von schlanken Formen, gemeldet von Herrn Heymann in Offenbach; »Zephir«, ein in Holland erbautes Boot des Herrn Dortelmann in Duisburg, und die Herren Weckerling, Rivvir und Genossen aus Frankfurt a. M. waren mit ihrem Neubau »Henny« erschienen. In der 2. Classe wollten die Rennboote »Corsar« der Herren Wertheim und Weckerling aus Frankfurt a. M. und »Extrem« des Mainzer Segel-Clubs kämpfen. Diese Boote waren mit der in der 3. Classe startenden »Mainnixe« als Rennboote die Concurrenten um den kürzlich von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser für solche gestifteten Preis, einen silbernen Humpen, der nach dreimaligem Erringen in das Eigenthum des Siegers übergeht. Für die 3. Classe waren die vom vorigen Jahr bekannten Boote »Mattiaker,« »Germania« und »Mainnixe« gemeldet. Die kleineren Boote waren noch in drei Classen getheilt.

Während durch etwa 14 Tage vor der Regatta fast regelmässig ein kräftiger Nordwind wehte, waren am Regattatage die Windverhältnisse so ungünstig, dass man sich nach stundenlangem Harren entschloss, die Regatta auf den folgenden Tag, Nachmittags halb 4 Uhr, zu verschieben.

Die Hoffnung auf Wiederkehr des Windes war nicht trügerisch, denn am nächsten Morgen kam ein leichter Nord auf, der mit zunehmender Stärke sich nach West-Nord-West drehte und so zur Regattazeit auf der Regattabahn fast aufrecht gegen den Strom stand. Es blies mit etwa 4 Meter Geschwindigkeit in der Secunde. Die Regattabahn bildete der Rhein zwischen Biebrich und Nieder-Walluf; der abzusegelnde Cours war folgender: vom Start am Ausgange des Schiersteiner Hafens, am rechten Ufer gelegen, stromauf bis Biebrich, von da nach Rundung zweier Wendemarken hinab bis Nieder-Walluf, dann wieder hinauf zum Eingang des Schiersteiner Hafens und zurück zum Ziel in Nieder-Walluf, eine Strecke von etwa 8 Seemeilen.

16 Boote waren zum Wettkampf bereit, die anderen hatten wegen Verhinderung ihrer Eigner auf eine Theilnahme verzichtet.

Kurz nach 4 Uhr begann die Regatta. Die einzelnen Classen starteten in Abständen von 5 Minuten. Mit halbem Wind von Steuerbord ging es in den Strom hinaus, wo alsbald aufgedreht, geschiftet und mit Spinnaker vor dem Winde den Markbooten vor Biebrich zugestrebt wurde. Das Kreuzen von dortaus stromab gelang am besten »Henny«, die mit einem Schlage zur Wendemarke bei Nieder-Walluf gelangte. Nach Rundung der dortigen Wendemarke blies der Wind backstags in die Segel. Der Drehpunkt vor Schierstein lag am Hafeneingang. Beim Runden des obersten zweiten Markbootes, das etwas nahe am Ufer der Biebrich gegenüberliegenden Insel verankert war, hatte »Kiebitz« das Unglück, aufzulaufen, weil er dem Ufer zu nahe kam. Dadurch war die interessante Vergleichung der Leistungen dieses Bootes alten Typs mit denen der modernen »Henny« leider zur Unmöglichkeit geworden. Der Sieg »Henny's« über »Aeolus« konnte nicht überraschen. »Zephir« hatte nicht gestartet. »Henny« gewann mit einer Zeit von 1 : 23 : 28 den Preis, eine Bronzebüste des Kaisers Wilhelm.

In der 2. Classe startete zuerst »Corsar« und nach ihm »Extrem«. Letzterer ist ein Flunder mit Huaritakelung, während ersterer ein langes Boot mit vollständig ebenem Boden, an den Seiten etwas abgerundet, mit breitem Kopf und stumpf abgeschnittenem Heck ist. Die Takelung ist ähnlich wie bei »Extrem«, nur führt er durchgehende Spreizlatten im Segel und einen kleineren Klüver. Vor dem Winde zeigten beide Boote etwa gleiche Geschwindigkeit.

Beim Kreuzen kam »Corsar« schneller hinunter. Ob er besser am Winde lag oder ob er bei dem wechselnden, mehrmals nach Nord bis Nordost umspringenden Winde mehr Glück hatte, lässt sich bei dem grossen Zwischenraum der Boote schwer sagen. Den Sieg, den schliesslich »Extrem« mit 1 : 21 : 05 gegen 1 : 23 : 09 errang, verdankt er seiner Umgehung einer durch Gebüsch abgedeckten Stelle, an welcher »Corsar« längere Zeit hängen geblieben war.

Mit diesem Siege errang »Extrem« auch den Kaiserpreis, denn die »Mainnixe« war am Schluss ihres Rennens in eine Flaute gerathen und kam deshalb mit 1 : 34 : 03 nicht mehr in Betracht, trotzdem sie vorher dank ihrer guten Führung und der brillant stehenden Segel wohl Aussicht gehabt hätte. Den Preis ihrer Classe gewann sie. Ihr Gegner »Mattiaker« hatte wegen Collision das Rennen aufgegeben, und »Germania« war nicht gestartet.

Für die 4. Classe waren keine Meldungen da; die 5. Classe verzichtete auf Aussegeln ihres Rennens. In der 6. Classe errang Herr Müller aus Nieder-Walluf mit seiner »Nixe« den ersten, und die Herren Kohlhaas aus Erbach mit »Hexe« den zweiten Preis. Die eingetretene Flaute machte es diesen Booten sehr schwer, die ganze Bahn abzusegeln und erklärt die Zeiten von 2 : 21 : 02 und 2 : 36 : 50.

Ein Segler der 7. kleinsten Classe liess sich aber die Zeit nicht verdriessen und hielt aus, bis er um halb 9 Uhr endlich als glücklicher Sieger durch's Ziel fuhr.

Die Preisvertheilung nahm der Vorsitzende des Verbandes Se. Excellenz Viceadmiral z. D. Mensing vor. Ein Telegramm zeigte Sr. Majestät den Ausgang des Rennens um den Kaiserpreis an und wurde huldvollst erwidert, indem Se. Majestät an den Vorsitzenden des Verbandes folgendes Telegramm sandte:

»Ich freue mich aufrichtig der kräftigen Entwicklung des Mittelrheinischen Segler-Verbandes, wovon die stolze Anzahl der am Start der diesjährigen Frühjahrs-Regatta versammelten Boote beredtes Zeugniss gibt. Möchte auch in kommenden Jahren der Stander des Mittelrheinischen Segler-Verbandes auf unserem schönsten deutschen Strome zahlreich vertreten sein. Wilhelm I. R.«

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Breslau (Oder-Meisterschaft) . . . . 2. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, eine engl. Meile) . 9. Juli
Hamburg (Internationales Wettschwimmen) . . . . . 9., 10. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 500 Meter) . . . . . 30. Juli
Berlin (Verbandsfest d. Deutsch. Schwimm-Verbandes): 13. August
Wien (Meisterschaft auf der Donau) . . . . 15. August
Abbazia (Meer-Meisterschaft) . . . . 8. September
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 200 Meter) . . . . 8. October
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter) . . . 5. November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen) . . . . 3. December

DIE NEUEN WETTSCHWIMMBESTIMMUNGEN.

Vor Kurzem hat der Oesterreichische Schwimmsport-Ausschuss die Ausarbeitung der neuen Wettschwimm- und Wettspringbestimmungen beendet. Dieselben sind nunmehr endgiltig redigirt Für unsere Schwimmer dürften die neuen Bestimmungen umsomehr von actuellem Interesse sein, als die hohe Saison der Schwimm-Meetings begonnen hat und eine Reihe der wichtigsten Entscheidungen unseres Schwimmsportbetriebes vor der Thüre stehen. Wir geben daher im Nachstehenden die neuen Bestimmungen wieder:

Wettschwimmen- und Spring-Bestimmungen des Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusses.

Die im Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss vertretenen Schwimmsportvereinigungen sind verpflichtet, bei ihren schwimmsportlichen Veranstaltungen diesen Bestimmungen vollinhaltlich zu entsprechen.

I. Allgemeines.

An schwimmsportlichen Veranstaltungen, welchen durch eine officielle Verlautbarung des Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusses die Anerkennung versagt wurde, dürfen sich Mitglieder von im Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss vertretenen Vereinigungen in keiner Weise betheiligen.

Gegen Personen, welche durch eine officielle Verlautbarung des Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusses als »disqualificirt« erklart werden, dürfen Mitglieder von Vereinen, welche im Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss vertreten sind, in keinerlei sportliche Concurrenz [illegible]

Jede offentliche Veranstaltung muss noch vor der Ausschreibung beim Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss angemeldet werden. Gleichzeitig sind die Ausschreibungen in der zur Veroffentlichung bestimmten Form dem Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss zur Begutachtung vorzulegen.

II. Concurrenzen.

Zur Ausschreibung konnen Concurrenzen folgenden Charakters gelangen:

a) internationale, d. h. solche, an welchen sich Amateurs aller Lander betheiligen konnen;

b) nationale, d. h. solche, die nur Amateurs, welche Angehörige der osterreichischen Reichshalfte oder in derselben ansassig, offen sind;

c) locale, d. h. solche, die nur Amateurs offen sind, welche in dem Orte der Concurrenz ihren standigen Wohnsitz haben;

d) interne, d. h. solche, an denen sich nur Mitglieder der veranstaltenden Vereinigung betheiligen dürfen.

Sammtliche Concurrenzen einer Veranstaltung müssen gleichen Charakters sein. Eine Ausnahme bilden nur öffentliche Concurrenzen um Wander-Ehrenpreise, welche am gleichen Tage wie öffentliche Concurrenzen beliebigen Charakters ausgetragen werden konnen.

Als öffentliche Concurrenzen werden die internationalen, nationalen und localen Concurrenzen angesehen; als nichtöffentliche die internen sowie jene localen Concurrenzen, welche in der Ausschreibung ausdrücklich als nichtöffentlich bezeichnet werden.

An sammtlichen Concurrenzen dürfen sich nur Amateurs betheiligen.

III. Amateur.

Als Amateur ist derjenige anzusehen, der

a) aus dem Schwimmsport oder irgend einem Sport keinen materiellen Vortheil gezogen hat, sei es durch Ausübung des Sports, durch Unterricht, Training oder Anleitung in demselben oder auf irgend eine andere Weise;

b) niemals mit einem Professional wissentlich um Preise in Wettbewerb getreten ist.

IV. Professional.

Professional ist Jeder, der Punkt III nicht entspricht. Wer Professional ist, gleichgiltig in welchem Sportzweige, kann nicht mehr Amateur werden.

V. Schwimmsportliche Veranstaltungen.

Als öffentlich werden schwimmsportliche Veranstaltungen angesehen:

a) bei welchen öffentliche Concurrenzen ausgetragen [illegible]

b) welche über den Rahmen eines Clubabends hinausgehen;

c) bei welchen Eintrittsgeld eingehoben wird.

Ausschreibungen. Die Ausschreibungen von offentlichen Concurrenzen müssen mindestens einen Monat vor dem Tage der Austragung erscheinen und Angaben über die Strömung und Tiefe des Wassers, über Lange und Breite der Schwimmbahn, über die Art des Startens und Wendens sowie darüber, in welcher Weise das Ziel als erreicht anzusehen ist, enthalten.

Nennungen und Einsatze. Zu jeder Concurrenz muss ordnungsgemass genannt werden. Die veranstaltende Vereinigung hat das Recht, Nennungen von Vereinigungen, welche im Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss nicht vertreten sind, oder von Einzelconcurrenten ohne Angabe des Grundes zurückzuweisen.

Nennungen unter Scheinnamen sind nur zulassig, wenn der Scheinname noch vor Abgabe der Nennung beim Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss angemeldet wird. Scheinnamen dürfen im Laufe eines Kalenderjahres nicht geandert werden. Den Concurrenten des unter einem Scheinnamen Genannten muss auf Verlangen der wahre Name desselben mitgetheilt werden.

Die Nennung ist ordnungsgemass, wenn sie:

a) im Sinne der Ausschreibung rechtzeitig abgegeben wird;

b) den Vor- und Zunamen, eventuell auch den Scheinnamen, sowie die genaue Adresse des Nennenden enthalt;

c) falls der Genannte einem Sportvereine angehört, durch die Vereinsleitung erfolgt;

d) unter gleichzeitiger Einsendung des Einsatzes erfolgt.

Anmerkung: Bei Kürspringen ist die Liste der Kürsprünge der Nennung beizulegen.

Die Einsätze betragen für

	Vereine, welche im Oe. S.-A. vertreten sind	Vereine, welche im Oe. S.-A. nicht vertreten sind	Einzel-Concurrenten
	K.	K.	K.
Bei den Meisterschaften von Oesterreich für jede Nennung	5.—	12.50	25.—
Bei allen anderen Concurrenzen für jede Nennung	—.—	1.—	2.—

Die Einsätze werden nur zurückerstattet, wenn die Nennung zurückgewiesen wird oder die Concurrenz entfällt.

Preise. Die Preise bei öffentlichen Concurrenzen sind Medaillen, und zwar erhalten die Sieger bei den Meisterschaften von Oesterreich, mit Ausnahme jener im Wasserballspiele, goldene Medaillen, bei allen anderen Concurrenzen silberne Medaillen. Als zweite und dritte Preise sind gleichfalls silberne Medaillen zu geben, jedoch dürfen zweite Preise nur bei mindestens fünf, dritte Preise nur bei mindestens acht Starters zur Vertheilung gelangen. Bei nicht öffentlichen Concurrenzen dürfen keine Medaillen gegeben werden Beim Wasserballspiele sowie bei Gruppenconcurrenzen (Vereinsschwimmen, Stafettenschwimmen etc.) erhalt jedes Mitglied der siegreichen Mannschaft eine Medaille. Zweite Preise dürfen nur bei einer Betheiligung von mindestens vier Mannschaften gegeben werden.

Beim Wasserballspiele haben nur jene Mitglieder der siegenden Riege Anspruch auf Preise, welche bei Spielbeginn am Kampfe theilnahmen.

Bei den Meisterschaften von Oesterreich im Schwimmen und im Kopfweitsprung erhalt jeder Concurrent, der die vom Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss festgesetzte Minimalleistung erreicht, ein Diplom. Concurrenten, welche hinter der Minimalleistung zurückbleiben, verlieren, ohne Rücksicht auf ihre Placirung, jeden Anspruch auf einen Preis.

Wanderpreis. Die Bedingungen, unter welchen um Wander-Ehrenpreise gekampft wird, dürfen ebenso wie der Ort der Austragung nur mit Zustimmung des Vertheidigers geändert werden. Der Vertheidiger hat den Wanderpreis, für den er haftet, mindestens 14 Tage vor der Concurrenz dem ausschreibenden Vereine kostenfrei zurückzustellen.

Schwimmbahn. Die Schwimmbahn muss in stehendem Wasser rechteckig begrenzt, Zielpunkt und Wende ohne Anstrengung zu beruhren sein.

Start. Der Start erfolgt bei allen Concurrenzen mit Sprung, wenn dies unter den gegebenen Verhaltnissen als thunlich erscheint; ist dies nicht der Fall, so erfolgt der Start mit Abstoss von der Bassinwand oder aus dem Stande oder aus der freien Schwimmlage.

Startplatze. Die Nummern der Startplatze sind so anzubringen, dass jener Concurrent, welcher Nr. 1 hat, bei der letzten Bahnlange auf dem linken Flügel schwimmt. Bei Vorgabe-Concurrenzen sind die Startnummern der Startfolge entsprechend. Bei allen anderen Concurrenzen werden die Startnummern durch das Los bestimmt.

Concurrenzen in Stechen. Wenn die Verhältnisse dazu zwingen, eine Concurrenz in Stechen auszutragen, so hat ein Entscheidungskampf stattzufinden, für welchen die beiden Ersten jedes Stechens qualificirt sind.

Todte Concurrenzen. Ergibt das Resultat einer Concurrenz die gleiche Anwartschaft mehrerer Bewerber auf einen und denselben Preis, so hat zwischen diesen ein Entscheidungskampf stattzufinden Bei Springconcurrenzen entscheidet die Ausführungsziffer der Pflichtsprünge; nur wenn auch diese gleich ist, hat ein Entscheidungskampf stattzufinden.

Entscheidungskampfe. Entscheidungskampfe im Springen, im Kopfweitsprung sowie in Schwimmconcurrenzen über Distanzen bis einschliesslich 200 Meter haben am gleichen Tage stattzufinden wie die unentschiedene Concurrenz

Bei Schwimmconcurrenzen uber längere Strecken, bei Hechttauchen, beim Wasserballspiele sowie bei allen Meisterschaften von Oesterreich darf der Entscheidungskampf nur mit Einverstandniss aller Qualificirten am gleichen Tage stattfinden. Im Gegenfalle muss der Entscheidungskampf binnen einer Woche vom Tage der unentschiedenen Concurrenz ausgetragen werden. Die Fixirung des Tages erfolgt durch den jeweiligen Meetingsausschuss.

Mit Ausnahme von Concurrenzen im Springen und Wasserballspiele haben alle Entscheidungskampfe unter den gleichen Bedingungen stattzufinden wie die unentschiedene Concurrenz und im Falle neuerlicher Unentschiedenheit bis zur endgiltigen Entscheidung fortgesetzt zu werden.

Bei Springconcurrenzen besteht der Entscheidungskampf aus der Wiederholung der Pflichtsprünge.

Beim Wasserballspiele findet der Entscheidungskampf unter den gleichen Bedingungen statt wie die unentschiedene Concurrenz; wenn aber nach Ablauf der Spielzeit die Entscheidung noch nicht gefallen ist, muss der Kampf bis zum nachsten Treffer fortgesetzt werden. Die Entscheidung durch das Los ist unzulassig.

Betheiligung hors concours. Eine Betheiligung hors concours ist unzulassig.

Oesterreichische Amateur-Records. Oesterreichische Amateur-Records konnen nur aufgestellt werden:

a) im Schwimmen

über 68 Meter,
» 100 »
» 136 »
» 200 »
» 300 »
» $402\frac{1}{4}$ » ($\frac{1}{4}$ engl. Meile),
» 500 »
» $804\frac{1}{2}$ » ($\frac{1}{2}$ engl. Meile),
» 1000 »
» 1609 » (1 engl. Meile),

b) im Kopfweitsprung,

c) im Hechttauchen.

Dem Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss obliegt es, nach Aufstellung eines Records die Entscheidung über die Anerkennung desselben zu fallen und zu verlautbaren.

Records konnen nur anerkannt werden, wenn dieselben bei öffentlichen Concurrenzen von gleichem Start oder bei Recordversuchen erzielt werden, welche beim Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss eine Woche früher schriftlich anzumelden sind. In gleicher Weise muss die Anmeldung beim Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss erfolgen, wenn ein Theilnehmer an einer öffentlichen Concurrenz, über eine oder mehrere Theilstrecken der Distanz Recordversuche machen will.

Ausserdem muss bei Aufstellung von Records folgenden Bedingungen entsprochen werden:

a) der Record muss in stehendem Wasser erzielt werden (Meerwasser ausgeschlossen);

b) die Bahnlange darf bei Distanzen bis einschliesslich $402\frac{1}{4}$ Meter nicht weniger als 25 Meter, bei langeren Strecken nicht weniger als 50 Meter betragen.

Anmerkung: *a)* Bei Recordversuchen ist das Schwimmen mit Führung gestattet;

b) wird ein Theilnehmer an einer Concurrenz disqualificirt, so kann seine Leistung nicht als Record anerkannt werden.

Als Zeitnehmer haben bei Recordversuchen mindestens zwei vom Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss hiezu bestimmte Personen zu fungiren. Die Uhren müssen durch den Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss geprüft und für richtig befunden, die Distanz genau nachgemessen worden sein.

Die auf Grund dieser Bestimmungen anerkannten Records werden in dem Jahrbuche des Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusses veröffentlicht.

Springconcurrenzen. Die Werthung geschieht nach der Ausführung und nach dem Schwierigkeitsgrade Der letztere ist durch die Sprungtabelle des Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusses festgesetzt. Soweit diese die erforderlichen Angaben nicht enthalt, wird der Schwierigkeitsgrad in gemeinsamer Berathung der Preisrichter für Springen vor der Concurrenz festgesetzt

Die Art der Ausführung wird in Punkte von 0 bis 5 gewerthet, und war

0 = missgluckter Sprung,
1 = sehr schlecht ausgeführter Sprung,
[illegible] = ziemlich, mit gröberen Fehlern,
3 = genügend, mit geringen Fehlern,
4 = gut, mit unbedeutenden Fehlern,
5 = recht gut und fehlerfrei.

Gleitet ein Concurrent aus, bevor der eigentliche Absprung begonnen ist, so dass ein Sprung überhaupt nicht in die Erscheinung tritt, so darf der Versuch zur Ausführung des betreffenden Sprunges einmal wiederholt [illegible]

Gewerthet wird der unmittelbar nach dem Zuruf ausgeführte Sprung.

Es ist nicht gestattet, einen Pflichtsprung in derselben Concurrenz auch als Kürsprung auszuführen.

Kopfweitsprung (Plunging). Für denselben ist eine Maximalzeit von einer Minute festgesetzt Gemessen wird in einer Senkrechten von der Absprungstelle bis zu den Fingerspitzen des Concurrenten. Die Absprungstelle darf nicht höher als 50 Centimeter über der Wasserfläche liegen Dem Sieger einer Concurrenz im Kopfweitsprung steht es frei, die Uebung so lange fortzusetzen, als er seine Leistung zu verbessern vermag.

Anmerkung: Jeder Concurrent hat die Pflicht, nach Beendigung der Uebung das Wasser so ruhig als möglich zu verlassen, und kann bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift disqualificirt werden.

Hechttauchen. Die Uebung gilt als beendigt, sobald Nase oder Mund des Concurrenten ober der Wasserflache erscheinen. Die Messungen erfolgen in einer Senkrechten zur Startlinie. Für die Messung maassgebend ist jener Punkt, an welchem der Kopf aus dem Wasser auf[illegible]

Meisterschaften. Der Oesterreichische Schwimmsport-Ausschuss setzt die Propositionen und Termine der Meisterschaften von Oesterreich fest und übertragt die Austragung derselben den im Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss vertretenen Vereinen im Einvernehmen mit den Vereinsleitungen.

Dress. Jeder Concurrent muss mit einer Schwimmhose, jeder Springer ausserdem mit einem Tricot bekleidet sein. Clubmitglieder müssen den vorgeschriebenen Club[illegible]

VI. Wahrend des Wettkampfes.

Start. Der Start erfolgt auf das Commando: »Achtung, los!«; wenn es geboten erscheint, kann das »Los!« durch einen Pistolenschuss ersetzt werden. Der Starter hat richtigen Start durch Senken der rothen Fahne anzuzeigen, im Gegenfalle die Fahne hochzuhalten, worauf ein anhaltendes Glockenzeichen die Concurrenten zurückruft. Der Starter kann einen Concurrenten, welcher zwei falsche Starts verschuldete, von der weiteren Theilnahme ausschliessen. Bei Vorgabeconcurrenzen gilt jeder Start. Wer bei solchen Concurrenzen zu früh abgeht, kann über Einspruch des Starters oder Protest disqualificirt werden.

Ziel. Sieger ist derjenige, welcher das Ziel zuerst berührt oder die Ziellinie als Erster passirt; in letzterem Falle ist der Kopf maassgebend.

Wende. Jede Wende muss deutlich sichtbar berührt werden. Der Abstoss und das Aufstellen bei der Wende ist gestattet.

Behinderung wahrend des Kampfes. Jeder Concurrent hat die ihm zugewiesene Schwimmbahn ein-

zuhalten. Bei Behinderungen während des Schwimmens kann der schuldtragende Concurrent über Einspruch eines Functionärs oder Protest disqualificirt werden, doch soll der Schiedsrichter, wenn er die Behinderung als eine unabsichtliche erkennt, berücksichtigen, ob durch sie das Resultat der Concurrenz beeinflusst wurde.

Berührung fester Punkte. Während des Schwimmens sind nur folgende Berührungen fester Punkte gestattet.

a) Berühren der Wende,
b) Aufstellen bei der Wende,
c) Berühren des Zielpunktes.

VII. Functionäre bei schwimmsportlichen Veranstaltungen.

Schiedsrichter. Er ist bei allen sportlichen Differenzen und Protesten die letzte Instanz. Seinen Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten.

Der Richterausschuss besteht aus:

Einem Zielrichter. Derselbe gibt die Reihenfolge des Einlaufes an und sieht auf vorschriftsmässiges Berühren des Zielpunktes. Der Spruch des Zielrichters muss unmittelbar nach jeder Concurrenz zu Papier gebracht und mit der Unterschrift des Zielrichters versehen affichirt werden.

Fünf Preisrichtern. Dieselben haben darauf zu sehen, ob die Concurrenten die vorgeschriebenen Stylarten einhalten, und werthen bei Springconcurrenzen.

Vier Bahnrichtern. Diese haben das vorschriftsmässige Berühren der Wendepunkte zu überwachen sowie zu beobachten, ob alle Concurrenten während des Wettkampfes den bezüglichen Bestimmungen entsprechen. Sie haben sich von der Richtigkeit aller Messungen zu überzeugen.

Einem Schiedsrichter für das Wasserballspiel. Der Wirkungskreis desselben ist in den Wasserballspielregeln des Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusses erklärt.

Secretariat. Dasselbe besorgt die Mittheilung der Resultate etc. an das Publicum.

Handicapper. Derselbe bestimmt bei Handicaps die Vorgaben.

Starter. Derselbe hat das Ablassen der Concurrenten zu besorgen.

Zeitmesser. Dieselben nehmen mit Rennuhren die Zeiten der placirten Concurrenten auf, zeigen beim Kopfweitsprung den Ablauf der vorgeschriebenen Zeit durch ein Glockenzeichen an und messen die Spieldauer beim Wasserballspiele.

Längenzähler. Dieselben haben bei Concurrenzen über Distanzen von 200 Metern aufwärts den Concurrenten bei den Wendepunkten die Anzahl der noch zurückzulegenden Längen bekanntzumachen und darauf zu achten, dass die Concurrenten die vorgeschriebene Distanz durchschwimmen. Sie zeigen den Beginn der letzten Länge durch ein Glockenzeichen an und rufen bei falschem Start die Concurrenten durch ein anhaltendes Glockenzeichen zurück.

Trefferzähler. Dieselben fungiren nur beim Wasserballspiele.

VIII. Einsprucherhebung durch Functionäre.

Dem Zielrichter, den Preisrichtern, den Bahnrichtern, dem Starter und den Längenzählern steht das Recht zu, gegen Concurrenten, welche gegen die vorstehenden Bestimmungen verstossen, beim Schiedsrichter Einspruch zu erheben. Bei Einsprucherhebung durch einen Functionär muss der Gegenstand des von demselben erhobenen Einspruches innerhalb der Grenzen seiner Function gelegen sein.

Der Einspruch eines Functionärs ist, unverzüglich eingebracht, unanfechtbar und zieht die Disqualificirung des betreffenden Concurrenten nach sich. Nur bei Meinungsverschiedenheit zwischen Functionären, welche das gleiche Amt bekleiden, entscheidet der Schiedsrichter.

IX. Protest.

Proteste gegen die Betheiligung eines Genannten an einer Concurrenz müssen vor Beginn des Meetings, alle anderen Proteste unmittelbar nach der betreffenden Concurrenz beim Secretariate angemeldet werden.

Gegen einen richterlichen Ausspruch oder gegen die [illegible]n eines Functionärs kann nicht protestirt werden.

Proteste können eingebracht werden:

a) durch die Vereinsleitungen,
b) durch Concurrenten.

Erhebt ein Concurrent oder eine Vereinsleitung für ein Vereinsmitglied Protest, so sind gleichzeitig mit der Anmeldung beim Secretariate 5 K. zu erlegen, welche nur zurückerstattet werden, wenn dem Proteste Folge gegeben wird, sonst aber zu Gunsten des Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusses verfallen.

Jeder Protest muss nach Einbringung unverzüglich entschieden werden. Ueber alle Proteste entscheidet der Schiedsrichter nach Anhörung der Betheiligten endgiltig.

Wird einem Proteste gegen einen Concurrenten Folge gegeben, so zieht dies die Disqualificirung desselben nach sich. Wenn einem Proteste Folge gegeben wird, welcher nicht gegen einen Concurrenten gerichtet ist, z. B. wegen unrichtiger Messung der Distanz, so muss die Concurrenz annullirt werden.

X. Damenconcurrenzen.

Die vorstehenden Bestimmungen finden in gleicher Weise bei Damenconcurrenzen Anwendung. Damen müssen vollständiges Schwimmcostüm tragen.

Alle in diesen Bestimmungen nicht vorgesehenen Fälle sind dem Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss zur nachträglichen Entscheidung vorzulegen und von diesem in einer unverzüglich einzuberufenden Sitzung zu [illegible].

NOTIZEN.

DIE CLUBMEISTERSCHAFT des Wiener Schwimm-Clubs »Austria« über 1000 Meter findet Samstag den 1. Juli, Abends ³/₄8 Uhr, in der Militärschwimmanstalt statt.

EINE SCHWIMM-SECTION ist beim Athletik-Club »Victoria« in's Leben gerufen worden. Für die Section sind schon zahlreiche Meldungen, auch von Schwimmern besserer Classe, eingelaufen, so dass man der Neugründung schon jetzt eine gute Prognose stellen kann. Man sieht, die Schwimmsache ist in Wien in neuem Aufschwunge begriffen.

DER DONAUSTROM dient den Wiener Schwimmvereinen jetzt sehr häufig als Uebungsplatz. Vorigen Sonntag unternahm der Wiener Schwimm-Club »Austria« seine zweite Donauschwimmtour in diesem Jahre, und zwar über die Strecke Nussdorf Spitz—Militärschwimmanstalt. An derselben betheiligten sich die Herren: Neuhut, Dr. Strohschneider, Auster, Haas, Kremser, Hetsey, Piovaty, Exner, Groak und Hochermann von der »Austria«; ferner als Gäste Fräulein Fritzi Fischer sowie Herr Géza Ressler vom Wiener Athletiksport-Club. Die Schwimmtour verlief in bester Weise; auch die sehr erschwerte Landung ging glücklich von statten. Das Wasser hatte die niedrige Temperatur von 12 Grad. In Folge des warmen Wetters ist die Wassertemperatur bereits gestiegen, so dass die Aussichten für längere Touren sehr günstig sind. Für heute plant die »Austria« eine Vormittagspartie im Donaustrome Klosterneuburg—Militärschwimmanstalt. Der erste Wiener Amateur-Schwimm-Club unternahm Sonntag und Dienstag Ueberquerungen der Donau.

IN PRAG veranstaltet heute der Athletik-Club »Praha« sein diesjähriges internationales Schwimm-Meeting in der Moldau, bei welchem die Meisterschaften von Böhmen über 100 und 2000 Meter ausgefochten werden. Während die übrigen Concurrenzen grösstentheils einen Kampf der Prager unter sich bringen dürften, sind die Nennungen für die beiden Meisterschaften glänzend ausgefallen. In der Meisterschaft über 100 Meter starten Jar. Kopecky, Athletik-Club »Praha«, sowie Carl Grafl und Arpad Kengyel vom Magyar Uszó-Egyesület, Budapest. Es sollte Grafl nicht schwer werden, über seinen Clubgenossen Biegelbauer, der sich wohl hinter dem Pseudonym Kengyel verbirgt, die Oberhand zu behalten. Erhöhtes Interesse beansprucht die Meisterschaft über 2000 Meter, in welcher Carl Grafl, der vorjährige Sieger, vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt ist, da er seinen Titel gegen Mario Milella (I. Wiener Amateur-Schwimm-Club), Simon Orlik (Wiener Schwimm-Club »Austria«) und Alfred Nikodem (Athletik-Club »Praha«) zu vertheidigen hat. Während Grafl bei seinem letzten Start sich vor Halmay beugen musste, ist Milella heuer noch unbesiegt und geht in Anbetracht seiner vorzüglichen Leistungen und der glänzenden Form, in der er sich befindet, mit allererster Chance zum Start. Grafl dürfte sich seit seiner erwähnten Niederlage wohl verbessert haben; er konnte, wenn er seine vorjährige Form wieder gefunden hat, leicht den reichen Preis zum zweiten Male heimführen. Gleich ihm hat Orlik den Vortheil vor Milella, dass ihm die Moldau als Kampfplatz nicht fremd ist. Sein Sieg ist keineswegs ausgeschlossen, würde aber immerhin eine Ueberraschung — wenn auch nicht für [illegible] — bedeuten. Nikodem hat in dieser Gesellschaft nichts zu suchen. In Anbetracht der sehr einflussreichen Stromverhältnisse der Moldau, welche schon manche Ueberraschung gezeitigt haben, ist natürlich ein unerwarteter Sieg nicht ausgeschlossen und sei nur auf die besonders günstigen Aussichten Milella's hingewiesen. Immerhin wird es ihn alle Mühe kosten, über Gegner wie Grafl und Orlik zu siegen. Ganz besonders von dem letzteren Meister erwarten wir eine hervorragende Leistung. Das Resultat des heutigen Kampfes gewinnt im Hinblicke auf die Meilenmeisterschaft von Oesterreich, welche am 9. Juli in Wien stattfindet, eine specielle Bedeutung.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Die erste diesjährige schwimmsportliche Veranstaltung im Charlottenburger Kochsee brachten die Vereine »Poseidon«, »Seestern«, Charlottenburger Schwimm-Verein von 1887 und Schwimmsport-Verein von 1898 am letzten Sonntag vor einem zahlreichen Publicum zur Austragung. Trotzdem der Berliner Schwimmer-Bund für seine Vereine ein Startverbot erlassen hatte, waren die Rennen nicht etwa mittelmässig besetzt; immerhin hatte sich am Start eine gute Concurrenz versammelt, und die anwesenden Gäste konnten, mit Ausnahme im Schwimmen älterer Herren, wo Vollmayer vom Magdeburger Schwimm-Verein von 1896 überlegen siegte, nur drei Plätze mit Beschlag belegen. Die Wettkämpfe wurden mit einem Ermunterungsschwimmen über 200 Meter eröffnet. Schidlowsky vom Berliner Schwimm-Club »Undine« erreichte als Erster das Ziel in 3:25 vor Kahle vom »Poseidon« und Seme vom Magdeburger Schwimm-Verein von 1896. Im Jugendspringen siegte Schiele vom »Poseidon« mit 16¹/₃ Punkten gegen Hugo vom Charlottenburger Schwimm-Verein von 1887. Es folgte nun das interessanteste Rennen des Tages: das Schwimmen um den Preis der Stadt Charlottenburg über 100 Meter. Der Preis muss dreimal ohne Reihenfolge von einem Vereine gewonnen werden, ehe er in den Besitz desselben übergeht. Der Preis ist je einmal von Hopffe vom Schwimm-Verein 1896, Weissensee, Giesche vom »Delphin« und Topfer vom »Poseidon« gewonnen worden. Sämmtliche Gemeldeten stellten sich dem Starter. Es waren dies: Giesche, Topfer, B. Schwarz, Kostka und Hofmann. Leider nahm dieses Rennen einen unerwarteten Ausgang. Giesche kommt gut vom Start und kann bis zum 30. Meter führen, wo Schwarz aufkommt. Mit einem geringen Abstand liegt Topfer auf dem dritten Platz, Hofmann und Kostka konnen diesen nicht gefährlich werden. Im aufregenden Endkampf gelingt es schliesslich Giesche vom »Delphin« als Erster das Ziel zu erreichen, während Topfer vom »Poseidon« als Zweiter vor Schwarz von der »Borussia« landet. Nicht nur das Publicum, sondern auch die am Start versammelten Mitglieder des Renngerichtes, Zeitnehmer etc., war der festen Ueberzeugung, dass Giesche das Rennen gewonnen. Zur grossten Verwunderung gab jedoch der allein maassgebende Zielrichter Topfer als den Sieger an. Der betreffende Herr hatte jedoch vor dem Balken anstatt in einer Linie mit demselben gestanden und ist ihm von dieser Stellung aus ein menschlicher Irrthum unterlaufen. Die Angabe der Zeit ist jedoch ebenso unerklärlich, denn Topfer soll 1:24 gebraucht haben, Giesche dagegen 1:24²/₅ und Schwarz 1:25; Kostka landete mit 1:29 als Vierter. Wenn auch Giesche das Rennen nur knapp gewonnen, so ist er jedoch am allerwenigsten ²/₅ Secunden zurückgewesen. Die Schwimmerwelt wird sich wohl noch mit dieser Angelegenheit näher befassen. Das Juniorspringen sah Achtziger-Charlottenburger Schwimm-Verein von 1887 als Sieger vor Haehnel, das Kurspringen dagegen Hoff-»Poseidon« mit 29¹/₆ Punkten vor Fichtner-Berliner Schwimmsport-Verein von 1898 mit 28¹/₂ Punkten. Ueberraschend kam der Sieg von Koetz-»Otter« im Hauptspringen; er erreichte 33²/₃ Punkte, dagegen brachte es Wundram nur auf 33¹/₆ Punkte. Den ersten Platz im Brustschwimmen über 300 Meter belegte Szezepurek-»Otter« vor Droschke-Breslau mit 23¹/₅ Punkten. Grund gewann den Mehrkampf, Franz-»Poseidon« das Rückenschwimmen und K[illegible] das Springen älterer Herren. Einen überlegenen Sieg konnte Topfer im Schwimmen um den »Poseidon«-Wanderpreis über 1000 Meter feiern; er hatte bereits bei 200 Meter gegen seinen gefährlichsten Concurrenten B. Schwarz-»Borussia« circa 10 Meter vor und endete schliesslich in 18:13 mit 50 Meter Vorsprung als Erster vor Schwarz, der 19:05 gebrauchte. Der Breslauer Lindner belegte den vierten Platz mit Beschlag. Im Tauchen siegte Vogel-»Undine« mit acht Tellern in 5 Secunden. Dagegen zeigte sich Schultze-Charlottenburg im Junior-Brustschwimmen als der beste Mann im Felde. Den Schluss der Veranstaltung bildete ein Hindernissschwimmen über 100 Meter, das A. Topfer als sicherer Sieger sah. —us.«



RADFAHREN.

TERMINE.

Wien . . . . 25., 29. Juni, 2. Juli
Berlin . . . . 2. Juli, 20. August, 3., 10., 17. September
Neunkirchen (Bicycle-Club Neunkirchen): 6 August, 10 September
[illegible]

DAS BUNDES-GLEICHENFEST.

Das stattliche Haus des neuen Bundes ist bis zur Dachrüste gediehen. Allein kein bunter Wimpel, kein fröhlich Geflagge verkündet dieses Ereigniss, wie's sonst Sitte ist unter Bau- und Mauerleuten. Diejenigen, auf welchen die Hauptarbeit des Vereinigungswerkes lastete, verrichteten dieselbe mit Freude, aber ohne Begeisterung. Sie bauten, weil sie mussten. Redliches Bemühen darf ihnen jedoch nicht abgesprochen werden. In Balde soll nun in der lieblichen Bischofsstadt an der Salzach die Schlüsselübergabe an den neuen Verwalter durch den Baumeister stattfinden. Dann wird es Feierabend für viele Bau- und Mauerleute werden, welche heute noch an dem grossen Werke mitarbeiten.

Der grosste Gauverband des alten Bundes, der niederösterreichische, hat bereits sein gemeinsames Haus mit seinem alten Widersacher, der »Ostmark«, bezogen. In Bohmen wird in den nachsten Tagen der Verband deutscher Herrenfahrer Bohmens, 1200 Mann stark, erstanden sein. Nordmahren und Schlesien bleiben wie früher zu einem Gauverbande vereint, indess Süd- und Mittelmahren einen neuen »Verband deutscher Radfahrer Mahrens« aufrichtet. In Oberösterreich und Salzburg hat sich ebenfalls die Vereinigung des Bundes und des Cartells vollzogen. In Salzburg werden nun in den nachsten Wochen die Abgesandten aller Landesverbande zusammentreten, um die bereits behördlich genehmigten Satzungen des neuen Bundes gutzuheissen. Es ist bezeichnend für die Zauderpolitik der Wiener Bundesführer, dass diese am liebsten nur einer »vorlaufigen« Aufrichtung des neuen Bundes zu Salzburg das Wort sprechen wurden. Allein darauf abzielende Vorschlage wurden von Seite der Grazer nicht gutgeheissen. Auch dort hat man langst erkannt, dass der langsam betriebene Aufbau des neuen Bundes der Einigungsbewegung manche Freunde entfremdet und manchen verborgenen Feind ermuthigt hat, die Maske abzuwerfen und offen Stellung zu nehmen gegen das Zustandekommen des grössten radsportlichen Ereignisses auf dem Gebiete der Sportpolitik, welches sich je in Oesterreich zugetragen hat.

In den Brucker Beschlussen des vorigen Jahres wurde ausdrücklich festgestellt, dass der neue Bund die besten Beziehungen zu dem Deutschen Radfahrer-Bunde zu suchen habe und ein möglichst inniges Gegenseitigkeitsverhaltniss zwischen den zwei stammverwandten Bünden anstreben solle. Die Grazer Sportsleute waren es, die besonderen Werth auf diesen Punkt legten. Um so verwunderlicher erschien es Jedermann, als plötzlich der Vorsitzende des Steierischen Radfahrer-Gauverbandes auf dieselbe Stellung im Gau 36 des Deutschen Radfahrer-Bundes Verzicht leistete, als der allgemein verehrte Dr. Eduard Miglitz und andere Sportsleute ihre Beisitzerstellen im Gau 36 des Deutschen Radfahrer-Bundes aufgaben und an die Spitze des steierischen Gaues ein Mann trat, dessen fanatische Begeisterung für einen Verbandskörper einer gewissen pathologischen Farbung kaum zu entbehren scheint.

Auf einem Vertretertage, den sammtliche österreichische Gaue des Deutschen Radfahrer-Bundes zu Wien abhielten, wurde dem neuen grossen Bunde in Oesterreich offen der Fehdehandschuh hingeschleudert. Es wurde der thörichte Beschluss gefasst, dem Reichsbunde zu empfehlen, mit keinem osterreichischen Verbande fernerhin ein Gegenseitigkeitsverhaltniss einzugehen. Diese Fehdeansage der Zwerggaue des Deutschen Radfahrer-Bundes an die überwaltigende Mehrheit der völkisch gesinnten deutschösterreichischen Radfahrerschaft und ihrer Einigungsbestrebungen verfehlte nicht, Aufsehen und allenthalben Entrüstung zu erregen. Einen Augenblick schien es sogar, als ob der vehement geführte Angriff unter Führung des bekannten Grazer Fanatikers Bresche in das neue Bundesgebaude legen würde. Auf dem Innsbrucker Cartelltage trat Dr. Eduard Miglitz von der Leitung desselben mit der Erklärung zuruck, auch im künftigen Bunde das Führeramt nicht mehr übernehmen zu konnen. Die Freunde der Einigungsbestrebungen beklagten diesen Entschluss allerorten. Glücklicherweise gelang es den einmüthigen Bitten der gesammten Aemterfuhrer des Bundes und des Cartells zuletzt, der deutschen Radfahrerschaft in Oesterreich ihren erlesenen Führer zu erhalten. Seither hat Hochenegg vollends die Maske abgeworfen. Offen tritt er in Wort und Schrift den Einigungsbestrebungen in der deutschen Radfahrerschaft Oesterreichs entgegen. Ein Wahrzeichen gilt ihm nur: der Deutsche Radfahrer-Bund! Ihm zuliebe gefallt er sich in den unglaublichsten Donquichoterien. Dass der deutsche Reichsbund wahrend seines vierzehnjahrigen Wirkens oder richtiger Nichtwirkens in Oesterreich gar nichts geleistet hat — will er nicht zugestehen. Dass der Deutsche Radfahrer-Bund während dieser zweimal sieben Jahre durch seinen Bestand hauptsachlich die Zersplitterung des osterreichischen Verbandslebens fordern half — eine Jedermann offenkundige Wahrheit — leugnet er in fanatischer Rede und Schrift! Schwarz ist weiss und roth ist grün! Wer kampft gegen solche Leidenschaft mit Argumenten? Ein »Verrather« ist ihm Jeder, der die Reihen des Deutschen Radfahrer-Bundes in den letzten Jahren verliess, weil er sich von dessen zwecklosem Dasein in Oesterreich überzeugt hat. Die Zahl dieser »Ueberlaufer« und »Verräther« ist freilich Legion! Mit einem Kubel voll Schimpfwörtern begiesst er diejenigen, die es in Oesterreich wagen, auf die Mangel des Bundes hinzuweisen.

So ist dem neuen Bunde in Oesterreich in Hochenegg und seinen Partisanen eine Gegnerschaft erwachsen, von der sich die Grazer Führer zu Beginn der Einigungsverhandlungen am wenigsten traumen liessen. Die alte Streitaxt des Deutschen Radfahrer-Bundes gegen den Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs schwingt Hochenegg auf's Neue. Sie ist unterdessen freilich eine veraltete, recht rostige Waffe geworden. Trotz alledem wird zu Salzburg bereits in den nachsten Wochen ein grosser nach Tausenden zahlender völkischer Radfahrerbund aufgerichtet werden, der in ganz Oesterreich nur als Widersacher — die Zwerggaue des Deutschen Radfahrer-Bundes besitzen wird, die allein der vollstandigen Einigung der deutschösterreichischen Radfahrerschaft in einem völkischen Bunde widerstreben.

Das ist immerhin eine beklagenswerthe Thatsache, die verzeichnet werden muss, obwohl den Einigungsbestrebungen daraus keinerlei Schade erwachsen wird. Der neue Bund in Oesterreich wird in seinen Landesverbanden emporblühen, wahrend die Zwerggaue des Deutschen Radfahrer-Bundes weiter bröckeln werden, eine Erscheinung, die seit Jahren an ihnen beobachtet werden konnte, trotz der glühenden Kampfrufe und Episteln ihres Vorkampfers.

VOM NEUEN LANDESVERBANDE.

Sein Rennprogramm für das laufende Jahr hat der neue Verband deutscher Radfahrer Niederösterreichs soeben veröffentlicht. Dasselbe dürfte sicherlich in seinen Grundzügen den Beifall aller deutschen Radfahrer Niederösterreichs finden. In Aussicht genommen sind folgende

I. Bahnrenn

1. Neulingsfahren über 1000 Meter.
2. Ermunterungsfahren über 2000 Meter.
3. Verbandsfahren über 5000 Meter.

(Diese drei Rennen werden am 6. August 1899 in Neunkirchen ausgefahren.)

4. Kampf um die Meisterschaft von Niederösterreich über die kurze Strecke von 1000 Meter.
5. Kampf um die Meisterschaft von Niederösterreich über die lange Strecke von 50.000 Meter.

(Diese zwei Meisterschaften werden am 8. oder 10. September 1899 in Wien auf der Praterbahn ausgetragen.)

II. Strassenrennen.

1. Neulingsfahren über 20.000 Meter.
2. Verbandsfahren über 30.000 Meter.

(Diese zwei Rennen werden am 16., eventuell 23. Juli 1899 in St. Pölten ausgefahren.)

3. Fahnenfahren (Gruppenfahren über 50.000 Meter am 10., eventuell 17. September 1899. Strecke: Achau—Ebenfurth.
4. Kampf um die Meisterschaft von Niederösterreich im Strassenfahren über 50.000 Meter am 20., eventuell 27. August 1899. Strecke: Stockerau—Neustift—Kirchberg a. W.—Stockerau.

Sämmtliche Rennen sind offen für alle Mitglieder des Verbandes deutscher Radfahrer Niederösterreichs. Als Verbandsmitglieder werden alle deutschen Radfahrer betrachtet, welche sich als vollberechtigte Mitglieder des Gau 1 des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs oder der »Ostmark« ausweisen können und den Jahresbeitrag pro 1899 eingezahlt haben, und alle jene deutschen Radfahrer, welche bereits Mitglieder des Verbandes deutscher Radfahrer Niederösterreichs sind. Nennungen ohne Beischluss des Nenngeldes sind ungiltig. Jeder Fahrer muss sich am Start entweder mit der diesjährigen Herrenfahrerbescheinigung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs oder einer solchen des Bundes selbstständiger Herrenfahrer-Verbände Deutsch-Oesterreichs ausweisen

Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs.

Es scheint lediglich auf einem Uebersehen zu beruhen, dass die drei Meisterschaftsfahren von Niederösterreich auf Strasse und Rennbahn blos für Verbandsmitglieder offen sein sollen, statt, wie dies eigentlich selbstverständlich ist, für alle in Niederösterreich ansässigen und heimatsberechtigten Radfahrer. Auch die Ausschreibung eines Zweierfahrens auf Rennbahn und Strasse vermisst man in der Ausschreibung eines Verbandes, welcher berufen erscheint, das sportliche Leben in Niederösterreich zu beherrschen. Auf der Strasse würde sich die Ausschreibung eines Zweierfahrens für Paare erster und zweiter Classe über 50 und 30 Kilometer, auf der Rennbahn, ebenfalls unter Festhaltung der Eintheilung in zwei Rennfahrerclassen, die eines solchen Rennens über 5000 und 3000 Meter empfehlen. Die Nennung für das eine oder das andere Wettfahren müsste jedoch von der Zustimmung des Rennausschusses oder der Gaufahrwartschaft abhängig gemacht bleiben. Brüder Mader, Brüder Christian, Bildung-Miller, Schneeweiss-Bilz, Kaltenhuber-Langsteiner, Hunek-Bittner sind Zweierpaare erster Classe. Es ist begreiflich, dass gegenüber solchen Rennfahrern eine ganze Reihe von minderwerthigen Paaren mit der Abgabe einer Nennung zögert, weil sie in einem Wettkampfe mit solchen Mitbewerbern keine Chance hat. Dies ist dann wieder der Grund, dass die Nennungen für Zweierfahren zumeist schlecht ausfallen. Durch die Eintheilung unserer Herrenfahrer für Zweierwettfahren in zwei Classen würde hier Abhilfe geschaffen werden. Ein Eingreifen des Verbandes in dieser Hinsicht wäre sportlich und für die Ausbildung unserer Rennmannschaft recht verdienstvoll.

NOTIZEN.

HEUTE: Radwettfahren in Wien, 3 Uhr.

IN MAGDEBURG kommt heute der Kampf um die Meisterschaft von Preussen zur Austragung.

IN LÜBECK wurden 6000 Mark behufs Anlage eines Radfahrerweges in der Vorstadt Sanct Gertraud vom dortigen Stadtverordnetencollegium bewilligt.

IN BRESLAU gibt es am 2. Juli ein Radwettfahren über 50.000 Meter mit Motorschrittmachern. Dasselbe wird auf der Radrennbahn zu Scheitnig-Grüneiche zur Entscheidung gelangen.

IN GRAZ ist das Befahren der Murstrasse mit Fahrrädern verboten, obwohl gerade dort das Schieben des Fahrrades für den Radfahrer mit Gefährdung seiner persönlichen Sicherheit verbunden ist.

IN ITALIEN wird in sämmtlichen Bersaglieriregimentern je eine Radfahrercompagnie aufgestellt, nachdem die mit der Verwendung von Radfahrern gemachten Versuche ausserordentlich befriedigend ausgefallen sind.

IN NEUNKIRCHEN wird heute auf der Bahn des Neunkirchner Bicycle-Clubs ein Radwettfahren für Herrenfahrer abgehalten. Dasselbe hätte schon vorigen Sonntag stattfinden sollen, musste aber wegen Ungunst der Witterung verschoben werden.

IN ERLACH findet heute auf der Radrennbahn des dortigen Radfahr-Vereines »Austria« ein »Gschnas«-Rennen statt, an welchem sich auch die Zuschauer durch Blumen- und Coriandoliwerfen betheiligen sollen. Armer Wettfahrsport, wie tief bist du herabgekommen!

IN SCHWAZ, Tirol, ist man dem Beispiele von Klausen gefolgt und hat die Durchfahrt für Radfahrer untersagt. Für ein Land, das hauptsächlich auf den Absatz seiner Producte durch den Fremdenverkehr angewiesen ist, sind solche Maassregeln recht sonderbar.

IN LONDON hat sich auf der Herne-Hill-Rennbahn ein beklagenswerther Unfall zugetragen. In der achten Abtheilung der Serien-Handicaps über die halbe Meile stürzte der Amateur Marchant so unglücklich, dass er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt. Marchand starb im Spital.

IN MÜNCHEN ist einer gemeinsamen Eingabe des Gau 12 Altbayern des Deutschen Radfahrer-Bundes und des Deutschen Touren-Clubs München an den Magistrat, in welcher um Freigabe sämmtlicher Strassen der Stadt ersucht wurde, Folge gegeben worden. Somit ist München in die Reihe jener fortschrittlichen Städte eingetreten, in welchen der Fahrradverkehr durch keinerlei Strassenverbot mehr behindert wird.

EINE SCHÖNE ZEIT erzielte Leon Hirschberg vom Wiener Radfahr-Verein »Wanderliebe« bei dem Bergwettfahren der freiwilligen Sportvereinigung auf den Semmering. Es gelang ihm trotz regnerischen Wetters und schlechter Strassen, die Rennstrecke vom 79. Kilometerstein in Schottwien bis zum 89. Kilometerstein gegenüber dem Grand Hôtel »Erzherzog Johann« in 29 Minuten ohne Schrittmacher zurückzulegen.

IN ODESSA wurde am vergangenen Sonntag und Montag der »Grosse Preis von Odessa« ausgetragen. Die Fahrer zweiter Classe wie Rouquette und Ruinart repräsentirt. Der Russe Utoschkin hatte leichtes Spiel. Er gewann sowohl den Grossen Preis als auch das Fünf Meilen-Fahren sicher gegen Rouquette. Lamukin kam auf den dritten Platz. Ruinart konnte nur im Fünf Meilen-Fahren einen vierten Platz erobern.

EIN STRAFMANDAT von je 10 Francs erhielten die Rennfahrer Damry und Broca vom Sportausschuss der Union vélocipédique de France zugesendet, Damry, weil derselbe beim Wettfahren um den Grossen Preis Farben angelegt hatte, welche er nicht zu tragen berechtigt war, und Broca, weil derselbe seine »eingeschriebenen« Farben während seines Zweikampfes mit Bourrillon wechselte. Streng, aber — gerecht! Man muss gestehen, die Union vélocipédique de France hält gute Zucht!

IN ZÜRICH gewann vorigen Sonntag Henneberg den Schweizer Meistertitel in einem Wettfahren über 2000 Meter gegen Champion, seinen Landsmann. Kaser kam auf den dritten Platz. In dem Zweierfahren, welches darauf folgte, kamen Kaser-Roth in Folge der schlechtgebauten Zielcurve während des Endkampfes zu Fall, in welchen der folgende Zweier Henneberg-Lugon mitverwickelt wurde. Henneberg musste schwer verletzt in's Spital überführt werden. Die Anderen kamen mit leichten Hautabschürfungen davon.

DISQUALIFICIRT hat der deutsche Rennfahrer-Verband in Berlin Lanfranchi. Derselbe wurde für zwei Monate von allen deutschen und österreichischen Radrennbahnen ausgeschlossen, weil er auf der Radrennbahn Scheitnig-Grüneiche den Wiener Professional Heller durch Anfahren zum Sturze brachte. Die Berechtigung des Berliner Rennfahrer-Verbandes, über österreichische Radrennbahnen Startverbote zu verhängen, ist zumindest zweifelhaft, wenn auch die That Lanfranchi's Sühne verdient. Principiis obsta! Solche Startverbote sind die Folge der emporkommenden Rennfahrerdictatur, welche die Uneinigkeit und Zerfahrenheit der Rennbahnbesitzer verschuldet.

IN BRÜNN fand am vorigen Sonntag ein Radwettfahren auf der Radrennbahn des Brünner Bicycle-Clubs statt. Der Prager Hirsche gewann das Eröffnungsfahren, nachdem die Wiener Rennfahrer demonstrativ der Entscheidung fernblieben. Hirsche soll nämlich den Wiener Rennfahrer Josef Mader angefahren und zum Sturze gebracht haben. Der Protest des Letzteren wurde jedoch vollständig correct, nach Anhörung der Bahnrichter, abgewiesen. Im Wettfahren um den Ehrenpreis der Stadt Brünn wurde Hirsche von dem Brünner Rennfahrer Czerny geschlagen. Die Meisterschaft von Mähren

über 2000 Meter gewann Czerny vor Lukowitsch und Pokorny. Dieser Meisterschaftstitel, den keine Sportbehörde Oesterreichs anerkennt, ist ziemlich werthlos.

IN BERLIN sollen Kocher und Buchner »vor vielen Zuschauern« hinter Motorzweiern eine Reihe von neuen deutschen Zeitrecords aufgestellt haben. Ja, Kocher soll sogar dabei den Weltrecord über 3000 Meter um eine Secunde verbessert haben. Es ist selbstverstandlich, dass sich die Ergebnisse derartiger Recordfahrten, ohne jede Controle amtlicher Zeitnehmer, nicht zur Aufnahme in eine allgemein giltige Recordliste eignen. Insbesondere bei Kocher, welcher sich nicht blos hier in Wien, sondern auch in Berlin selbst in den beiden letzten Jahren noch stets in offenen Wettfahren als ein recht minderwerthiger Dauerfahrer erwiesen hat, ist es auffallend, dass er alljahrlich im Zeitfahren auf der Berlin-Friedenauer Bahn Weltzeiten unter mangelhafter Controle aufzustellen weiss, denen er im offenen Wettfahren auch nicht entfernt nahe zu kommen vermag. Hier scheint denn doch Vorsicht sehr am Platze zu sein.

IN HANNOVER wurde Sonntag den 18. Juni der Grosse Preis von Hannover auf der Mühlenschenkenbahn ausgefahren. Der Münchener Huber, welcher derzeit der beste Berufsfahrer Deutschlands ist, gewann das 2000 Meter-Rennen gegen Domain mit einer Viertelradlange. Buchner wurde Dritter, van der Born und Heering gingen als Vierter, beziehungsweise Fünfter über das Zielband. Dienstag fand sodann ein Zweikampf zwischen Anton Huber, dem Gewinner des Grossen Preises von Hannover, und dem Herrenfahrer Paul Albert statt, welcher dem Wettfahren fern geblieben war, weil er keinen der Theilnehmer in seinem Gelderwerbe schädigen wollte. Der Zweikampf wurde in drei Laufen über 1000 Meter durchgeführt, von welchen Albert zwei gewann. Damit ist festgestellt, dass derzeit der beste deutsche Herrenfahrer den besten deutschen Berufsfahrer an Schnelligkeit übertrifft.

IN TIROL herrschen unerfreuliche Sportverhaltnisse. Die Meisterschaft von Tirol, welche über 50 Kilometer ausgeschrieben war, wurde plötzlich zwei Tage vor dem Start und nach erfolgtem Nennungsschluss auf 40 Kilometer gekurzt und zwischen Bozen und Meran ausgefahren. Die Angehörigen des Tiroler Rennfahrerverbandes, den »Meisterfahrer« Franz Nagele, Richard Holzhauser und Franz Ludwig, hat der Sportausschuss des Tiroler Radfahrer-Landesverbandes, und zwar mit vollstandigem Rechte für Berufsfahrer erklart, weil sie im Dienste von Fahrradfabriken stehen und mit gefalschter oder unkenntlich gemachter Radmarke am Start erschienen waren. Dafür racht sich nun der Tiroler Rennfahrerverband, indem er seinerseits den Nachweis liefert, dass auch der Meisterfahrer des Tiroler Radfahrer-Landesverbandes Herr Alois Abendstein ein — Berufsfahrer ist, und verlangt auch für diesen Rennfahrer die Verrufserklarung. Eigenthumlich ist es auch, dass der Tiroler Sportausschuss sich für competent erachtet, Herrenfahrer zu Berufsfahrern zu erklaren. Man sollte doch meinen, dass hiezu nur die Sportbehörde des Cartells in Graz allein competent sei. Baron Michael Zois lehnt deshalb auch entrüstet jede Verantwortlichkeit für den Niedergang der Sportverhaltnisse in Tirol ab, für das er als Referent in der Grazer Sportbehörde fungirt. Unter dem Drucke des Tiroler Radfahrer-Landesverbandes hat nun der Vorsitzende des Tiroler Rennfahrerverbandes seine Stelle niedergelegt, und dürften die Tage des Tiroler Rennfahrerverbandeleins gezahlt sein.

DIE NENNUNGEN für das heute auf der Praterbahn beginnende Sommer-Meeting sind recht gut ausgefallen. Unter Anderem befinden sich unter den Genannten einige Professionals und Herrenfahrer, welche noch niemals in Wien gestartet haben. Da ist vor Allem der Herrenfahrer Schneider aus Leipzig, einer der besten Rennfahrer unter den deutschen Amateurs, Paul Albert, selbstverstandlich immer als Fahrer einer Classe für sich ausgenommen. Man darf dem Zusammentreffen von Schneeweiss und Schneider mit lebhaftem Interesse entgegensehen. Die Amateurwettfahren werden gut besetzt sein. Es haben hiefür gemeldet: Fiala, Kaltenhuber, Karnstatt, Schneeweiss, Hunek, Gebhardt, Czerniel, Hugo, Brée, Scheirich, Ernst und Hermann Christian, Josef und Franz Mader, Ferdinand und Fritz Langsteiner, Theo, Blidung, Muller, Nunnenmacher, Dworschak, Bielz, Bittner, Mekel, Seidel, Kindl, Iros (Graz), Schneider (Leipzig), Gruber und Rabensteiner. Fur die Berufsfahrerrennen haben Eros, Cisotti, Guignard (Paris), Meyers (Holland), Réné (Paris), Lurion, Weingartner, Heller, Larwin, Siebenschein, Meth, Warchalowsky, Haderer, Prendiner, Lusum, Ortner, Albrechts (Metz) Nennungen abgegeben. Im Verfolgungsrennen der Wiener Clubs wird die Herausforderung des Wiener Radfahr-Clubs Landstrasse 1894 entschieden werden, welcher jetzt eine neue Mannschaft dem gegenwartigen Vertheidiger des Wanderpreises, den »Bambusradlern«, entgegenstellt. Der Besuch des ersten Renntages wird also ein lohnender sein, da in dem Rahmen eines interessanten Rennprogrammes durch die Theilnahme der namhaft gemachten Amateurs und Professionals eine ganze Reihe interessanter Wettkampfe sich vor dem Zuschauer abwickeln wird.

IN MÜNCHEN kommen anlasslich des 16 Bundestages sammtliche vom Deutschen Radfahrer-Bunde ausgeschriebene Meisterschaften im Rennwettfahren und im Kunstfahren auf dem Hoch- und Niederrade zur Austragung. Die Meisterschaften auf der Radrennbahn sind über eine Distanz von 1000 Meter und über die »lange« Strecke von — 25.000 Meter ausgeschrieben. Ein Wettfahren um den Kaiser-Wanderpreis, welchen Kaiser Wilhelm II. dem Deutschen Radfahrer-Bunde stiftete, führt über 5000 Meter und ist blos fur »Bundesmitglieder deutscher Nationalitat« offen, wahrend die Bundesmeisterschaften, mit welchen der Meisterschaftstitel von Deutschland und dem Bundesgebiete des Deutschen Radfahrer-Bundes verknupft ist, wieder nur fur Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes offen sind Die Bundes-Wettfahrbestimmungen verbieten namlich jeden Start von Nichtbundesmitgliedern. Nach der allgemein giltigen Sportauffassung ist der Bund deshalb nicht berechtigt, um einen Titel eines Meisters von Deutschland in solchen nur für Bundesmitgliedern offenen Fahren kampfen zu lassen. Interessant ware auch eine Definition, was der Rennausschuss des Bundes unter Bundesmitgliedern »deutscher Nationalität« versteht, die für den Kaiserpreis allein startberechtigt sein sollen. Nach reichsdeutscher Auffassung würde dies wahrscheinlich den Ausschluss der österreichischen Bundesmitglieder von diesem Wettfahren bedeuten, obwohl in Preussen z. B selbst die polnischen Mitglieder des Bundes im Gau 37 Oberschlesien allgemein als »Deutsche« betrachtet werden In Oesterreich glaubt man wieder, offenbar mit Unrecht, dass durch diese Auffassung zum ersten Male der arischen Frage Referenz gemacht wird, was besonders den stärksten der österreichischen Bundesgaue, den Gau Deutschböhmen Nr. 32, peinlich berühren dürfte. Eine Interpretation der deutungsreichen Ausschreibung des Kaiser-Wanderpreises ware daher wohl am Platze. Im Kunstfahren kommt sowohl die Meisterschaft von Deutschland auf dem Hoch- als auch auf dem Niederrade am 17. Juli zur Austragung. Auch diese beiden Meisterschaften sind zwar für alle Herrenfahrer offen, welche im Gebiete des Bundes geboren sind oder ihren standigen Wohnsitz haben, da dieselben jedoch nach den Bundes-Wettfahrbestimmungen ausgefahren werden, nach welchen blos Bundesmitglieder startberechtigt sind, so konnen dieselben ebenfalls als keine offenen bezeichnet werden.

IN PARIS begannen am vergangenen Sonntag auf der Municipalbahn zu Vincennes die Radwettkampfe um den Grossen Preis von Paris, der in diesem Jahre zum sechsten Male ausgefahren wird. Dieser Grosse Preis hat bereits eine Geschichte. Er wurde im Jahre 1894 durch die Association de la Presse Cycliste in Folge Anregung ihres Prasidenten J. Bataille in's Leben gerufen und mit 2000 Francs, spater mit 10.000 Francs ausgestattet. Die Einnahmen dieses rasch volksthumlich gewordenen Wettfahrens, dessen Reinertrag der Pariser Armencasse zufloss, stiegen nach und nach bis auf 45.000 Francs, so dass den wohlthatigen Zwecken in den Jahren 1896 und 1897 circa 23.000 Francs zugewendet werden konnten. Der vorjährige Grosse Preis schloss jedoch, trotzdem sich die Einnahmen nicht verringerten, blos mit einem Ueberschusse von 6000 Francs ab. Einige Mitglieder der Association de la Presse Cycliste wurden offen der Unredlichkeit geziehen und uberwiesen. Das war Grund genug, um der Vereinigung der Radsportpresse das Arrangement des Grossen Preises seitens des Pariser Gemeinderathes abzunehmen und der Union vélocipédique de France zu übertragen. Der Grosse Preis von Paris wurde im Jahre 1894 von dem Amerikaner Banker gewonnen. Er wurde auf der seitdem eingegangenen Ostbahn im Vincenner Gehölz ausgetragen. In den Jahren 1895—1897 war Ludwig Morin Sieger, allerdings das dritte Mal nur durch den Umstand, dass Bourrillon disqualificirt wurde. Im Jahre 1898 siegte Bourrillon. In diesem Jahre kampfen Vertreter Italiens, Belgiens, Frankreichs, Hollands, Englands und Portugals um die 8000 Francs betragende Siegestrophae. Die Vertreter Deutschlands sind nicht anwesend, sie haben sich infolge der gleichzeitigen Austragung des Grossen Preises von Hannover fur die Heimat verpflichtet. Nur Arend hat nach Nennungsschluss eine Nachnennung versucht, die jedoch zuruckgewiesen wurde. Der erste Renntag brachte einen so grossartigen Besuch, dass die Einnahmen an demselben die des vorigen Jahres um 2000 Francs ubertrafen. Die Vor- und Zwischenlaufe verliefen ausserordentlich spannend. Bourrillon konnte sich erst nach einem sehr hartnackigen Endkampfe mit Broca mit halber Pneumaticbreite für den Zwischenlauf qualificiren, da er im Vorlaufe gegen Broca blos ein todtes Rennen erzielte. Selbstverstandlich nahmen die Zuseher theils für, theils gegen Bourrillon Partei, indem Viele das Endergebniss anders gesehen haben wollten als der Zielrichter, der »Velo«-Redacteur Paul Hamelle. In den anderen Vorlaufen qualificirten sich Passini, Jacquelin, Jaap Eden, Momo, Tomaselli, Deschamps und Louvet. Für den Hoffnungslauf, dessen Sieger das Recht gewinnt, in der Entscheidung mitzuthun, sind Nossam, Broca, Grogna, Singrossi, Banker, Meyers, Parlby, Morin, Pessoa, Courbe d'Outrelon, Gougoltz, Bourotte, eine stattliche Schaar erstclassiger Fahrer, berechtigt, welche den Kampf um den Hoffnungspreis zu einem hervorragenden sportlichen Ereignisse sicher gestalten werden. In dem Augenblicke, in welchem unser Blatt unter die Presse geht, wird dieser Kampf ausgefochten, wahrend die Entscheidung, wer den Grossen Preis von Paris in diesem Jahre erringen soll, heute erfolgen wird.

AUTOMOBILISMUS.

DIE PARISER AUTOMOBILAUSSTELLUNG.

In Paris ist vorige Woche die Automobilausstellung eröffnet worden Die Eröffnung wurde sang- und klanglos vorgenommen, weder der Prasident der Republik machte den sonst üblichen ceremoniellen Umgang durch die spalierbildenden Aussteller, noch irgend eine andere officielle Persönlichkeit war anwesend. Paris stand ja in jenen Tagen im Zeichen der Ministerkrise, und der französische Automobilclub erschien obendrein in den Strudel der sich übersturzenden Ereignisse der Vorwoche hineingezogen. Um so grossartiger war der Andrang seitens des Publicums. »Tout Paris« wollte bei der Eröffnung des Salons der Automobile dabei sein, und die gesammte elegante Welt drangte durch die Tourniquets, aber auch die Zahl jener, die wirklich zu schauen und zu lernen kamen, die Zahl der Ingenieure, Mechaniker und Arbeiter war eine uberaus grosse. Nachst der »Affaire« gibt es derzeit in Paris nichts, was mehr das Interesse aller Volkskreise in Aufregung erhalt, als der Automobilismus. In den Fortschritten des Automobilismus erblickt der Franzose eine Art industrieller »Gloire«, welche die Fabrication anderer Lander in den Schatten stellt, und die Namen der nambaftesten Industriellen nennt Jedermann gegenwartig mit jenem warmen patriotischen Pathos, mit dem der Franzose sonst nur die Namen seiner popularen Heerführer ausspricht.

Die Ausstellung selbst mit ihren luftigen Pavillons ist sehr nett und mit echt französischem Geschmack arrangirt. Vor Allem fesselt der Stand der grössten französische Motorwagenfabrik Panhard et Lavassor den Blick. Da sind Promenadewagen, Familienwagen, Bagagewagen für Hotels, Landauer, Coupés, Breaks, Wagen fur Reisende und Kaufleute mit Musterkoffern u. s. f. Auch der Ablieferungswagen der bekannten Grands Magazins du Louvre, welcher bis auf eine Entfernung von 70 Kilometern ausserhalb der Pariser Bannmeile der Kundschaft jenes beruhmten Magazins die gekauften Waaren zustellt, ist aus den Werkstatten der Firma Panhard et Lavassor hervorgegangen. Besonderes Interesse erweckt der Rennwagen, mit welchem René de Knyff den diesjährigen Sieger und Recordbrecher Huret als Schrittmacher von Bordeaux nach Paris führte. Sammtliche Wagen sind mit grossem Chic ausgestattet und in leuchtenden hellen Farbentönen gehalten.

Die Compagniefirma von Dietrich & Comp. in Luneville hat einen reizenden Gesellschaftswagen zur Ausstellung gebracht, welcher mit einem Motor des Systems Amedee Bollee ausgestattet ist. Auch die anderen ausgestellten Luxuswagen, Rennwagen, Omnibusse, Phaetons, Cabs, zeigen von der Leistungsfahigkeit der ausstellenden Firma, welche mit Auftragen auf Monate hinaus überhäuft ist und mit Anspannung aller Krafte arbeitet, um nur den vorliegenden Bestellungen nachkommen zu konnen.

Die Compagnie »La Marque Georges Richard« hat eine hubsche Voiturette mit vierpferdekraftigem Motor ausgestellt und eine Reihe von Motorwagen mit Motoren von 8—10 Pferdekraften fur 4—10 Personen. Die »Compagnie des Automobiles et Moteurs H. Henriod« in Neuilly sur Seine stellt einige Wagen mit 6- und 10pferdekraftigen Motoren nach eigenem System aus. Die Société Decanville hat unter Anderem ihren kleinen dreipferdekraftigen Motorwagen ausgestellt, welcher sich als Wagen fur Vergnugungsreisen eignet. Gelang es doch einer Voiturette dieses Systems, sich in der 1550 Kilometer langen Fahrt Paris—Amsterdam—Paris den ersten Preis zu erringen.

Die »Compagnie internationale des Transports automobiles« arbeitet mit dem Patent Jenatzy. Ihr »Jamais Contente«, der Weltrecordwagen (1000 Meter in 33 Secunden!) bildet das Sensationsobject dieser Ausstellung. Auch diese Gesellschaft stellt einen Lieferungswagen für das Louvre-Magazin aus. Die Motoren für die Automobiltypen dieser Firma sind durchwegs mit Accumulatorenladung versehen. Die »Société Commercielle d'Automobiles Mouter & Cie.« stellt einige Omnibusse, Jagdwagen, schwere Kaleschen und Frachtwagen aus. Für die Construction der Motoren verwendet die Firma eine neu erfundene Metallmischung »Partinium«, eine Legirung aus Aluminium, Kupfer und Eisen.

Die »Société françaises d'Automobiles« bringt Motor-Dreirader zur Schau, bei welchen der Antrieb des Rades nicht mehr durch die Pedale geschieht. Die Motorrader dieser Firma sind mit Motoren nach dem System Gaillardet versehen. »Phebus« mit seinem beruhmten Astermotor ist selbstverstandlich gleichfalls auf der Ausstellung vertreten.

Auch die bekannten Fahrradfirmen »Gladiator«, welche Motorrader mit Astermotoren baut, und Clement, welche die Motoren der Fabrik in Puteaux verwendet, gehören zu den Ausstellern.

Die Fabrik »de Dion et Bouton« in Ponteaux führt nicht blos ihre weltberühmten Motorrader vor, sondern auch eine Reihe zwei- und dreisitziger Motorwagelchen mit dreipferdekraftigen Motoren, welche aus dem neuen Partinium-Metall gebaut sind. Diese beruhmteste und leistungsfahigste Fabrik Frankreichs ist auf Monate hinaus mit Auftragen versehen.

Auch Amerika ist reprasentirt. Die amerikanischen Fahrradfabriken Cleveland und Columbia haben sich mit Motorradern eingestellt, welche elektrisch betrieben werden.

Charron, Girardot & Voigt stellen den weiss lackirten Wagen von Charron aus, welcher bekanntlich das beruhmte Wettfahren Paris—Bordeaux gewann. Die Firma stellt auch eine Reihe von Neuheiten auf dem Gebiete der Motorzweirader, Tandems, Drei- und Vierrader aus. Ihre Rennwagen sind mit Motoren nach dem System Panhard & Lavassor gebaut.

Ein prachtiger Luxuswagen »Pompadour« stammt von Ch. Jaeggé.

Die Gesellschaft Peugeot, welche in Audincourt bei Lille mehr als 600 Arbeiter in ihren industriellen Etablissements beschaftigt und 30 bis 40 Motorwagen monatlich erzeugt, ist durch eine Reihe prachtiger Modelle vertreten. Die Rennwagen der Firma sind ausserordentlich gesucht und auf bergigen Rennstrecken, wie z. B. Pau—Bayonne erprobt, wo sie eine Geschwindigkeit von 52 Kilometer die Stunde auf einer Fahrbahn, welche 206 Kilometer lang war, erzielten.

»La Parisienne« führt verschiedene Wagen mit 6—12 Pferdekraften nach dem »System Benz« vor.

Eine ganze Reihe weiterer Firmen, welche als Aussteller figuriren, sind gleichfalls würdige Repräsentanten der jungen, emporstrebenden Automobilindustrie, die, in Frankreich langst Triumphatorin, ihren Siegeszug über den ganzen civilisirten Erdenball sich anzutreten anschickt. Der Salon der Automobiles 1899 bildet sicherlich ein herrliches Ruhmesblatt in der Geschichte des französischen Genies und der Industrie.

NOTIZEN.

CORRÉ beabsichtigt, heute den von Ch. Terront aufgestellten Stadterecord Paris—Brest zu verbessern. Für die Tourfahrt will Corré blos 15 Stunden und zur Retourfahrt 17 Stunden benöthigen. Die Ankunft soll im Salon der Automobile erfolgen. Auch der bekannte Motorfahrer Ducom beabsichtigt, den Record am 1. Juli zu verbessern.

GRAF VON DION, welcher seine Stelle als Vicepräsident des französischen Automobil-Clubs in Folge der bekannten Vorfälle zu Auteuil niedergelegt hatte, soll nun abermals für dieses Ehrenamt gewählt werden. Sämmtliche Sportjournale von Paris, welche sich mit Automobilismus beschäftigen, treten für die Wiederwahl des »Herrgotts von Puteaux« ein.

BEI MONTE MELIAN hatte der in der letzten Zeit oft genannte General Hervé einen Unfall. Der General fuhr in Begleitung seines Adjutanten und noch zweier Officiere nach Rumigny. Mit grosser Geschwindigkeit trug das Automobil die Reisenden durch den Bergwald von Signy-l'Abbaye; der lenkende Mechaniker kam dem Strassengraben zu nahe, so dass der Wagen umstürzte. General Hervé erlitt ziemlich schwere Contusionen. Die Officiere und der Mechaniker, welche auch aus dem Wagen geschleudert wurden, kamen mit dem Schrecken davon. General Hervé wurde in das nahe Schloss Cour de la Prés gebracht, wo er bis zu seiner Wiederherstellung in Pflege verbleibt.

EINE FERNFAHRT Frankfurt a. M.—Köln über 224 Kilometer veranstaltet der westdeutsche Automobilclub, nachdem sich die Holländer zu der anfangs projectirten Fernfahrt Frankfurt—Amsterdam ablehnend verhielten. Die beiden Ersten erhalten goldene Medaillen im Werthe von 300 und 150 Mark, der Dritte erhält eine silberne Medaille. Alle Theilnehmer, welche die Rennstrecke innerhalb elf Stunden (!) zurücklegen, erhalten Erinnerungsmedaillen. Gefahren wird in zwei Kategorien. In die erste Classe werden alle Fahrzeuge eingereiht, welche höchstens 200 Kilogramm schwer sind. In der zweiten Abtheilung starten die Motorwagen, welche ein Mindestgewicht von 260 Kilogramm besitzen.

ATHLETIK.

TERMINE.

Wien (Meeting des Athletiksport-Club) . . . . 25. Juni
[illegible] . . . . [illegible] Juli
München (Nat[illegible] W[illegible]) . . . . 22., 23. Juli

DIE ENGLISCHE ATHLETIK.

(Fortsetzung.)

VIII. Das Training.

Als die Athletik ihren Siegeszug durch England eben angetreten hatte, erhob sich sofort eine heftige Opposition gegen sie. Aerzte und zärtliche Eltern waren ihre Hauptgegner, und sonderbar: was die Ersteren an anatomischen und physiologischen Gründen vorbrachten, erwies sich in der Folge vielfach als übertrieben, während wir heute sagen müssen, dass die besorgten Eltern in ihrem dunklen Drange sich des rechten Weges wohl bewusst waren. Sie hatten nämlich im Grunde nur wenig gegen die Athletik einzuwenden, desto mehr aber gegen das Training, denn das Hauptmerkmal dafür, dass ein junger Mann die Körperübungen pflegen wollte, waren nicht etwa — wie der schlichte Menschenverstand meinen würde — Bewegung und Exercitien, sondern ein plötzlicher und gewaltsamer Wechsel der Lebensweise: statt nämlich die für das Laufen wichtigen Muskelpartien zu stärken, begann man in früheren Zeiten damit, dass man halbrohes Fleisch und trockenes Brot ass und sich im Trinken so viel als möglich einschränkte. Man strebte so dem Endziel auf einem Unwege zu, der einem Holzwege verzweifelt ähnlich sah, und in der That zogen sich die Novizen meist Krankheiten der Verdauungsorgane und schlechte geistige und körperliche Disposition zu.

Der Grund des schlimmen Irrthums lag in der dem Menschen eigenen Sucht nach Verallgemeinerung. Man übertrug ganz einfach das Training der Preisboxer auf Gesellschaftsclassen und auf Sports, denen es gar nicht angemessen war. Der Faustkämpfer ging aus dem niederen Volke hervor und war deshalb gewohnt, schlecht zu essen und gut, das heisst viel, zu trinken. Wollte sich nun ein solcher Mann in gute körperliche Verfassung bringen, so musste er beginnen, »anständig« zu leben, er ass also viel Fleisch und verzichtete so weit als möglich auf sein Bier und seinen Brandy. Schaden konnte ihm dies nie, denn nun ass er ja wie ein Gentleman, und der plötzliche Wechsel der Lebensweise übte auch auf seine Stimmung keine schlechte Wirkung, denn der Mann »hatte ja keine Nerven«.

Ganz anders bei Mitgliedern der höheren Gesellschaftsschichten. Diese pflegen für gewöhnlich mehr zu essen, als der Körper braucht, handeln daher thöricht, wenn sie, um sich zu kräftigen, die Quantitäten noch erhöhen. Ihnen fehlt gewöhnlich nur die nothwendige Bewegung, für die sie entweder nicht Zeit haben oder sich nicht Zeit nehmen. Ein solcher Mann hat also von seiner gewohnten Lebensweise nicht abzuweichen, ausser etwa soweit es nothwendig ist, um den durch das Training vergrösserten Kraftaufwand zu bestreiten. Vernünftigerweise sollte seine Diät dieselbe sein, welche für einen gesunden Menschen, der viel körperliche Arbeit zu leisten hat, am zuträglichsten ist. Wie diese Diät beschaffen sein soll, darüber lassen sich keine allgemein giltigen Vorschriften geben, denn das ist eine Frage, die individuell gelöst sein will. Jedesfalls müssen wir die noch in unsere Zeit hineinragenden Ueberreste barbarischer Denk- und Lebensweise verdammen: die tägliche Anwendung von Purgirmitteln, um die Wirkungen des reichlichen Fleischgenusses zu bekämpfen; die täglichen Galoppaden, die nur den Zweck haben, durch starkes Transpiriren eine Gewichtsverminderung herbeizuführen, und den Verzicht auf jeden Tropfen Getränkes, den man nur irgend entbehren kann. Jeder Laie wird einsehen, dass eine Diät, welche einem gesunden Menschen einen täglichen Gebrauch von abführenden Mitteln vorschreibt, nicht zuträglich sein kann; diese Arzneien mögen wohl gerade beim Training öfter angewendet werden, da es rathsam ist, etwa vorgekommene Diätfehler rasch zu corrigiren, aber zur regelmässigen Nahrung dürfen sie doch nicht gehören. Wie ferner grosse Schweisscuren und der Verzicht auf das gewohnte Glas Bier einen Mann, der im Sport Vergnügen und Erholung sucht, gut thun können, ist uns gleichfalls unerfindlich.

Diese allgemeinen Vorschriften waren also glücklich weganalysirt. Aber es ist uns, offen gestanden, sehr schwer, sie durch andere zu ersetzen. Was von Gesicht und physischer Beschaffenheit gilt, macht sich eben auch bei den Erscheinungen der Verdauung und des Stoffwechsels geltend: es gibt nicht zwei Menschen auf dem ganzen Erdenrund, die einander vollkommen gleich wären, und deshalb kann das, was dem Einen trefflich behagt, dem Andern geradezu schädlich sein.

Wir müssen also die Frage nicht stellen: »Was soll man während der Trainirungszeit essen und trinken?«, sondern: »Welche Diät ist für einen gesunden, jungen Menschen am geeignetsten, wenn er seine Muskeln und seine Respirationsorgane möglichst kräftigen will?« Der Lösung dieses Problems kann man immerhin recht nahe kommen.

Gut zubereitetes Fleisch und angemessene Quantitäten von Gemüse und frischem Obste müssen die Basis der Ernährung bilden. Kalb- und Schweinefleisch sind schwerer verdaulich als Rind- und Hammelfleisch und Huhn, sie werden ja auch unter gewöhnlichen Umständen nicht so häufig gegessen und sind dem angehenden Athleten nicht eben zu empfehlen. Aber es ist übertrieben, diese beiden Fleischgattungen, wie viele Trainers es thun, geradezu als Gift zu erklären. Im Gegentheil, wer sie gerne einmal zur Abwechslung ass, der möge bei seiner Gewohnheit bleiben. Fische, eine ebenso leichte als nahrhafte Kost, sind bei jeder Mahlzeit gestattet. Dass Suppe so gut wie gar keinen Nahrwerth hat, ist gegenwärtig allgemein bekannt; ausserdem ist sie für den Athem nicht förderlich; wer sie aber gerne isst, bleibe dabei, und sie wird ihm gewiss besser thun, als wenn er auf höheren Befehl etwas »Gesünderes« mit Unlust essen würde. Ueberhaupt kann man gegen eine einfache Speise, wenn man sich mit ihr nicht überladet, nicht das Geringste einwenden. Darum sind auch Eier gestattet, nur nicht harte, aber auch weiche nicht vor oder nach reichlicheren Mahlzeiten, denn da nimmt man sie überflüssig zu sich, überladet also den Magen.

Die strengsten Trainers verordnen heutzutage: zum Frühstück: Chops (Hammelrippen) oder Steaks und Eier; zum Lunch: wieder Hammel- oder Rindsbraten, dazu frischen Salat und Gemüse; für den Abend: Rinds- oder Hammelbraten, Compot und Blanc-manger oder Reispudding. Gewiss eine vorzügliche Kost, aber zu eintönig, und doch ist Abwechslung für eine richtige Ernährung genau so werthvoll als die hygienisch empfehlenswerthesten Gerichte. In der That hat man die Erfahrung gemacht, dass selbst Leuten, die mit den tadellosesten Verdauungsorganen gesegnet sind, diese auserlesene Liste gesunder und »unschädlicher« Speisen schliesslich schadet, so dass sie zu einem weniger leicht verdaulichen, dafür aber schmackhaften Gerichte greifen müssen, um sich den Magen wieder in Ordnung zu bringen.

Selbstverständlich muss man sich während des Trainings aller schweren Pasteten, süssen gefüllten Puddings und scharf gewürzten Speisen ganz enthalten oder sie nur mit grösster Mässigkeit essen. Aber Hauptregel ist und bleibt, dass Jeder in der Ernährung subjectiv zu verfahren hat. Niemand wird zum Beispiel leugnen, dass eine Einbrennsuppe ein ganz vorzügliches Frühstück ist, und doch: wer wird einen Menschen, dem das Essen bekommen soll, zu einem Teller Einbrennsuppe zwingen wollen, wenn er sich von Jugend auf an Schinken und Eier gewöhnt hat? Andererseits können Pfeffer und scharfer Senf die Magenschleimhäute überreizen und so die Verdauungskraft schwächen; wenn aber der Athlet gerne ein wenig Senf zum Roastbeef oder einige Stäubchen Pfeffer zum Ei nimmt, dann mag er es nur ruhig thun.

(Fortsetzung folgt.)

NOTIZEN.

DER SPORT-CLUB »UNION« hält heute auf seinem Spielplatze nächst dem Gaswerke im II. Bezirke [illegible]

HEUTE ist Meldeschluss für das internationale Meeting des Athletik-Clubs »Sparta« in Prag. Nennungen sind an Fr. Knapp, Prag-Karolinenthal, Kralovska 52, zu richten.

DAS MEETING des »Magyar Uszó Egyesület« in Budapest, welches am kommenden Donnerstag stattfindet, wird auch von zwei Wiener Athletik-Clubs, dem Athletiksport-Club und der »Victoria«, beschickt werden.

DER ATHLETIK-CLUB »VICTORIA« hielt am 17. Juni seine vierte ordentliche Generalversammlung ab. Die neue Clubleitung setzt sich folgendermaassen zu-

sammen: M. Sohr, Vorsitzender; M. D. Albala, Obmann-stellvertreter; A. Neumann, Cassier; Franz Sauer, Capitain fur Spiele; Alexander Lewin, Capitain für leichte Athletik; Wilkelm Röhner, Secretar; F. Spiegler, Schriftführer; Rudolf Kohn, Ludwig Löwenbein, Revisoren; F. Kraus, Richard Kohn, Zeugwarte. Zuschriften sind an das Secretariat, Wien, III., Seidlgasse 17, zu richten. Im Herbste wird der Athletik-Club »Victoria« ein II. internationales Meeting abhalten.

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »Im »Magyar Athletikai-Club« herrscht gegenwärtig rege Thätigkeit. Die Vorarbeiten für das diesjährige athletische Herbst-Meeting des Clubs sind bereits weit gediehen. Das Meeting wird im Monate October im Orczygarten abgehalten werden und folgendes Programm umfassen: Flachlaufen über 100 Yards um die Meisterschaft Ungarns, Gewichtwerfen um die Meisterschaft Ungarns, Andrassy-Wanderpreis im Flachlaufen über $^1/_4$ englische Meile, Flachlaufen über 220 Yards (Handicap), Flachlaufen über zwei englische Meilen, Weltgehen über zwei englische Meilen, Dreisprung, Stabhochsprung, Discuswerfen, 1000 Meter-Handicap-Radfahren, 5000 Meter-Radfahren, 1000 Meter-Handicap, Officiers-Radfahren. Sammtliche Nummern sind international und für Amateurs offen. Der Verwaltungsausschuss des »Magyar Athletikai-Club« beschloss über Antrag des Secretars B. Krepelka, Clubrecord-medaillen zur Vertheilung zu bringen für solche Clubmitglieder, die im Kalenderjahre die besten Records erreichen oder die schon bestehenden Records verbessern. Dieselben gelangen bei folgenden Concurrenzen zur Vertheilung: in den Flachlaufen über 100, 220 Yards, $^1/_4$, $^1/_2$, 1, 2, 3, 4 englische Meilen; in Hürdenrennen über 120 Yards, bei Wettgehen über 1 englische Meile auf der Bahn, beim 30 Kilometer-Wettgehen auf der Landstrasse Szekesfehervar, beim Weit-, Hoch-, Stab- und Dreisprung, im Gewicht- und Discuswerfen, bei Radrennen ohne Führung über 500, 1000, 2000 Meter, dann über 10.000 Meter mit Führung auf der Bahn Pramiirt werden sowohl die im Club als auch von dessen Mitgliedern bei fremden Veranstaltungen erreichten Records, wenn sie den Bestimmungen des Ungarischen Athleten-Verbandes genügen.«

DER GROSSE KAMPF zwischen England und Amerika in leichter Athletik, bei dem sich, wie bekannt, die englischen Universitaten Oxford und Cambridge einerseits und die amerikanischen Universitaten Harvard und Yale andererseits messen sollen, wird nach den jetzt getroffenen definitiven Vereinbarungen am 22. Juli im Queen's Club zu London ausgefochten werden. Die amerikanischen Athleten werden sich am 5. Juli in New-York einschiffen. Ihr langjähriger bewahrter Trainer Jim Lathrop soll die Mannschaft begleiten. Es ist im Hinblick auf frühere Erfahrungen bei internationalen Kampfen sowie auf die Zurückweisung einer einst von Amerika ergangenen Herausforderung durch Oxford nicht uninteressant, die Bedingungen, die in der diesmaligen an Harvard und Yale gerichteten Herausforderung der beiden englischen Universitaten enthalten sind, ein wenig durchzugehen. Es heisst dort, was die Art der Uebungen betrifft, dass diese in den gewohnlichen neun Nummern bestehen sollen, nur dass anstatt des Gewichtstossens ein Rennen über die halbe Meile stattfinden moge In dem Hürdenrennen über 120 Yards (= $109^3/_4$ Meter) sind die Hürden nicht fest. In Bezug auf die Theilnehmer ist zur Bedingung gemacht, dass die Universitaten zu ihren combinirten Mannschaften nur Leute wahlen, die gegenwartig in den Anstalten sich befinden und dort eingetragen sind Natürlich müssen sich die Theilnehmer streng nach den bei den vier Universitaten geltenden sportlichen Regeln richten. Es dürfen nur solche Athleten gewahlt werden, die wahrend ihrer Universitatsjahre nie für ihre athletische Laufbahn irgendwie durch Geld unterstützt worden sind; überhaupt sollen die Theilnehmer in jeder Hinsicht reine Amateurathleten sein, ganz entsprechend der durch die Amateur Athletik Association von Grossbritannien sowie durch die Association of Athletics in Amerika niedergelegten Amateurdefinition, was auch von den Comités des Wettkampfes beiderseits bona fide mit Zeugnissen bestatigt werden soll.

FECHTEN.

NENNUNGEN.

Wien 1899.

II. Armee-Fechtturnier, veranstaltet vom k. und k. Militar-Turn- und Fechtlehrer-Curs, vom 26. bis 30. Juni.

Gruppe I der Officiere, welche diplomirte Fechtlehrer sind.

	[illegible]	[illegible]
Oberlieutenant Josef Damin	1	1
» Carl Goppolt	1	1
» Anton Edler v. Gregurich	1	1
» Theodor Hausmaninger	1	1
» Erich Heyssler	1	1
» Victor Hubner	1	1
» Alfred Kukutsch	1	1
» Oscar Mayer	1	1
» Franz Medržicky	1	1
» Friedrich Reichel	1	1
» Ludwig Reithofer	1	1
» Josef Schmued	1	1
» Georg Szarvassy	1	1
» Armand Stetkiewicz	1	1
» Béla v. Żuławski	1	1

Gruppe II der Officiere, welche kein Diplom besitzen.

Lieutenant Arthur Benel	—	1
» Heinrich Bencz	—	1
Cadet-Officiers-Stellvertreter Stefan Bernolak	—	1
Oberlieutenant Arthur Edler v. Berka	—	1
» Ladislaus Berti	1	1
Lieutenant Carl Bláha	1	1
» Franz Cenek	—	1
» Josef Chimani	1	1
» Alfred Fakler	—	1
» Aladar Gerevich	—	1
» Ödon Hallósy	—	1
Oberlieutenant Ernst Hazay	1	1
» Victor Heidrich	—	1
» Friedrich Hoffmann	1	1
» Rudolf Hoffmann	1	1
» Carl Indra	1	1
Lieutenant Adolf Jeršin[illegible]	1	1
» Franz Jurovich	—	1
Oberlieutenant Ludwig Kadlec	—	1
Cadet-Officiers-Stellvertreter Paul Kaltschmid	—	1
Lieutenant Heinrich Kankol	—	1
» Theodor Karlik	—	1
Oberlieutenant Hugo Klein	—	1
Lieutenant Emil v. Kubinszky	—	1
» Paul Krongold	—	1
» Josef Lorenz	—	1
» Napoleon Lorsch	—	1
» Koloman Maróthy de Marodegyhazy	—	1
Oberlieutenant Imre Matuskovich	—	1
» Rudolf Moravec	—	1
Lieutenant Alphons Edler v. Ohmeyer	—	1
» Ladislaus Orban	—	1
Oberlieutenant Victor Ritter Pfersmann v. Eichthal	—	1
» Carl Putschögl	—	1
» Friedrich Raus	—	1
Lieutenant Edmund Redl	—	1
» Martin Reiner	1	1
Oberlieutenant Emil Schieschnek	—	1
Lieutenant Moriz Schlacht	—	1
» Wilhelm Schmidt	—	1
Oberlieutenant August Schnöll	1	1
» Robert Ritter Schoen v. Liebingen	1	1
» Hermann Schüler	—	1
Lieutenant Johann Simet	—	1
» Ottomar Steiner	—	1
Oberlieutenant Carl Stransky	1	1
» Lebel Thinagl	—	1
» Julius Tronner	1	1
» Ladislaus Ujhazy de Budamer	1	1
» August Veitmann	1	1
» Hugo Vodvarka	1	1
» Andreas Volant	—	1
» Ottokar Wolf	1	1
Lieutenant Victor Zaffank	1	1
Oberlieutenant Zdislav Ritter Zaluski v. Junosza	1	1

Gruppe III, Unterofficiere.

	[illegible]	[illegible]
Wachtmeister-Lehrgehilfe Anton Bakowski	1	1
Feuerwerker-Lehrgehilfe Carl Berger	1	1
Feldwebel-Lehrgehilfe Samuel Cartmann	1	1
Zugsführer Johann Charwat	1	1
Feldwebel-Lehrgehilfe Hubert Dietrich	1	1
» Michael Drotleff	1	1
» Franz Dvorák	1	1
» Alois Gastinger	1	1
» Koloman Gocsal	—	1
» Ottokar Groh	1	1
» Victor Gyurian	1	1
» Vincenz Hennl	1	1
Oberjäger-Lehrgehilfe Josef Höger	1	1
Feuerwerker-Lehrgehilfe Eduard Illichmann	1	1
Feldwebel-Lehrgehilfe Jacob Janšovec	1	1
» Johann Jekel	1	1
» Adolf Kiesel	1	1
» Josef Klimetzky	1	1
» Franz Kovalcsik	1	1
Oberjäger-Lehrgehilfe Josef Křicensky	1	1
Feldwebel-Lehrgehilfe Josef Kutasy-Szabó	1	1
» Michael Neralić	1	1
» Richard Neugebauer	1	1
» Alexander Orbán	1	1
Feldwebel Erwin Palliardi	1	1
Feldwebel-Lehrgehilfe Ilie Paranicz	1	1
Waffenmeister Rudolf Rybar	1	1
Feldwebel-Lehrgehilfe Johann Schoppel	1	1
» Franz Smetana	1	1
Waffenmeister Georg Sterk	1	1
Feldwebel-Lehrgehilfe Anton Tempauer	1	1
Feldwebel Robert Tvaružek	1	1
Feldwebel-Lehrgehilfe Ludwig Ulreich	1	1
» Bela Waldner	1	1
» Franz Wiesmann	1	1
Wachtmeister-Lehrgehilfe Ludwig Fülop	1	1

NOTIZEN.

DIE VORARBEITEN für das Turnier des Deutschen und Oesterreichischen Fechter-Bundes, welches im November 1899 in Dresden stattfindet, haben bereits begonnen. Freitag den 16. d. M. fand unter dem Vorsitze des I. Bundespräsidenten Dr. Camillo Müller die constituirende Sitzung der technischen Commission statt; bei dieser Gelegenheit wurden auch die bisherigen Turnierregeln des Bundes einer kritischen Besprechung unterzogen. Erwahnenswerth ist in erster Linie, dass die Absicht besteht, die Concurrenzen auf schweren Sabel und auf Fleuret mit fester Mensur bereits bei diesem Turnier fallen zu lassen, eine vom sportlichen Standpunkte sehr zu billigende Neuerung. Als Zeitpunkt der Concurrenzen dürfte die Zeit vom 12. bis einschliesslich 14. November festgesetzt werden. In Dresden bildet sich ein Localcomité mit Professor Dr. Paul Weidenbach, dem Vorsitzenden des Allgemeinen Turnvereines, an der Spitze, dem auch die Aufgabe zufallen wird, für Fahrpreisermässigungen auf den sachsischen Bahnen, billige Unterkunft in Dresden und dergleichen zu sorgen. Für Ermassigung auf dem österreichischen Theile der Bahnstrecke wird von Wien aus gesorgt werden. Die Stadt Dresden, die Fechterschaft des Allgemeinen Turnvereines in Dresden, Hauptmann Hergsell, der Officiers-Fechtclub und der Fecht-Club Hergsell in Prag, die osterreichisch-ungarische Gesandtschaft in Dresden u. A. haben Ehrenpreise in Aussicht gestellt. Ein Prinz des koniglichen Hauses wird um Uebernahme des Protectorates über das Turnier gebeten werden. Als Theilnehmer an demselben werden nur Bundesmitglieder oder Mitglieder von Vereinen, welche dem Bunde angehoren, zugelassen Beitrittserklärungen werden vom I. Schriftführer des Deutschen und Oesterreichischen Fechter-Bundes, Herrn Hans Kufahl, Wien, VI, Engelgasse 2, entgegengenommen. Die Mitgliedstaxe betragt für Einzelfechter pro Jahr 1 fl. 80 kr., für Clubs pro Mitglied jahrlich 60 kr. Der Sieger in den vorjahrigen Meisterschaftskampfen, Herr Dr. Camillo Müller, wird sich an den diesjährigen Concurrenzen im

Hinblicke auf seine Stellung als I. Vorsitzender des Bundes nicht betheiligen; es werden daher auch die beiden Wanderpreise für leichten Sabel und Fleuret bei diesem Turnier neu zu erringen sein. Hoffentlich werden die Dresdner Gelegenheit haben, auch Officiere unseres Heeres auf ihrem Boden zu begrüssen; an Concurrenten aus der deutschen Armee wird es, zumal der Bund zum grossen Theile sich aus Officieren derselben recrutirt, gewiss nicht fehlen.

JAGD.

VON DEN PHILIPPINEN.

Die in neuester Zeit so viel genannten Inseln, die in nicht geringerem Maasse auch umworben werden, sind in vieler Beziehung als ein wahres Paradies zu bezeichnen. Der Reichthum der unter einem ewig blauen Himmel in tropischer Pracht sich entfaltenden Vegetation schliesst die kostbarsten Nutzpflanzen und Nutzholzer sowie Nutzstraucher ein. Die Fischerei erstreckt sich auf alle Schatze des Meeres, und in den Binnengewassern bilden edle Fischarten eine reiche Bestockung.

Die Jagd selbst bietet reiche Gelegenheit zur Erbeutung der verschiedensten Arten von Haar- und Federwild. An ersterem z. B. von wilden Büffeln, Hirschen und Wildschweinen, von welch letzteren zwei Wildarten in den Waldern der Ebene sowohl wie in jenen der gebirgigen Theile starke und zahlreiche Rudel umherziehen. Ausgedehnte Sumpfgebiete gewahren die zufriedenstellendsten Jagden auf verschiedene Arten von Schnepfen, Wasser- und Rohrhühnern, Wildenten und anderem Wasserwild, das oft in unabsehbaren Schaaren vor dem Jager aufsteht und im Hin- und Herstreichen Gelegenheit zu reicher Beute darbietet.

Wiesen und Felder beherbergen verschiedene der indischen Feldhuhnarten und Wachteln; letztere in überaus reichem Besatz.

Von grossem Interesse für die als Ornithologen zu bezeichnenden Jagdfreunde ist die Thatsache, dass auf verschiedenen der Philippineninseln in den gebirgigen Theilen, die durch ihre Hohlenformationen eine gewisse Berühmtheit erlangt haben, die Salangana auf das Reichste vertreten ist. Andere Gebiete beherbergen starke Stande an Fasanen, wilden Truthühnern und anderem Federwild, das an die Ornis Indiens mahnt.

Büffel und Hirsche sowie Wildschweine sind aber auf jeder einzelnen Insel der Gesammtgruppe der Philippinen die Hauptobjecte der Jagd, die in Folge der oft unabsehbaren Bambusbestande und der Palmenwalder den Jager ganz und gar nach Indien versetzt.

Gestaltet sich die Jagd auf Büffel und auf Wildschweine, die sich stets in mehr sumpfigen Gebieten ihre Standorte wahlen, oft recht beschwerlich, so ist im Gegensatz hiezu die Jagd auf Hirsche ein Waidwerk, das sich in Folge der paradiesischen Umgebung als einer der herrlichsten Jagdsports uberhaupt bezeichnen lasst. Allerdings sind die derzeitigen Verhaltnisse nicht danach angethan, um dass man sich da oder dort unbehelligt dem Genusse des Betriebes dieses Sports widmen konnte, allein wenn es sich bewahrheitet, dass ein oder die andere Insel der Gruppe unter die Oberhoheit Deutschlands tritt, dann wird wenigstens daselbst sehr bald in aller und jeder Beziehung ein Umschwung der Verhaltnisse eintreten und wie auf allen deutschen Colonialbesitzungen auch der Jagd ein grosseres Augenmerk zugewendet werden. Dann wird man die Philippinen erst als ein Jagddorado allgemeiner kennen lernen und dieses gewiss das Ziel so manchen Waidmannes jener unserer Kreise bilden, die sich derzeit den afrikanischen Jagdgefilden zuwenden. *R. v. Sz.*

ENTENJAGDEN IN ARGENTINIEN.

Freunde der Jagd auf Wasserwild, namentlich auf Wildenten, welch letztere in den an Seen so reichen Staaten von Nordamerika bis in die neueste Zeit in einem rein unerschöpflich scheinenden Maasse vertreten zu sein schienen, klagen darüber, dass im Augenblick kaum auf irgend einem See, einer Bai oder sonst einem Wassergebiet ein nennenswerther Abschuss an den genannten Schwimmern zu erzielen ist. Wo noch allenfalls Gelegenheit dazu vorhanden ware, dort haben sich die reichsten Jagdclubs das Recht hiezu gesichert, wenn man sich an der Ausübung desselben betheiligen will, ist das mit solchen Kosten verbunden, dass jeder noch so passionirte Jagdfreund von den ersten Schritten, Mitglied eines solchen Clubs zu werden, absteht, wenn er dem Zweck nicht einige tausende von Dollars zu opfern in der Lage ist.

Was früher ein Gemeingut war, ist zum Privilegium einer Kaste geworden, deren Hauptrepräsentanten die Millionare New-Yorks sind; diese haben sich weit und breit alle Wasserjagden bis auf das Aeusserste zu sichern gewusst, und kein Anderer als nur die Mitglieder eines oder des anderen Jagdclubs, der überall an Seen und Baien auf das Kostspieligste eingerichtete Clubhauser und förmliche Flotillen von zur Ausübung der Wasserjagd eigens gebauten Canoes und Booten besitzt, kommt dazu, da oder dort zur Zeit des Zuges von Wasserwild der Jagd auf dasselbe im Bereiche irgend einer der von New-York als dem Mittelpunkte ausgehenden Bahnlinien sich widmen zu konnen.

Nicht Jeder ist in der Lage, sich nahe an die Mündungen des Mississippi zu begeben, um seiner Jagdpassion gerecht zu werden, und selbst dann steht er noch immer rathlos da, weil hunderte, wenn nicht tausende von ebenso passionirten Jagdfreunden, die an oder viel naher dem Riesenstrome wohnhaft sind, aus eben demselben Grunde wie jener die besten Gebiete bereits besetzt halten.

Die Jagdpassion hat in den letztverflossenen Jahren in einem Maasse, und zwar in allen Kreisen der Bevölkerung der Nordstaaten derart zugenommen, dass man, und besonders was die Jagd auf Wasserwild, vor Allem die auf Wildenten betrifft, stets nur von tausenden von Jagdfreunden sprechen darf, die ein oder das andere noch halbwegs wildreiche Gebiet im vollsten Sinne des Wortes überfluthen. Dadurch ist es auch soweit gekommen, dass gewisse Wildentenarten, auf die es besonders abgesehen war, von Jahr zu Jahr als immer sparlicher vertreten bezeichnet werden mussten und schliesslich sogar zur seltenen Erscheinung wurden.

Im Gegensatz zu dem Gebiete des unteren Mississippi und dem seiner Mündungen wird ein grosser Theil von Canada als ein wahres Dorado fur die Jagd auf die prachtigsten Arten von Wildenten und Wildgansen gerühmt; allein dahin einen Jagdausflug zu unternehmen, hat gleichfalls seine Schwierigkeiten, die zu überwinden nur Einzelnen, die entweder Beruf oder aber eine bevorzugte Lebenssituation dazu befahigt, gegönnt ist.

Das Alles hat aber die erwahnte Jagdpassion durchaus nicht eingedammt, im Gegentheil, es scheint, als ob sie in immer weiteren Kreisen sich geltend macht und dass das Sinnen und Trachten dieser sich jahraus jahrein dahin richtet, trotz aller Hemmnisse entweder zur Zeit des Fruhjahrsoder zu jener des Herbstzuges von Wasserwild ein von Jagern noch moglichst wenig aufgesuchtes Gebiet zu entdecken. Das geschieht mit einer Hartnackigkeit und mit einem Aufwand von Mitteln aller Art, als würde es sich um eine Lebensfrage handeln.

In allerneuester Zeit richteten sich die Blicke der betreffenden Jagdfreunde nach den argentinischen Landern, mit denen die nordamerikanischen Staaten durch vielseitige Handelsinteressen in ebenso vielseitiger Verbindung stehen, daher sich auch Gelegenheiten zu einem recht regen Verkehr ergeben, der, wo nur moglich, auch zu dem Zweck der Ausübung von Jagden auf Wasserwild ausgenützt wird.

Alle Jene, welche von derartigen allerdings etwas ungewöhnlich weiten Jagdausflügen heimkehren, wissen den Reichthum an Wasserwild, der sich dort in den argentinischen Landen auf Flüssen und Seen darbietet, nicht lebhaft genug zu schildern, und es fehlt wahrlich nicht viel, dass ein oder der andere der so begeisterten Jagdfreunde daran denkt, sich in irgend einem der betreffenden Gebiete Argentiniens ganzlich niederzulassen. So z. B. schildert ein solcher Jagdenthusiast den Verlauf eines seiner Ausflüge, die er von Buenos-Aires unternommen, in folgender Art.

Nachdem meine geschaftlichen Angelegenheiten, die mich nach der genannten Stadt geführt, erledigt waren, wurde mir von meinen Geschaftsfreunden der Vorschlag gemacht, an einer Partie, die der Jagd auf Enten gelte, theilzunehmen. Dazu war ich umsomehr geneigt, als auf eine grosse Entfernung hin die Eisenbahn benützt werden konnte, mithin der Ausflug weder mit grossem Zeitaufwand noch auch mit vieler Mühe verbunden sein konnte; ausserdem hatte ich von den Erfolgen der Wasserjagden schon so viel Rühmenswerthes gehört, dass mir der Antrag, an einer solchen mich zu betheiligen, geradezu die Erfüllung eines lebhaften Wunsches bedeutete.

Nach einer mehrere Stunden langen Fahrt langten wir in einer Grasebene an, auf der im Sonnenschein die Spiegel zahlreicher Seen hervorleuchteten. Von dem hohen Graswuchs gedeckt, galt es, sich an den erstbesten nachstgelegenen Wasserspiegel anzuschleichen und je nach Möglichkeit die auf demselben umherrudernden Enten oder aber, wenn diese aufstanden, zu beschiessen. Letzteres fand sofort nach dem erstabgegebenen Schuss statt und ergab durchschnittlich ein halbes Dutzend Enten, da immer in eine förmliche Wolke derselben gefeuert werden konnte.

War ein See abgefertigt, so ging es zum zweiten, dritten hin, und mit dem verging der Vormittag; im Verlauf desselben war unsere, d. i. von drei Personen erzielte Strecke bereits auf nahezu 100 Stück Enten und Sichler sowie zwei Taucher zu beziffern, und wie mir versichert wurde, hatten wir noch nicht die eigentliche »Wildkammer« betreten.

Ein uns folgender Halbblutindianer, der ein starkes, an beiden Flanken mit Weidenkörben versehenes Pony führte, nahm das erlegte Wild auf, wahrend wir immer weiter zogen.

Der hohe Stand der Sonne und das Verlangen nach irgend einer Kraftigung machte es wünschenswerth, irgendwo Rast zu machen. Kaum gedacht, wurde mir schon die Frage gestellt, ob ich die Jagd fortsetzen oder aber eine Starkung einnehmen wolle. Da ich letzteres bejahte, wurde ich nach einer Baumgruppe geführt, unter deren dichtem, tief herabhangendem Gezweig eine dem Aeussern nach höchst unansehnliche Hütte stand, die aber ausser zwei höchst wohnlichen Raumen Kuche und Keller barg.

Dass die beiden letzteren gut versorgt sein mussten, zeigte sich in einer den Verhaltnissen nach wohl nicht reichen, aber nichtsdestoweniger aus mehreren Gangen bestehenden Mahlzeit und einer Auswahl von spanischen Weinen, die im Verein mit ersterer eine wahrhaft kraftspendende Erquickung bildeten. Kaffee und Cigarren vervollstandigten die mehrere Stunden in Anspruch nehmende Rast, nach welcher ein grösserer See aufgesucht werden sollte. Die Ufer desselben sollten, wie mir gesagt wurde, von Schaaren der verschiedensten Schnepfenarten bedeckt sein, worauf rücksichtlich der Wahl der Schrotstarken Bedacht genommen werden musste.

Nachdem dieser Mahnung genügt worden, ging es dem erwahnten See zu, der sich als eine weit offene Wasserflache, die von hohem Schilf- und Binsenwuchs begrenzt war, schon von fernher überblicken liess.

Meine erste Frage war sofort die: Wie sollte man dem auf der Wasserflache, wie es heisst, in unzahligen Schaaren liegenden Wilde ankommen? Die Antwort hierauf lautete: »Lassen Sie uns erst hart an den See selbst kommen, dann ergibt sich die Lösung der Frage von selbst.« Und in der That, nur im ersten Augenblick konnte ich die Frage uberhaupt stellen; denn je naher wir dem See kamen, desto mehr verkleinerte sich die offene Wasserflache, und schliesslich musste sie der am Rande derselben so hohen Vegetation wegen dem Auge ganzlich entschwinden.

Daher kam es auch, dass wir uns bis an den See selbst begeben konnten, ohne irgend eine Schaar des auf demselben liegenden Wasserwildes zum Aufstehen zu veranlassen. Wohl waren auf dem Wege dahin rechts und links von uns wiederholt verschiedene Schnepfenarten aufgestanden, aber nicht beschossen worden, da es sich darum handelte, die auf dem offenen Wasserspiegel liegenden Entenschaaren zu keinem verfrühten Abstreichen zu veranlassen. Auch gewahrte es einen eigenthümlichen Reiz, sich der Gelegenheit so reicher Beobachtungen von Schnepfen aller Arten und Grossen widmen zu konnen und sich dabei sagen zu dürfen, dass das Versaumte in reichlichstem Maasse nachgeholt würde.

(Schluss folgt.)

NOTIZEN.

SCHWARZWILD ist in so manchem Rheingebiete noch immer in einem für die ackerbautreibende Bevölkerung recht unliebsamen Stande vertreten. Einen Beweis hiefür liefert die Thatsache, dass der in Lorch am Rhein stationirte Forster bereits sein 100. Stück dieser Wildart daselbst zur Strecke gebracht hat.

81 REHBÖCKE hat in dieser Saison Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Josef bereits zur Strecke gebracht; es waren das durchaus »Sechser« und alle von einer durchschnittlich ungewöhnlichen Starke. Der als passionirter Waidmann bekannte Graf Anton Jekey hat bisher 52 Gehörntrager erlegt, worunter einen, dessen Gehörn auf der diesjahrigen Geweih- und Gehörnausstellung zur Concurrenz um den ersten Preis bestimmt ist.

DIE REVIERE der koniglich preussischen Familiengüter ergaben im Jahre 1898 einen Abschuss von 159 Stück Edel- und 169 Stück Damwild, 348 Reben, 44 Stück Schwarzwild, 5790 Hasen, 1481 wilden Kaninchen, 3 Auer- und 23 Birkhahnen, 2 Haselhühnern, 298 Fasanen, 4930 Rebhühnern, 96 Waldschnepfen, 2 Brachvögeln, 141 Bekassinen, 3 wilden Schwanen, 2 Wildgansen, 1204 Wildenten und 349 Wasserhühnern; im Ganzen nebst 4463 Krammetsvögeln 19.507 Stück Nutzwild.

VON DEM WILDREICHTHUM einzelner Gebiete Ungarns geben die in letzterem in einem bestimmten Zeitraume erzielten Abschüsse Aufschluss. So wurden in den Revieren des Graf Csekonics'schen Besitzes Szombolya in der Zeit von 1889 bis inclusive 1898 erlegt: 342 Rehböcke, 60 Ricken, 28.525 Hasen, 9 wilde Truthühner, 75 Trappen, 2 Wildganse, 4811 Fasanenhahne, 336 Fasanenhennen, 69 Rebhühner, 8729 Wachteln, 364 Waldschnepfen, 255 Bekassinen, 374 Wildenten, 482 Krammetsvögel; zusammen 44.424 Stück Nutzwild. Der Abschuss an Schadlichem aller Arten bezifferte sich in der genannten Zeit auf 128.678 Stück. *V. L.*

WILDENTEN auf Kopfweiden unmittelbar an einem Teich oder See nisten zu sehen, ist keine besondere Seltenheit, wohl aber die, dass auf einem 20 bis 30 Fuss hohen Baum in irgend einem von Kraben z. B. verlassenen Nest eine Ente Eier legt, sie ausbrütet und dann in das nachst gelegene Wasser bringt. Ein solcher Fall wurde kürzlich aus Celle mitgetheilt; eine Ente hatte aus einer Höhe von 30 Fuss von einer alten Eiche herab sieben ganz junge Entchen nach und nach zur Erde befördert und sie dann weggeführt. Der Vorgang wurde vom Anfang bis zum Ende seines Verlaufes beobachtet.

UNGARN hat im Jahre 1897 eine bedeutende Menge an verschiedenen Arten lebenden Wildes sowohl wie an erlegtem ausgeführt. Der Werth des ersteren bezifferte sich auf 22 642 fl. ö. W., jener des erlegten auf 871.450, so dass der Gesammtwerth der Ausfuhr von Wild überhaupt eine Werthsumme von 894 092 fl. ö. W. repraesentirt. Allerdings hat auch eine Einfuhr von Wild stattgefunden, die sich jedoch an lebendem und erlegtem nur auf einen Werth von 24.164 fl. beziffert. Erstaunlich hoch ist die Zahl der nach dem Auslande versandten lebenden Hasen; es waren das 6709 Stück, von denen 3689 nach Rumänien und 3018 nach Oesterreich gebracht wurden. Ein Stück wurde an Ort und Stelle mit 1 fl. 75 kr. bezahlt. Für einen lebenden Edel- oder Damhirsch und ebenso fur ein Stück Schwarzwild bezifferte sich der Kaufpreis auf 40, der eines Rehes auf 16 fl. *V. L.*

EINIGE KANGURUHS waren vor einigen Jahren von dem Besitzer eines Parks bei Dinard, Bretagne, aus Australien beschafft und in dem Park selbst ausgesetzt worden. Nach kurzer Zeit wurde die unliebsame Entdeckung gemacht, dass die an weite Wanderungen gewöhnten Thiere ausgebrochen sind. Was den Betreffenden jedoch trostete, war die Thatsache, dass die Ausreisser in der Nahe des Parks und vor Allem in einem Walde ihre Standorte nahmen. Ueberraschend wirkte kurz darauf die Mittheilung und in Folge dieser auch die durch den früheren Besitzer der Thiere festgestellte Thatsache, dass sich die Letzteren sehr stark vermehrten, so zwar, dass man sie als eine Landplage bezeichnete und wo immer es nur möglich war, sie auf das Eifrigste bejagte. Dessenungeachtet gelang es nicht, ihren Stand erheblich zu mindern, geschweige denn — wie es vielerseits, ja fast allgemein beschlossen worden — die dem Ackerbau so verderblichen »Dickschwanze« auszurotten.

DIE ELEPHANTENJAGDEN in Siam, welche alljahrlich zu einer bestimmten Zeit abgehalten werden, haben in diesem Jahre mit einem ungewöhnlich grossen Aufwand an Hilfskraften stattgefunden. Diese Letzteren bestehen hauptsachlich in zahmen Elephanten, von denen bis 4[?]0 in jene Umzaunung gebracht werden, in welche die durch ein Heer von Treibern allmalig und mit aller Vorsicht zusammengedrängten mehr oder minder starken Rudel, beziehungsweise Heerden der wilden Rüsselträger gedrangt werden. Aus diesen wahlt man nur eine kleinere Anzahl aus, die vor allem Anderen dazu bestimmt sind, den königlichen Marstall, der übrigens nur aus 30 Stück dieser Dickhauter besteht, zu ergazen. Die erwahnte Jagd, die auf Anordnung und Kosten des Hofes stattfindet, bildet zugleich ein Volksfest, an dem von weit und breit Alles theilzunehmen sucht. In diesem Jahre wurden von 120 in die Umzaunung gedrangten Elephanten 20 ausgewählt und jeder einzelne gleich an Ort und Stelle von zwei der zu ihrer Zahmung bestimmten, bereits langere Zeit hindurch zahmen und zur Jagd eigens abgerichteten Artgenossen in Empfang genommen. Der weisse Elephant, dessen Bild in das Landesemblem von Siam aufgenommen ist, gehort schon seit langer Zeit der Mythe an; hin und wieder wird einer von lichtbrauner Farbung gefunden, aber eigentlich weisse Elephanten, sogenannte Albinos, sind bereits seit Menschengedenken nicht eingefangen worden.

DER ZWINGER.

FULLERTON.

In den Jahrbüchern des Coursingsports, eines der besonders hochgehaltenen englischen Nationalsports, hat kürzlich ein Blatt seinen Abschluss gefunden, das der Geschichte des berühmtesten Greyhounds der Neuzeit, d. i. der des Rüden *Fullerton*, gewidmet ist. Dieser, wie die gesammte Coursingwelt ihn bezeichnet, phanomenale Greyhound ist in seinem heimatlichen Kennel zu Short Flatt Tower in Northumberland zwölf Jahre alt eingegangen; daselbst war er von Mr. Edward Denth gezogen worden.

Hat bezüglich des für das Auge eines Kenners schon seinem Bau nach auffalligen Rüden als Reprasentanten der Race der Greyhounds schon vor Jahren nur eine Stimme, die der Bewunderung geherrscht und hat sich diese letztere von Sieg zu Sieg, den *Fullerton* in einer Reihe von Meetings um den Waterloo Cup davongetragen, gesteigert, so tritt das Alles in den Hintergrund im Vergleiche zu den Nachrufen, die derzeit in allen englischen Fachblattern dem aus dem Kampfe mit 64 Concurrenten wiederholt als Sieger und Gewinner des so hoch bewertheten Cup heimkehrenden Rüden gewidmet werden.

Der Enthusiasmus zahlreicher Coursingmen steht nicht an, *Fullerton* als den besten Greyhound zu bezeichnen, der uberhaupt jemals geslippt wurde. Die Geschichte des Coursingsports hat wenigstens keine nur halbwegs ahnliche Siegerlaufbahn irgend eines der vielen vor Jahren und Jahrzehnten zufolge ihrer Rennleistungen gleichfalls in hochstem Maasse gefeierten Greyhounds aufzuweisen, und deshalb wird *Fullerton* sogar als ein Wunder unter den Wundern seiner Art bezeichnet.

Das fusst auf der Thatsache, dass er bezüglich des Gewinnes des Waterloo Cup einen Record geschaffen hat, der kaum jemals wieder erreicht, geschweige denn übertroffen werden dürfte.

Fullerton hat namlich innerhalb vier ununterbrochen aufeinander folgenden Jahren den so hochgehaltenen Cup dreimal eingeheimst, nachdem er ihm einmal, und zwar im ersten Jahre, getheilt zuerkannt worden.

Andererseits aber versuchen sich dessenungeachtet Stimmen geltend zu machen, welche, ohne *Fullerton's* wunderbare Leistungen auch nur im Geringsten herabsetzen zu wollen, dennoch dazu rathen, wohl zu bedenken, ob es gerathen sei, diesen Rüden auf die ausserste Zinne des Ruhmes zu stellen, die sich ein Greyhound uberhaupt erwerben kann. Einer jener Veteranen des Coursingsports, die eine solche Mahnung aussprechen, ist Captain Ellis, der sich in der »Encyclopedia of Sports« in folgender Art aussert: »*Fullerton* steht als viermaliger Gewinner des Waterloo Cup und als Reprasentant seiner Classe ebenso besonders hervorragend da wie der von der Allgemeinheit seinerzeit als Idol eines Hundes seiner Race bezeichnete Rude *Master Mc. Grath*, und wohl auch bezüglich der Classe, insoferne die Besitzer beider Hunde es sorglich ablehnten, dieselben jener Probe in Bezug auf Entschlossenheit (stoutness) zu unterwerfen, welche das Herz eines echten Coursingman mit Bewunderung erfullt, wenngleich derselbe und in welch immer einem Maasse die Schnelligkeit, mit der er an den Hasen herankommt, und ebenso die Zähigkeit, mit der er seinen Platz behauptet, und das gilt von *Fullerton*, rühmend anerkennen muss.

Die Feststellung dieser beiden Eigenschaften, und zwar gleichen Grades, gilt ebenso von *Master Mc. Grath*, der zu Ende seiner Laufbahn gleichfalls als das grösste Wunder aller Zeiten bezeichnet wurde, obwohl zahlreiche Coursingmen behaupteten, dass ein zweiter Greyhound, *Bab of the Boster*, als besser zu bezeichnen war, und zwar aus dem Grunde, weil *Bab* sich auf jedem wie immer beschaffenen Terrain als von gleicher Leistungsfahigkeit erwiesen habe.

So wie es Pferde für die Rennbahn gibt, so gibt es auch Greyhounds für die Ebene von Altcar, und in dieser Beziehung mag *Fullerton* immerhin als ein einzig dastehender Vertreter seiner Race bezeichnet werden.« Soweit Captain Ellis.

Was die Abstammung *Fullerton's* betrifft, so wurde bereits gelegentlich seiner wiederholten Siege angeführt, dass er im Monate April 1887 gewolft wurde, und zwar gehörte er einem Wurfe von zehn Welpen an; er stammte, wie gleichfalls schon angeführt, von *Greentick* aus der *Bit of Fashion*, die dem Kennel Mr. Denth's angehorte.

Das erste Auftreten *Fullerton's* erfolgte zu Haydock Park, woselbst er unter 72 Concurrenten um das Derby herausgebracht, ein halbes Dutzend dieser abgefertigt hatte, dann aber von Mr. Gladston's *Greenpage* geschlagen wurde.

In derselben Saison gelangte er bei Auflosung des Kennels Mr. Denth's in den Besitz des Colonel North, der ihn um den enormen Preis von 850 Guineen erwarb; die hochste Summe, die jemals auf einer Auction fur ein Puppy bezahlt wurde. *Fullerton* und einige andere Puppies, gleichfalls Eigenthum des Colonels, wurden zurück in den Kennel North Flatt gebracht, wo Mr. Denth weiter als Manager seines Amtes waltete.

Ausfuhrlich besprochen wurde seinerzeit das erste Einheimsen des Waterloo Cup seitens *Fullerton's*, beziehungsweise das Theilen desselben zwischen ihm und seinem Kennelgenossen *Troughend*, den Colonel North auf derselben Auction für 470 Guineen erstanden hatte. Der Theilung des Cups folgte seitens *Fullerton's* in den drei nachstfolgenden Jahren der Gewinn desselben, eine Thatsache, die als einzig stehend *Fullerton* als den hervorragendsten Greyhound aller Zeiten bezeichnen lasst, was trotz der Einsprache Captain Ellis' aufrechterhalten wird.

Fullerton's bewunderungswurdige Constitution im Vereine mit der Geschicklichkeit seines Trainers hatte zu jener Zeit bezüglich der Leistungsfahigkeiten des noch in bestem Alter stehenden Rüden eine Stufe erreicht, zu der bis dahin noch kein einziger Greyhound sich emporgeschwungen, und es ware gerathen gewesen, in dem Zeitpunkte *Fullerton* ganz und gar zurückzuziehen, um seinen Ruhm im vollsten Glanze zu erhalten. So aber wurde bestimmt, ihn zum funften Male als Concurrenten um den Waterloo Cup herauszubringen, schon in der zweiten Runde musste er *Full Captain* weichen, worauf er mit der Bestimmung als Deckrüde in den Kennel zurückgebracht wurde, wo er zu dem bohen Preise von 50 Guineen auch thatsachlich in Verwendung kam, sich aber als Vaterhund nicht bewahrte.

Colonel North schenkte den Rüden schliesslich an Mr. Denth, der *Fullerton* bis zu seinem Eingehen bei sich behielt.

Was das Aeussere des so gefeierten Rüden der Greyhoundrace betrifft, war er als das vollendetste Prototyp eines solchen zu bezeichnen; seine Hauptvorzüge bestanden in einem unschatzbaren Maasse von Speed und Pace, welche zwei Eigenschaften ihn zu einem würdigen Nachfolger des seinerzeit so grosses Aufsehen erregenden, vorhin erwahnten *Master Mc. Grath* werden liessen. *Fullerton* wurde in 31 Rennen Sieger und zweimal geschlagen, und zwar bei seinem ersten und seinem letzten Auftreten auf dem coursing ground uberhaupt.

NOTIZEN.

DIE BIRMINGHAM DOG SHOW findet in diesem Jahre vom 27. bis 30. November statt.

SECHS STAATSPREISE waren für die Ausstellung in Kiel für Leistungen auf dem Gebiete der Zucht von Jagdhunden gestiftet worden; einen derselben erhielt der um die Foxterrierzucht so hochverdiente M. A. Fulda.

EINE REVISION des schweizerischen Stammbuchreglements wurde in einer Sitzung des Centralvorstandes der Schweizer kynologischen Gesellschaft beschlossen und eine Commission ernannt, welche mit der Ausarbeitung eines diesbezüglichen Entwurfes betraut wurde.

DIE IN THUN — nach Interlaken der an Naturschönheiten reichsten und meistbesuchten Stadt der Schweiz — geplante internationale Ausstellung von Hunden aller Racen wird gelegentlich der daselbst abgehaltenen Industrie- und Gewerbeausstellung am 12. bis 14 August 1899 abgehalten. Die Veranstaltung selbst hat die Section »Berna« der »Schweizer Kynologischen Gesellschaft« übernommen. Für die Unterbringung von 800 Hunden ist vorgesorgt.

DER CHAMPION - FOXTERRIER *Abdel-Pius-Austria* ging aus dem Besitze des Freiherrn von Born um den Preis von 3000 Kronen in den Besitz von L. Oesterreich, Stuttgart, über. Es scheint somit, dass auch die continentalen Zuchtproducte dieser Hunderace der Classe der in England gezüchteten Foxterriers nicht nachstehen; eine Thatsache, auf die übrigens schon von englischen Richtern auf österreichischen Ausstellungen sowohl wie auf deutschen aufmerksam gemacht wurde.

DIE ANMELDUNGEN für die vom 8. bis 9. Juli 1899 in Graz seitens des Oesterreichisch-ungarischen Erdhund-Clubs zu veranstaltende Jagdhundausstellung haben bereits eine höchst erfreuliche Höhe erreicht; auch die Stiftung von Ehrenpreisen gibt einen grossen Beweis für die Sympathien, die dieser kynologischen Veranstaltung seitens der maassgebenden Kreise entgegengebracht werden. Es dürfte im Interesse so mancher Hundebesitzer liegen, zur Kenntniss zu nehmen, dass die Leitung der Ausstellung keine Nachnennungen — der Schluss des Anmeldungstermines war für den 22. festgesetzt — annimmt.

DAS PROGRAMM der Ausstellung des »Jagdhund-Clubs Wien« weist 190 Classen auf, für welche je ein Standgeld von 6 Kronen festgesetzt ist. Da die Absicht der Ausstellungsleitung dahin zielt, die offenen Classen möglichst reich beschickt zu sehen, wurde die Bestimmung getroffen, dass in solchen nur jene Hunde ausgestellt, beziehungsweise angemeldet werden können, die bisher nicht mehr als einen ersten Preis zuerkannt erhielten. Ausser den als Preise bestimmten Medaillen — vergoldete, silberne und bronzene — gelangen auch mitunter höchst werthvolle Ehrenpreise zur Vertheilung, von welch letzteren überhaupt schon jetzt — die Ausstellung findet am 23. Juli statt — eine bedeutende Zahl gestiftet

DAS ENGLISCHE STUD BOOK der Greyhounds wurde für dieses Jahr am 1. Juni geschlossen, so dass die Anmeldungen für dasselbe um einen Monat früher als sonst eingelangt sein mussten. Nichtsdestoweniger hat die Zahl derselben gegen das Vorjahr erheblich zugenommen, da die Gesammtziffer 3660 beträgt, während sie das verflossene Jahr nur 3416 aufwies. Besitzwechsel wurden in der Zahl von 776 angemeldet, an Würfen 917; im Anhang des Weiteren 16 im Register nicht verzeichnete Welpen und Mütter. Bezüglich der letzterwähnten Anführungen ist zu bemerken, dass für die verspätet angemeldeten Welpen 115 Pfd. St. als Strafgebühren bezahlt werden mussten. Seit Bestehen des betreffenden Statutsparagraphen wurden bereits 507 Pfd. St. an solchen Strafgebühren eingezogen. Die Herausgabe des neuen, d. i. des XVIII. Bandes des genannten Stud Book erfolgt am 1. September.

EIN HUNDERENNEN hat am 4. Juni in Berlin-Tempelhof im Ausstellungspark »Tivoli« stattgefunden, und wird von nun an ein solches jeden Freitag und Sonntag wiederholt, da die erste Veranstaltung desselben das Publicum, das sich, ungerechnet die Ueberzahl der »Zaungäste«, sehr zahlreich eingefunden, in hohem Grade fesselte. Unter dem Protectorat des Freiherrn von Creytz stehend, begann das Eröffnungsrennen, welches ein schwarzer Pudel, *Mohr*, gewann; das Rennen der Foxterriers gewann trotz eines lahmenden Laufes *Fritz*. Im »Delicatessenrennen«, wobei von Hundekuchen, »Würschteln« sowie saftig duftenden Braten erbaute Hindernisse zu nehmen waren, widerstanden blos drei Hunde den Lockungen; zum grossen Gaudium des Publicums machten sich weitere drei Hunde über die fetten Bissen. Kein Wunder, konnten doch auch zahlreiche Burschen es nicht über sich bringen, den Zaun zu überklettern und mit dem Reste der Hindernissmaterialien, welche den Hunden als Lohn dienen sollten, sich die Taschen voll zu stopfen. Das Hindernissrennen gewann der Terrier *Flack*, das Kriegsrennen ein alter Terrier. Im letzten Rennen, welches in der Dunkelheit abgehalten wurde, mussten die Hunde unter Raketenregen und Kanonenschlägen die Strecke durchlaufen. Da es seit Langem das erste derartige Hunderennen war, ergab sich mancher Missstand, was man zu verbessern hofft; so waren z. B. die Eigenthümer der Hunde direct am »Zielband« gestanden. Im Eröffnungsrennen gingen die Hunde deshalb nicht über's Band, sondern blieben vor ihrem Herrn stehen, und alles Herüberlocken half nichts; schnell entschlossen packte ein Besitzer seinen Hund bei den »Ohren« und zog ihn über das Band, wodurch er den ersten Preis

FISCHEN.

DIE PURPURFORELLE IN NORWEGEN.

Anlässlich der Mittheilungen über den gelungenen Transport von Eiern der amerikanischen Purpurforelle und über die Aussicht, diese prächtige Salmonidenart in europäischen Gewässern eingebürgert zu sehen, ist es von um so grösserem Interesse, feststellen zu können, dass einer der grössten Seen in Norwegen die Purpurforelle seit jeher beherbergt; die Eigenthümlichkeiten des betreffenden Sees, Surendal, bezüglich seiner Bodengestaltung, der Wasserverhältnisse und seiner Abgeschlossenheit entsprechen ganz und gar jenen der wenigen grossen Seen in Colorado und Canada, in denen die genannte Forelle seit jeher heimisch war, daher schon vor urdenklichen Zeiten vorkam.

Auf diese letztere Thatsache weist der Umstand hin, dass keiner der erwähnten Seen irgend eine Verbindung mit einem anderen Gewässer hat, während die Gesteinsart sowie andere Anzeichen darauf hinweisen, dass man es bezüglich des betreffenden Sees mit einem jener Binnenseen zu thun hat, die schon in der grauesten Vorzeit bestanden und trotz der im Verlaufe von vielen Jahrhunderten rings um dieselben stattgefundenen kosmischen Veränderungen sich als solcher erhalten hat. Da diese Veränderungen bis in die Glasialzeit reichen, ist mit aller Berechtigung anzunehmen, dass die norwegische Purpurforelle ihr Vorkommen, beziehungsweise ihren Ursprung einer Art von Salmoniden verdankt, die schon in jenen Zeiten in dem als Binnengewässer zu bezeichnenden See heimisch war.

Zu denselben Schlüssen hat vor gar nicht langer Zeit das Vorkommen eines Saiblings in einem grossen amerikanischen Gebirgssee geführt, der, reich an mehreren Salmonidenarten, auch eine solche aufzuweisen hatte, die bis zu dem betreffenden Zeitpunkte ganz ungekannt war und bezüglich der schliesslich nachgewiesen werden konnte, dass sie von der Urbestockung des schon in der Vorzeit bestandenen Sees abstammen müsse.

Die bezüglich der Purpurforelle betreffs ihres Vorkommens in einem norwegischen See festgestellte Thatsache hat eine um so grössere Bedeutung, als mit allem Rechte anzunehmen ist, dass diese Forellenart in unseren Alpenseen mit allem Erfolg heimisch gemacht werden könne. Es ist hiebei jedoch zu bemerken, dass die Purpurforelle in Norwegen in keinem jener Seen vorkommt, die mit irgend einem Wasserlauf oder einem Fjord in Verbindung stehen; sie ist also durchaus nicht als ein Wanderfisch zu bezeichnen.

In nicht ferner Zeit wird sich feststellen lassen, ob die in Norwegen als Purpurforelle bezeichnete Salmonidenart mit der unter derselben Bezeichnung in Nordamerika in einigen der grössten Seen vorkommenden identisch ist. Sollte das der Fall sein, dann hat die Forscherwelt eine interessante Frage zu lösen, die nämlich, ob man annehmen kann, dass beide auf einen und denselben in der Urzeit da und dort gleichzeitig vorkommenden Stamm dem Ursprung nach zurückzuführen sind und was die Ursache sein mag, dass keiner unserer Alpenseen diese Salmonidenart oder wenigstens eine Art, die ihre Abstammung auf letztere trotz aller in Folge klimatisch-tellurischer Einflüsse erfahrenen Veränderungen in Bau und Färbung zurückzuführen vermag, beherbergt.

AALZUCHT.

Es ist bekannt, dass die Vermehrung des Aales, eines der werthvollsten Süsswasserfische, nur in der See erfolgt, aus der alljährlich Millionen von Brut, die sogenannte montée, in die Flüsse steigt. Die Zahl dieser ist leider eine beschränkte umsomehr, da in erster Reihe nur die Nordsee in dieser Beziehung in Betracht zu ziehen ist, in der Ostsee die Massenwanderung der Aalbrut erheblich abnimmt, das Schwarze Meer aber überhaupt keine Aale beherbergt. Im Gebiete der Weichsel ist der Reichthum an dieser Fischart ein verhältnissmässig sehr bedeutender, sodann kommen die Elbe und Moldau in Betracht, die bekanntlich auch in Bezug auf den Lachs und namentlich in neuester Zeit eine immer erheblicher werdende Bedeutung fanden.

Was lässt sich thun, um behufs Hebung der Binnenfischerei ohne eine wesentliche Belastung des Wirthschaftsetats die Aalzucht mit in das Programm der letzteren zu ziehen, um einestheils den Markt mit dieser stets gesuchten Fischart in weit höherem Maasse beschicken zu können, andererseits, da der Aal eben nur in der See laicht, alljährlich eine Ergänzung der Aalbestockung gesichert zu sehen?

Die Idee, die Binnengewässer des Nord- und Ostseegebietes möglichst reich mit Aalbrut und regelmässig zu bestocken, wurde wiederholt aufgegriffen und als eine der behufs Hebung der Binnenfischerei zweckdienlichsten Maassnahmen bezeichnet; neuester Zeit ist diese Angelegenheit wieder seitens der Fachkreise einer eingehenden Besprechung unterzogen worden, und es steht in Aussicht, dass der Deutsche Fischereiverein die Sache, soweit sie eben Deutschland betrifft, in die Hand nehmen wird.

Bei uns hat es an Versuchen, die Aalzucht einzuführen, zwar nicht gemangelt, allein es scheint, als ob die nicht gleich in den ersten Jahren im befriedigendsten Maasse eingetretenen Ergebnisse derselben eine consequente Fortsetzung derselben vermissen liessen.

Im Augenblicke ist in Deutschland die Frage der Besetzung der Binnengewässer mit Aalbrut wieder aufgeworfen worden und es wird darauf hingewiesen, dass bei der Leichtigkeit der Beschaffung jeder beliebigen Menge derselben, und zwar um wahrhaft minimale Preise, sich unbedingt auf das Wärmste empfehle, diese auf die Hebung des Ertrages der Binnenfischerei hinzielende Maassregel nicht so ohneweiters ausser Acht zu lassen.

Dasselbe gilt auch von vielen unserer Binnengewässer, Teiche miteingeschlossen; um diese fischreicher zu gestalten und damit die Fischerei in kürzester Zeit um ein Bedeutendes ertragreicher zu machen, wäre vor allem Anderen die Aalzucht zu empfehlen. Die zu dem Zwecke nöthige Aalbrut ist namentlich von den Märkten des Nordseegebietes her leicht um ein Billiges zu beschaffen: Das beruht auf der Thatsache, dass z. B. auf den Hamburg-Altonaer Fischmarkt allein in einem Jahre 5—7 Millionen Stück Aale gebracht werden, die sich in erster Reihe zum Besatze von Binnengewässern eignen und deren Preis per Pfund, das bis 30 Stück desselben enthält, nicht höher als auf etwa 25—30 Pfennige zu stehen kommt. In grossen Mengen würde sich der Kaufpreis noch niedriger gestalten und Verpackung wie Versendung zu rechter Zeit bewerkstelligt, weder Schwierigkeiten noch auch erheblichen Kosten unterliegen.

Der Besatz eines Gewässers, gleichviel ob Teich oder ein fliessendes Wasser, müsste jedes Jahr ergänzt werden, um entsprechend der Ernährungsfähigkeit des betreffenden Gewässers einen stets gleich starken Besatz aufweisen zu können. Selbstverständlich erfordert die Aalzucht, der Aalfang und der Wiederbesatz mit Setzaalen ein gewisses von der Zucht anderer Fischarten abweichendes System. Das Ganze ist aber so wenig umständlich und sichert andererseits einen so erheblichen Gewinn, dass es jedem Fischereibesitzer anzurathen ist, sich mit der Frage der Einführung der Aalzucht eingehender zu befassen und sie vorläufig versuchsweise in kleinem Maassstabe einzuführen. Ein Zeitraum von zwei bis drei Jahren würde vollauf genügen, sich sowohl die nöthigen Erfahrungen zu erwerben, als auch die Ueberzeugung zu gewinnen, dass die Rentabilität dieses Zweiges der Zucht von Süsswasserfischen keineswegs fraglich ist.

NOTIZEN.

DAS GLITZERN von irgend einem Theil eines Angelgeräthes und namentlich das des so unentbehrlichen »Guts« hat bei Ausübung des Angelsports grosse Nachtheile und namentlich, wenn es sich um das Angeln auf Forellen handelt. Um dieses Glitzern des Guts zu verhüten, demselben aber doch seine Durchsichtigkeit zu bewahren, wird ein höchst einfaches Mittel angerathen; dieses besteht in dem einfachen Abreiben des Guts mit frischem Erlenlaub.

IN HOLLAND wird in neuester Zeit der künstlichen Fischzucht erhöhtes Augenmerk zugewendet. Bisher hat dieses nahezu ausschliesslich dem Lachs gegolten; seitdem aber einige Versuche mit der Zucht von Karpfen, Regenbogenforellen und von Zander überaus befriedigende Erfolge hatten, wird auf die volkswirthschaftliche Bedeutung der allgemeinen Einführung solcher Zuchtversuche hingewiesen und hat diese Angelegenheit auf der kürzlich in Amsterdam abgehaltenen Versammlung des Vereines zur Förderung der Fischerei in den Niederlanden eine eingehende Besprechung gefunden. Was an Süsswasserläufen oder Teichen, Gräben etc. im Lande vorhanden ist, soll in möglichst ausgedehntem Maasse der künstlichen Fischzucht dienstbar gemacht werden, so zwar, dass diese, zu einem wesentlichen Zweig der Landwirthschaft gestaltet, dem Landwirth eine neue Einnahmsquelle erschliesse.

DIE TEICHWIRTHSCHAFT hat im nördlichen Theile von Hannover einen Umfang erreicht, dass dagegen selbst das in der Beziehung so viel besprochene Schlesien zurücksteht. Selbstverständlich ist es die Luneburger Haide, welche zufolge einer Reihe von günstigen Verhaltnissen und Bedingungen die Anlage von Teichen und Brutanstalten gestattet hat und nun eine Reihe von Teichwirthschaften aufweist, die einen überraschenden Ertrag abwerfen; es wird sogar die Behauptung aufgestellt, dass derselbe im Vergleich zu der behufs der Teichanlage in Anspruch genommenen Bodenflache durch keine andere wie immer geartete Cultur zu erreichen ware. Diese Thatsache ist vor Allem auf die ganz aussergewöhnlich hohe Nahrkraft des Boden, die sich dem Wasser mittheilt, zurückzuführen, so zwar, dass in demselben Karpfen, die im Frühjahr 1/4 Pfund wiegen, im Herbst ein Gewicht bis zu 2 1/2 Pfund erreicht haben. Aber nicht nur die genannte Fichart gedeiht daselbst so vorzüglich, auch Forellen, die daselbst in ausgedehntem Maasse gezüchtet werden, wessen eine ebenso rasche wie bedeutende Gewichtszunahme auf Allerdings erfordert dies eine umsichtige Bodenpflege der Teiche die sich aber vielfach lohnt, und zwar umsomehr, wenn schon bei der ersten Anlage der Teichwirthschaften in Bezug auf die Wahl des Bodens und der Wasserzuführung mit Fachkenntniss vorgegangen wurde. Im Vereine mit der Errichtung von Teichwirthschaften, Zucht- und Brutanstalten sollen einzelne Theile der Haide eine im Vergleich zu dem früheren Charakter diese rein als paradiesisch zu bezeichnende Umstaltung erfahren haben.

DIE FISCHEREIAUSSTELLUNG, welche gelegentlich der am 9. d. M. in Frankfurt a. M. eröffneten Landwirthschaftlichen Ausstellung veranstaltet wurde, hatte eine Versammlung von Fischzüchtern und Fischereiinteressenten zur Folge, auf welcher eine Reihe von den derzeitigen Stand der Fischzucht betreffenden Angelegenheit zur Besprechung gelangte. Als erster Punkt wurde die im Frühjahr eine so weitgehende Bewegung hervorrufende Behauptung einer durch Ueberproduction hervorgerufenen Ueberfüllung des Fischmarktes mit Karpfen und demzufolge die hiedurch eingetretene Stagnation im Fischhandel einer Erörterung unterzogen Als Ursache des Gerüchtes einer Ueberproduction ist jedoch nichts Anderes wie die planlose Beschickung der Fischmarkte anzufuhren, die einer eingehenden Organisation bedarf, um die Teichwirthe vor Schaden zu bewahren. Es ist unbegreifbar, dass gerade der Karpfen ein Fisch ist, der da oder dort nur zu bestimmten Zeiten eines bedeutenden Absatzes sicher ist, da aber die Teichwirthschaft bezüglich eines ertragreichen Betriebes nicht einzig und allein auf diesen Fisch, der jedoch nichtsdestoweniger immer ein Hauptobject derselben bleiben wird, angewiesen ist, wird es das Bestreben der Teichwirthe sein müssen, sich auch der Zucht anderer Fischarten in hohem Maasse zuzuwenden Ausser Forellen waren das je nach der Bodenbeschaffenheit der betreffenden Teiche namentlich Schleien und Aale, die mit grossem Erfolg gezüchtet werden konnten, ebenso amerikanische Saiblinge, Zwergwelse und Zander sowie Forellen und Schwarzbarsche, die sich als Beifische fur Teiche sehr gut eignen und durchaus marktfähige Fische sind, die jederzeit Absatz finden.

DER FISCHREICHTHUM Russlands ist sprichwörtlich geworden, und ebenso wie derselbe festgestellt wurde, hat sich auch die unwiderlegliche Thatsache ergeben, dass man in dem Czarenreiche weit davon entfernt ist, diesen Reichthum seinem vollen Werth nach auszunützen. Ja, nicht nur das! Die da oder dort sporadisch erzielten auf tausende von Pud sich beziffernden Massenfänge von Fischen werden, wenn sie schon keine andere Verwerthung finden konnen, nicht einmal als ebenso einfaches wie hochst willkommenes Mittel betrachtet, um dem Herrschen von Hungersnoth, die in den den Fischereiplätzen nachstgelegenen Gebieten auf das Furchtbarste wüthet, Einhalt zu thun. Nein! Statt den nicht zu verwerthenden Fang der hungernden Bevolkerung preiszugeben, wird derselbe vernichtet. Das klingt zwar unglaublich, ist aber eine unbezweifelbare Thatsache, da dieselbe von russischen Blattern auf das Schonungsloseste besprochen, d. h. als empörend bezeichnet wird. Diesen mehr als vandalischen Act hat sich eine Fischereigesellschaft, welche eines der grossten Fischereigebiete pachtweise besitzt und einige der reichsten, wie es heisst sogar auf mehrere hunderttausend Pud zu beziffernden Fischzüge gethan, zu Schulden kommen lassen, einzig und allein, um nur durch eine Ueberfüllung des Fischmarktes die Fischpreise nicht nur nicht fallen zu sehen, sondern im Gegentheil durch Entgang einer so bedeutenden Zufuhr dieselben zu steigern. Die ganze, so enorme Menge der gefangenen Fische wurde in eigens hergestellten Gruben verscharrt. So emporend diese Thatsache ist, soll sie nicht vereinzelt dastehen, und, was fast noch unglaublicher klingt, es hat sich keine Behorde, ja nicht einmal ein einzelnes Organ einer solchen diesem frevelhaften Vorgang entgegengestellt.

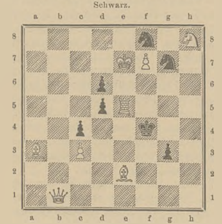
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1190

Von K. Grabowsky in Warschau.

Schwarz.



Weiss. (8 + 7 = 15)

Weiss setzt in zwei Zügen mat.

PARTIEN VOM LONDONER SCHACHCONGRESS.

Englisches Springerspiel.

Gespielt am 30. Mai 1899.

Weiss: W. COHN. — Schwarz: C. SCHLECHTER.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	17.	Sd3×e5	d6×e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	18.	Sa5—c6	e5—e4 [4])
3.	c2—c3	Sg8—f6	19.	Df3—g3	f5—f4 [5])
4.	d2—d4	Sf6×e4	20.	Ld2×f4	Dd8×d5
5.	d4—d5	Sc6—b8	21.	Sc6—b4	Dd5—b4
6.	Lf1—d3	Se4—c5	22.	Lf4×c7	a7—a5
7.	Sf3×e5	Sc5×d3†	23.	Sb4—c2	Tf8—f7
8.	Se5×d3	Lf8—e7	24	Sc2—d4	Lf6×d4
9.	0—0	0—0	25.	c3×d4	Lc8—e6
10.	Dd1—f3	d7—d6	26.	Ta1—c1	[illegible]
11.	Sb1—d2	Sb8—d7	27.	Tc1—c5	Le6—d5
12.	Tf1—e1	f7—f5 [1])	28.	Lc7—e5	Tf8—d8
13.	Sd2—c4	Le7—f6	29.	Te1—c1	h7—h5
14.	Lc1—f4	[illegible]	30.	h2—h4	g5—g4
15.	Lf4—d2	[illegible]	31.	Dg3—e3	Ld5—c4
16.	Sc4—a5!	Sd7—e5	32.	b2—b3	Aufgegeben

[1]) Schwarz beabsichtigt, Lf6 nebst Se5 folgen zu lassen; im Betracht kam Sc5.

[2]) Um seinen Plan durchführen zu konnen, muss Schwarz seine Stellung auf beiden Flugeln aufreissen.

[3]) Etwas besser war vorher f5—f4.

[4]) Auf Dd6 folgt c3—c4 mit der Drohung Lb4.

[5]) Schwarz opfert einen Bauern, um etwas Angriff zu erlangen; besser war Dd6.

Sicilianische Partie.

Gespielt am 7. Juni 1899.

Weiss: SCHLECHTER. — Schwarz: BIRD.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	c7—c5	28	Td3—d7	Ta8—e8
2.	Sg1—f3	g7—g6	29.	Td7×b7	Te8—e1†
3.	Sb1—c3	Lf8—g7	30.	Kg1—f2	Td1—a1
4.	d2—d4	c5×d4	31.	g2—g4	Ta1×a4
5.	Sf3×d4	Sb8—c6	32.	Tb7—b5	Ta4—a1
6.	Lc1—e3	d7—d6	33.	g4×b5	g6×b5
7.	Lf1—e2	h7—h5	34.	Tb5×h5	[illegible]
8.	0—0	Sg8—f6	35.	Tb5—a5	Ta1—a2
9.	b2—b3	Lc8—d7	36.	Kf2—e3	Ta2×b2
10.	f2—f4	Sc6×d4	37.	Ta5×a4	Tb2×h2
11.	Le3×d4	Ld7—c6	38.	Ta4×c4	T×h3†
12.	Le3—f3	e7—e6	39.	Ke3—e4	Kg7—f6
13.	Dd1—d2	a7—a5	40.	Tc4—c6†	Kf6—e7
14.	Ta1—d1	Dd8—c7	41.	c3—c4	Ke7—d7
15.	e4—e5	d6×e5	42.	Tc6—a6	Th3—c3
16.	Ld4×c5	Dc7—b6†	43.	Ke4—d5	Tc3—d3†
17.	Dd2—d4	Db6×d4†	44.	Kd5—e5	Td3—c3
18.	Td1×d4	L×f3	45.	Ta6—a7†	Kd7—e8
19.	Tf1×f3	0—0	46.	Ta7—c7	Tc3—e3†
20.	a2—a4!	Tf8—c8	47	Ke5—f6	Te3—e6†
21.	Td4—b4	Sf6—d5	48.	Kf6—f5	Ke8—f8
22.	Sc3×d5	e6×d5	49.	c4—c5	Kf8—g7
23	Ld4×g7	Kg8×g7	50.	Tc7—b7	Te6—e1
24	c2—c3	Tc8—c7	51	c5—c6	Te1—e2
25	Tf3—d3	[illegible]	52.	c6—c7	Te2—c2
26.	Tb4—d4	Tc7—c4	53.	Kf5—e5	Kg7—g6
27.	Td4×c4	d5×c4	54.	Ke5—d6	Aufgegeben

Spanische Partie.

Gespielt am 9. Juni 1899.

Weiss: C. SCHLECHTER. — Schwarz: J. H. BLACKBURNE.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	16.	f4—f5	Sg6—f8
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	17.	e4—e5!! [5])	f6×e5
3.	Lf1—b5	d7—d6	18.	f5—f6	Le7—d8
4.	d2—d4	Lc8—d7	19.	Sc3—e4	Ke8—d7 [6])
5.	0—0	e5×d4	20.	Ta1—d1	d6—d5
6.	Sf3×d4	Sg8—f6	21.	c2—c4	Ld8—b6 [7])
7.	Sb1—c3	Sc6×d4	22	Le3×b6	a7×b6
8.	Lb5×d7	Sf6×d7 [1])	23.	c4×d5	c6—c5
9.	Dd1×d4	Sd7—c5 [2])	24.	Dh4—h6	Kd7—c7
10.	Lc1—e3	Sc5—e6	25.	d5—d6†	Kc7—b8
11	Dd4—b4!	Dd8—c8 [3])	26.	d6—d7!	Sf8×d7
12.	f2—f4	f7—f6 [4])	27	Dh6—g7	Th8—d8
13	Db4—b5†!	c7—c6	28.	Dg7—e7	Kb8—a7
14.	Db5—h5†	g7—g6	29.	Tf1—f3	Aufgegeben
15.	Dh5—h4	Lf8—e7			

[1]) Besser ist D×d7, auf den Textzug hat Schwarz mit Entwicklungsschwierigkeiten zu kampfen.

[2]) Auf Df6 ist Db4 sehr stark.

[3]) Auch auf b7—b6 behauptet Weiss mit f2—f4 den Angriff.

[4]) Falls 12. . . . Le7, so 13. f5 nebst Sd5.

[5]) Um dem Springer das Feld e4 zu öffnen.

[6]) Oder 19. . . . Lc7, 20. f7†, Kd7; 21. Sf6† oder 19. . . . De6; 20. Tad1, d5; 21. f7† etc.

[7]) 21. . . . d4; 22. Ld4, e5×d4; 23. Td4†, Kc7; 24. Dg3†, Kb6; 25. c5† etc.

LITERATUR.

UM DIE ERDE. In Wort und Bild. Von Paul Lindenberg, Berlin. (Ferd. Dümmler's Verlag.) Preis eines Heftes 30 Pfg. Vollständig (42 Lieferungen) 12 Mk. 60 Pfg. — Bis jetzt sind 11 Lieferungen dieses Werkes zur Ausgabe gelangt Die Beschreibungen von Aden und Ceylon in den letzterschienenen Heften sind besonders interessant Der Verfasser weiss von seinen Erlebnissen sowie von den eigenartigen Gebräuchen in den Gegenden die er durchreist, sehr unterhaltend zu erzählen. Illustrationen nach Photographien bringen die Hefte in grosser Anzahl.

200 NAPOLEON-PATIENCEN. Elegant ausgestattet in schwarzem und rothem Druck. Breslau, J U. Kern's Verlag. Geb. 3 fl. ö. W. — Die Napoleon-Patience ist bekanntlich die interessanteste aller Patiencen, die zu ihrer richtigen Lösung viel Combinationsgeist sowie gespannter Aufmerksamkeit bedarf. Nun kommt es vor, dass man nach einem misslungenen Versuche die Karten zu einer neuen Combination in ihre ursprüngliche Lage bringen will; diese Anfangsstellung hat man aber meistens bis dahin schon vergessen. Der Verfasser des vorliegenden Buches hat darum 200 besonders interessante Spiele im Bilde festgehalten; es können somit beharrlich weitere Versuche gemacht werden. Und vor Allem weiss man: auf irgend eine Weise muss es gehen; man combinirt also mit womöglich noch gesteigerter Aufmerksamkeit. Es sollen die 200 Patiencen für die Freunde und Freundinnen dieses Spieles gewissermaassen eine Problemsammlung — ähnlich den Schachproblemen — sein, an der sie Geduld und Scharfsinn üben können. Um Denen, welche die Lösungen ohne weiteren Fingerzeig suchen wollen, nicht vorzugreifen, sind diese in dem Buche selbst nicht angegeben; sie sind vielmehr nur gegen Einsendung des am Ende des Buches befindlichen Abschnittes erhältlich.

DER GUMMIDRUCK. (Directer Pigmentdruck.) Eine Anleitung für Amateurs und Fachphotographen von J. Gaedicke. Mit zwei Figuren im Text und zwei Tafeln. Berlin, 1898. (Gustav Schmidt's Verlag.) — Es dürfte manchem Liebhaber der Lichtbildkunst erwünscht sein zu wissen, dass über den Gummidruck, dieses in neuerer Zeit so viel besprochene Druckverfahren, ein sehr gutes Specialwerk existirt. Das obengenannte Buch kann Jedem, der sich für die Sache interessirt, bestens empfohlen werden, vor Allem deshalb, weil es schon viel genauere Recepte als die früher über den Gummidruck publicirten Werke enthält, so dass derjenige, der an der Hand des Buches arbeitet, nicht durch eine schier endlose Reihe von misslingenden Versuchen von weiteren abgeschreckt wird. Der Preis des Werkchens ist gebunden 2·70 Mk. In demselben Verlag ist vor Kurzem die sechste Auflage des bekannten Dr. E Vogel'schen Taschenbuches erschienen. Dasselbe ist nun wesentlich modernisirt. Es entspricht vollkommen dem, was man erwarten kann; es ist ein handliches Nachschlagebuch, für Anfänger ganz besonders geeignet, weil in dem Buch die Praxis leichtfasslich und übersichtlich behandelt ist und durch keine complicirten Rechnungen und dergleichen, die in den Rahmen des Werkchens nicht passen, verwirrt erscheint. Hervorzuheben ist auch der in so kurz gefassten Büchern leider oft vermisste, angenehme Druck Sehr gut sind die erläuternden Illustrationen zu nennen. Das Werkchen ist hübsch gebunden und kostet 3 Mark.

IM REICHE DER CYKLOPEN. Eine populäre Darstellung der Stahl- und Eisentechnik. Von Amand Freiherrn von Schweiger-Lerchenfeld. Mit ca. 400 Abbildungen. In 30 Lieferungen à 30 kr. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen. (A Hartleben's Verlag in Wien.) — Die weiteren Abschnitte dieses ebenso reichhaltigen als gediegenen Werkes behandeln in den Lieferungen 19—24 die ausführliche Geschichte der modernen Kriegsmarine seit Einführung des Panzerschiffbaues, welch letzterem ein besonderes, durch das beste Illustrationsmaterial unterstütztes Capitel gewidmet ist Hieran schliesst ein ebenso ausführlicher Abschnitt über die submarinen Kampfmittel (Minen, Torpedo, Unterseeboote). Das nächste Hauptstück des Werkes ist den Kriegsmitteln zu Land gewidmet, von welchen das Geschützwesen im Allgemeinen und die Schnellfeuergeschütze im Besonderen die vorliegenden Hefte füllen. Es gibt kein zweites Werk — geschweige ein populäres — das in so erschöpfender Weise, allerdings in knappester Form, das weitläufige Gebiet der artilleristischen Kampfmittel behandelte als dieses. Dabei ist der Vortrag durchaus leichtfasslich, dem Verständnisse eines grossen Leserkreises angepasst. Indess wird auch der Fachmann insofern aus dem schönen Buche Schweiger-Lerchenfeld's vielfachen Nutzen ziehen. Sehr instructiv sind die vielen Vollbilder, welche moderne Schlachtschiffe, Geschützmonstra, Panzerthürme und Einschlägiges zur Anschauung bringen. Die Fülle des Gebotenen ist erstaunlich und man fragt sich unwillkürlich, wie es dem Verfasser möglich war, des riesigen Stoffes Herr zu werden. Die Thatsache, dass die demselben erwachsene Aufgabe glatt bewältigt wurde, zeugt von dem redactionellen Geschicke des Verfassers und von dem Nutzen, den das Werk allen Interessenten bieten wird. Mit Spannung darf man den letzten sechs Lieferungen entgegensehen.

DIE MODERNE CHEMIE. Eine Schilderung der chemischen Grossindustrie. Von Dr. Wilhelm Bersch. In 30 Lieferungen (zusammen 60 Bogen) à 30 kr. Die Ausgabe der einzelnen Lieferungen erfolgt von zehn zu zehn Tagen. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Das vorliegende Werk stellt sich zur Aufgabe, den Leser mit allen auf chemischer Grundlage beruhenden Gewerben und Industrien bekannt zu machen. Es ist jedoch keine chemische Technologie im eigentlichen Sinne des Wortes, kein für den Fachmann bestimmtes Werk, sondern es wendet sich an die Allgemeinheit, um ihr einen Einblick zu vermitteln in die zahlreichen Stätten emsigen Schaffens, an welchen die modernste aller Wissenschaften, die Chemie, zur Anwendung gelangt und in die Praxis übersetzt wird. Die Chemie beherrscht heute fast alle industriellen Gebiete, und wer allgemeine Bildung besitzen will, der muss mehr, als es leider die auf humanistischer Grundlage aufgebauten Lehrpläne unserer Schulen vermögen, über Kenntnisse der Naturwissenschaften, vor Allem aber der wichtigsten und bedeutendsten unter ihnen, der Chemie, verfügen. Diese Kenntniss zu vermitteln, ein dem Gebildeten fast ganz unzugängliches, aber hochinteressantes Gebiet zu erschliessen, ist der Zweck dieses Buches, welches in der Bücherei jeder Familie einen Platz verdient. Das Werk »Die moderne Chemie« ist aber nicht nur in fesselnder Weise geschrieben, sondern wird auch dem Industriellen über zahlreiche in anderen Gewerben benützte und ihn interessirende Verfahren die umfassendste Aufklärung geben und deshalb auch als Nachschlagebuch dauernd seinen Werth behalten. Das Werk wird in jeder Büchersammlung um so willkommener sein, als kein ähnliches Buch in gleicher Ausführlichkeit über dieses Thema existirt und auch die zahlreichen Abbildungen — 34 Cartonvollbilder und über 400 Abbildungen im Texte — einzig dastehen und nirgends ihresgleichen finden.

DAS AUTOMOBIL in Theorie und Praxis. Elementarbegriffe der Fortbewegung mittelst mechanischer Motoren. Von L. Baudry de Saunier. Autorisirte Uebersetzung in's Deutsche von Dr R. von Stern. Wien, 1900. (A. Hartleben's Verlag.) — Der in Frankreich bereits in hoher Entwicklung begriffene Automobilismus beginnt sich nunmehr in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und anderen Ländern zu regen. Ueberall entstehen Gesellschaften zum Baue von Automobilen, während eine grosse Anzahl von Fahrradfabriken sich der Erzeugung von leichteren Motorfahrzeugen zuwendet. In nicht geringem Maasse erwacht auch im Publicum das Interesse an diesem neuen Verkehrsmittel. Die Billigkeit des Betriebes, grössere Leistungsfähigkeit im Vergleiche zu den mit Pferden bespannten Wagen leuchten sowohl dem Privaten als auch den Geschäftsleuten und Besitzern von Transportunternehmungen ein. An der Spitze der bis jetzt in Verwendung stehenden Arten der Motorwagen steht heute noch das mit einem Benzinmotor betriebene Vehikel und dürfte wohl auch vorderhand nicht leicht aus seiner dominirenden Stellung zu verdrängen sein. Eine der grössten Schwierigkeiten für Jeden, der sich einen Motorwagen kauft, bildet jedoch die unbedingte genaue Kenntniss des Mechanismus und der Grundprincipien des Benzinmotors; nur derjenige, welcher selbst die Function seines Wagens versteht, ist in der Lage, denselben richtig zu behandeln und sich vor Unannehmlichkeiten in Folge von Betriebsstörungen zu schützen. Obgleich die Praxis die beste Lehrmeisterin ist, können viele unangenehme Erfahrungen erspart werden, wenn man sich schon, bevor man einen Motorwagen kauft, theoretisch vorbereitet. Dieses zu ermöglichen, ist der Zweck des vorliegenden Werkes, dessen erster Band »Das Motocycle und die Voiturette mit Benzinmotor« soeben in deutscher Uebersetzung erschienen ist. Der Band umfasst 31 Bogen und ist mit 194 Abbildungen und 20 Initialen versehen Preis gebunden fl. 7·50.

BACON-SHAKESPEARE'S Venus und Adonis. Ein buchstäblich genauer Wiederabdruck der ältesten Originalausgabe vom Jahre 1593, verbunden mit der ersten wort- und sinngetreuen Uebersetzung und Erläuterung. Leipzig, 1899. (Edwin Bormann's Selbstverlag.) — Eine gross angelegte Untersuchung über das oben genannte »Bacon-Shakespeare'sche« Gedicht. »Der Eindruck, den der naive moderne Leser von dem Gedichte hat,« so schreibt der Verfasser in seiner Einleitung, »wird etwa der einer gluthvollen Liebesdichtung sein, die in schönen, klangvollen Versen dahinrauscht, eine Reihe reizender Episoden aus dem Thier- und Jagdleben, aber auch viele Wiederholungen und Sonderbarkeiten hat. Ueber diesen Eindruck sind im Grunde auch die heutigen englischen und deutschen Forscher noch nicht weit hinausgekommen. Was sie nicht verstehen, das stellen sie als Ungelenkheit des jungen Dichters oder als Geschmacklosigkeit eines roheren Zeitalters hin.« Während also die Sprachforscher und Literarhistoriker unserer Zeit eigentlich gar nicht wissen, was sie mit dem absonderlichen Gedichte anfangen sollen, hat der Verfasser die Absicht, im vorliegenden Werke zu beweisen, dass das Gedicht »Venus und Adonis« eine Allegorie, ein parabolisches Gedicht ist, welches wieder eine Stütze für die Baconianer bilden soll. Bormann sagt weiter: »Das Buch »Venus und Adonis« führt den Namen William Shakespeare officiell, d. h. gedruckt, in die Literatur ein, nicht aber den Menschen. Denn die Parabolik der Dichtung besagt, dass der junge Rechtsgelehrte, Philosoph und Naturforscher Francis Bacon der wahre Dichter, der Schauspieler Shakespeare aber nur die Maske dieses Dichters ist.« Die Handlung hat im Ganzen nur drei Hauptfiguren: Venus — mit ihr soll die Muse der Dichtkunst gemeint sein —, Adonis — Francis Bacon, der heimliche Dichter, beziehungsweise die Personification des Bacon'schen Wappenschildes, der Eber — er soll William Shakespeare, der Schauspieler, beziehungsweise die Personification des Bacon'schen Wappenthieres sein — A. E Bormann findet in der Dichtung eine stete Anspielung auf Bacon's Familienwappen und viele andere Punkte, welche den eigentlichen Sinn des Gedichtes ausmachen, d. h. auf die Autorschaft Bacon's hindeuten und sein Verhältniss zu Shakespeare zeigen sollen. Strophe für Strophe des Urtextes führt der Verfasser vor, bespricht dabei und übersetzt vollkommen wortgerecht. Er macht den Leser mit dem Nöthigen aus der Heraldik bekannt und bringt neben den textlichen Ausführungen eine Reihe von ausgezeichneten Tafeln, die zum Verständniss wesentlich beitragen. Es sind dies mehr als 100 Bildertafeln, 14 Porträts, 18 Ansichten, 5 Pläne, 18 culturgeschichtliche Darstellungen, 5 Schriftfacsimiles, 19 Titelblattfacsimiles, 10 Druckseitenfacsimiles, 30 Parallelbilder und gegen 200 Wappendarstellungen. Preis des gebundenen Werkes mit Goldschnitt 22.50 Mark.



BRIEFKASTEN.

WIEDERHOLT sehen wir uns veranlasst, die Herren Correspondenten unseres Blattes, insbesondere die Herren Vereinsfunctionare, Schriftführer etc. zu ersuchen, Zuschriften in was immer für redactionellen Angelegenheiten lediglich an die »Redaction« der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, nicht aber an einzelne Angehörige des Blattes zu adressiren. Die Vertheilung der einlaufenden Zuschriften an die Herren Redacteure der verschiedenen Rubriken erfolgt von uns aus, und wird jede nicht lediglich an die »Redaction« gerichtete Zuschrift als Privatbrief betrachtet, der fur das Blatt nicht existirt. *Die Redaction.*

K. Sm[illegible] Danken bestens, sind versorgt.

»LAIE« in D. — Der Rennplatz La Marche befindet sich in der Nahe von Paris

BARON L. in E. — »Sewin« wird in Wales, England, die Lachsart Salmo cambricus (oder eriox) genannt.

C v. K in P. — Den guten und den schlechten Griff beim Rudern finden Sie in Victor Silberer's »Handbuch des Rudersport« abgebildet und erlautert.

BAR. A. G. in Budapest. — In Frankreich finden auch Rennen für Vollblutaraber und englisch-arabische Pferde statt, und zwar zumeist auf sudfranzosischen Bahnen.

A. v. R. in St. — »Dach« werden bei Vögeln Rücken und Flügel benannt, zumal wenn sie von abstechender Farbung sind; so z. B. der Rücken der Falken zwischen den Flügeln.

G. L. in Wien. — Nicht anrühren! Dieser »Cap«-Schwindel wird ein lacherliches oder ein sehr boses Ende nehmen. Wenn sich wirklich einige Gimpel an der ausgesteckten Leimspindel gefangen haben sollten, so werden sie sicher ihr Geld verlieren.

W. K. in G. — *Empress*, die Gewinnerin der Grossen Liverpooler Steeple-chase 1880, ist im Janner 1897 im Alter von 22 Jahren eingegangen. Sie war zuletzt in dem irischen Gestüte Eyrefield Lodge als Mutterstute aufgestellt. Von ihren Producten ist der Steepler *Red Prince II.* der bekannteste.

GRAF E. in B. — Eines der besten englischen Bucher über Tigerjagden ist das 1857 erschienene »Tiger Shooting in India« des Generalmajors William Rice. Von demselben Verfasser existirt dann noch das 1884 erschienene Werk »Indian Game« mit Anleitungen zu allen möglichen Jagden in Indien.

W. S. in Wien. — In der Freudenau wurden in den Jahren 1892 bis 1896 der Reihe nach abgehalten:

31	Renntage	mit	214	Rennen	und	1,118 200	K. an Preisen
33	»	»	227	»	»	1,181.600	» » »
33	»	»	231	»	»	1,415 600	» » »
33	»	»	231	»	»	1,432.600	» » »
36	»	»	252	»	»	1,500.000	» » »

Die Zahl der startenden Pferde betrug in diesen Jahren 144, 195, 221, 208 und 205.

D. B. in C. — Wie der amerikanische Jockey Sloan (oder Sloane) mit dem Taufnamen heisst, scheint dieser selbst nicht zu wissen. Die englischen Blatter nennen ihn einmal J. Sloan, dann J. T. Sloan, dann James T. Sloan und auch »Tod« Sloan. Auch im »Racing-Calendar« selbst ist der Name des amerikanischen Reiters ganz verschieden angegeben Dass er ein grosser Reitkünstler ist, zeigen seine bedeutenden Erfolge in seiner Heimat und in England, wo man sich anfangs mit seiner Art zu reiten nicht befreunden wollte. Jetzt besitzt er dort schon eine grosse Anzahl von begeisterten Anhängern.

D. S. in M. — Die Niederlage von *Robert the Devil* im englischen Derby 1880 mag E. Rossiter zum Theil mitverschuldet haben, doch muss berücksichtigt werden, dass *Robert the Devil* nicht zu den treuesten Kampfern gehorte. Als *Bend Or* in dem genannten Rennen auf den an der Distanz noch mit anderthalb Langen führenden *Robert the Devil* eindrang und vor den Tribünen immer naher kam, steckte *Robert the Devil* wahrscheinlich auf. Es gibt Pferde, welche entweder leicht oder gar nicht siegen; dieser Classe von Pferden war auch *Robert the Devil* beizuzahlen.

A. DE B in Triest. — Woher der Name der Stadt Paris stammt, darüber gibt der »Intermédiaire de Chercheurs« folgende Aufklarungen: Der alte Name der Stadt war bekanntlich Lutetia, welche Bezeichnung von dem celtischen Worte »Loutouhezi« herstammt, welches etwa mit »Wohnung in Mitte von Wassern« zu übersetzen ware. Ursprünglich bewohnten die Lutetier namlich nur die Insel, auf welcher jetzt die Notre-Dame-Kirche steht. Als sie sich dann ausbreiteten und auch die gegenüberliegenden Ufer der Seine zu bewohnen anfingen, nannte man diejenigen welche die neuen Stadttheile bewohnten »Parisii«, von dem celtischen Worte »Pas-ri«, Leute, die den Fluss passiren Der Name »Paris« ware also aus diesem celtischen »Pas-ri« entstanden und wurde so viel bedeuten wie »Stadt der Pariser«, »Stadt der den Fluss Ueberschreitenden«.

F. H. in W. — August der Starke, Konig von Polen und Kurfürst von Sachsen (1670—1733), soll das Kunststück, ein Hufeisen zu zerreissen, vielfach zu Stande gebracht haben, aber — einmal in Verlegenheit gekommen sein, indem er das dritte von einem Schmiede angefertigte Eisen nicht zerbrechen konnte, nachdem es ihm mit den beiden ersten geglückt war. Der Konig machte, nach der Sage, einmal allein und unbekannt bei einer Dorfschmiede Halt, um seinem Pferde ein Eisen aufschlagen zu lassen. Als der Meister ein solches angefertigt hatte, bat der Konig, dasselbe erst einmal probiren zu dürfen, nahm es, nachdem es erkaltet war, und zerbrach es vor den Augen des erstaunten Schmiedes. Ebenso erging es dem zweiten Exemplar; an dem dritten, wahrscheinlich mit besonderer Sorgfalt geschmiedeten Eisen scheiterte die Riesenkraft des Konigs.

A. v. CZ. in B — Die einzige fremdländische Federwildart, die bei uns acclimatisirt zu sehen, Vieles für sich hat, vor Allem die Widerstandsfahigkeit des betreffenden Wildes gegen tief herabgesunkene Wintertemperaturen, ist der Tinamu, der in den argentinischen Landern heimisch ist. In Frankreich und ebenso in England hie und da bereits acclimatisirt, hat er sich in befriedigendem Maasse vermehrt und veranlasst Besitzer ausgedehnter Landereien der Ebene zu weiteren Acclimatisationsversuchen. Die grosste der drei Arten dieses dem Perlhuhn der Gestalt nach sehr ahnlichen Federwildes hat die Starke einer alten Fasanenhenne, dabei aber ist sie vermöge ihres gedrungeneren Baues von grösserem Gewicht. Die Jagd auf den Tinamu bietet einen hochst interessanten Sport, da sie ungemein anregend ist. Was die Vermehrungsfahigkeit betrifft, ist diese sehr bedeutend, da eine Tinamuhenne 30—40 Eier ablegt, und zwar in drei getrennten Perioden. Die Aufzucht der jungen Tinamus ist sehr leicht und mit der von Fasanen in gar keinen Vergleich zu bringen; das Alles sind Thatsachen, welche Acclimatisationsversuche mit dieser Federwildart, die leicht zu beziehen ist, hochst empfehlenswerth erscheinen lassen

»BEOBACHTER« in K. — Die so hochinteressante Thatsache der gleichzeitigen Ausführung der verschiedenartigsten blitzschnellen Bewegungen seitens in grossen Schaaren am Zug begriffener oder umherstreichender Vogel, wie z. B. Krahen, verschiedenartiger Schnepfenvögel, besonders Goldregenpfeifer, ja selbst von Wildgansen, Kranichen und Reihern hat noch immer keine Erklarung gefunden, insoferne es sich darum handelt, auf welche Veranlassung hin diese selbst von vielen hunderten von der betreffenden Vogelart ausgeführten und, wie erwahnt, blitzschnellen Bewegungen von den an der Spitze der Schaar Dahinstreichenden und ebenso von den Letzten des Zuges stattfinden. Im Augenblick beschaftigt diese Frage die weitesten Kreise der englischen Naturforscher und Naturfreunde, von welch Ersteren sich einige dahin aussern, dass die Gleichzeitigkeit der Bewegungen keiner durch die Stimmorgane bewerkstelligten Verstandigung zufolge und ebensowenig durch Nachahmung der den Zug oder die Schaar Führenden stattfinden konne. Es muss vielmehr angenommen werden, dass die blitzschnell, daher von der Spitze derselben bis zu den Letzten beinahe gleichzeitig ausgeführten und hochst verschiedenartigen Bewegungen auf dem Wege eines suggestiven Vermogens veranlasst werden können. So gewagt dieser Ausspruch ist, so hat er doch Vieles fur sich, vor Allem die so überraschende Schnelligkeit jeder Bewegung bald nach dieser, bald nach jener Richtung hin, so dass ein Wogen der Schaar entsteht, das immer ein hochst malerisches Bild darbietet

F. H. in R. — *Hampton*, der grosse englische Deckhengst, ist im December 1897 eingegangen Gezogen 1872 von Lord Clifden—Lady Langden, zeichnete er sich als Zweijahriger zwar nicht besonders aus, errang aber dafür als alteres Pferd sehr schone Erfolge in langen Rennen, so in den Great Metropolitan Stakes, in den Goodwood Stakes, im Northumberland Plate, im Goodwood Cup und im Doncaster Cup. Nach einer fünfjährigen Rennlaufbahn wurde *Hampton*, der im Herbst 1877 um die hohe Summe von 7200 gs. von Lord Ellesmere angekauft worden war, in das Gestüt gebracht, und zwar deckte er zuerst in Wortley Hall um 30 gs. Seine ersten Jahrgange waren so gute, dass die Decktaxe des inzwischen nach Stetchworth Park überführten Hengstes auf 100 gs. erhöht wurde. Das Jahr 1887 brachte ihm die ersten classischen Ehren, denn sein Sohn *Merry Hampton* gewann das englische Derby, seine Tochter *Rêve d'or* siegte in den Tausend Guineen und in den Oaks. Die That von *Merry Hampton* wiederholten noch zwei andere Sohne *Hampton's*, *Ayrshire* und *Ladas*, welche sich in den Jahren 1888 und 1894 mit dem blauen Bande Englands schmuckten. Ausser diesen hervorragenden Producten zeichnen sich von anderen Nachkommen des grossen *Hampton* noch *Highland Chief*, *Rookery*, *Ladislas*, *Royal Hampton* der gewaltige *Sheen*, *Lord Lorne*, *Butterfly*, *Troon*, *Earwig*, *Speed*, *Chiselhampton* und *Bay Ronald* in besonderem Maasse aus. Insgesammt haben die Kinder von *Hampton* in den Jahren 1882 bis zum Jahre seines Todes, 1897, auf englischem Boden die Riesensumme von 232.535 Pfd. St. gewonnen.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien